



Jugendbericht

2019/2020



Impressum:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Abteilung 6 – Fachabteilung Gesellschaft

Referat Jugend

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

0316 877 2637

www.jugendreferat.steiermark.at

Fotos. Wenn nicht anders angegeben ©Land Steiermark

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Landesrätin Dr. ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß	4
Vorwort Hofrätin Mag. ^a Alexandra Nagl	5
Vorwort Mag. ^a Kerstin Dremel	7
Säulen der Jugendarbeit	8
Offene Jugendarbeit	8
Verbandliche Jugendarbeit	12
Regionales Jugendmanagement	15
Schulsozialarbeit in der Steiermark	18
Fachstellennetzwerk	22
Sonderförderung für Sommerferienprogramme 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie	23
Aktivitäten und Maßnahmen zu den Handlungsfeldern der strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2017—2022	24
Gesellschaftspolitische Bildung und Beteiligung	24
Jugendschutz und Prävention	29
Jugendinformation und Beratung	30
Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen	33
Bildungs- und Berufsorientierung	36
Aus- und Weiterbildung	41
Bericht über den akademischen Lehrgang „Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit“ über die Jahre 2019/2020	41
Fachtagung wertstatt// 2019 jugendarbeit: potenziale und perspektiven	42
Tag der non-formalen Bildung 2019	43
Sommerakademien	43
Bereich Musik	44
Veranstaltungen und Bewerbe	45
Steirischer Jugendrede- und Präsentationswettbewerb	45
Sprachenwettbewerbe	46
Jahresbericht Jugendschach 2019/2020	47
Tag der steirischen Jugendarbeit 2019	50
Freiwilligenmanagement – Ehrenamt	50
Schnittstellen zur Fachabteilung Gesellschaft	52
Kompetenzstelle Digitale Gesellschaft	52
Jugend(sport)häuser	52
Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen	53
Förderungsmanagement	56
Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) Steiermark	57



© MARIA KANZAJ

Landesrätin für Bildung, Gesellschaft,
Gesundheit und Pflege

Vorwort Landesrätin Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß

Der Schutz unserer Kinder und Jugendlichen hat absolute Priorität. Darum haben wir die große Verantwortung, rasch und zuverlässig eine helfende Hand zu reichen, wenn es notwendig ist. Ziel der Kinder- und Jugendarbeit ist es, Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und zu unterstützen. Das bedeutet aber auch, dass wir fundierte Analysen und Erhebungen der aktuellen Situation sowie zeitgerechte Planungen für die Zukunft brauchen. Der Jugendbericht des Landes Steiermark ist ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Situation für Kinder, Jugendliche und deren Familien sowie zur Weiterentwicklung der bestehenden Leistungen. Vor Ihnen liegt nun der neue Jugendbericht des Landes Steiermark.

Mit seinen umfassenden Ausführungen und der Darstellung der Angebote, aber auch der Herausforderungen in den Regionen der Steiermark, liefert uns diese Zusammenfassung nun einen detaillierten Überblick, wie die Rahmenbedingungen gestaltet sind, in denen unsere Kinder und Jugendlichen aufwachsen. Als Verantwortliche für den

Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ist es mir ein großes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche und deren Familien genau die Hilfe erhalten, die sie brauchen.

Nichtsdestotrotz hat uns speziell die Coronapandemie gezeigt, dass noch mehr getan werden muss, um unsere Jugendlichen, auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben, bestmöglich zu unterstützen. Gerade in Zeiten wie diesen müssen wir ihnen zuhören und ihre Probleme und Anliegen ernst nehmen.

In diesem Sinne danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der steirischen Jugendarbeit für ihre engagierte und professionelle Arbeit und wünsche weiterhin viel Kraft für ihre anspruchsvollen Aufgaben.

Ihre,

Juliane Bogner-Strauß

Leiterin der
A6-Fachabteilung Gesellschaft

Vorwort Hofrätin Mag.^a Alexandra Nagl



© FOTOSTUDIO RAOUL LECHNER

Jugend ist die Lebensphase, die von Ausprobieren, Entwickeln und Lernen, von positiven und negativen Erfahrungen, von Perspektiven und Herausforderungen geprägt ist. Das Jugendalter ist die wohl spannendste Zeit im Leben eines Menschen, in der sich die eigene Persönlichkeit ausprägt, Interessen gefunden und Fertigkeiten entwickelt werden. Dennoch hat das Zitat von Pearl S. Buck noch immer seine Berechtigung: „Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden“.

Dieses Anbringen von Wegweiser sieht die A6-Fachabteilung Gesellschaft als ihre Aufgabe. Damit sollen für junge Menschen Perspektiven und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihnen ermöglichen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen, ihre Ressourcen auszubilden und sich damit frei zu eigenverantwortlichen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Das Heranwachsen ist für Jugendliche in der heutigen Zeit noch viel mehr von unglaublicher Komplexität und vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen geprägt. Dies bietet jungen Menschen auf der einen Seite unzählige Möglichkeiten der individuellen Lebensgestaltung, aber gleichzeitig auch ebenso viele Entscheidungsmöglichkeiten, Herausforderungen und Risiken in der Entwicklung einer stabilen Identität. Umso wichtiger ist es, die Jugend in den Blick zu rücken und sie dabei zu unterstützen ihre eigenen Wege zu finden, was durch das Steiermärkische Jugendgesetz und die „Strategische Ausrichtung

der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark 2017-2022“ durch die A6-Fachabteilung Gesellschaft möglich ist. Im Rahmen dieser Jugendstrategie setzt die A6-Fachabteilung Gesellschaft, gemeinsam mit den von ihr geförderten Vereinen und Institutionen, zahlreiche Maßnahmen und Initiativen um jungen Menschen in der Steiermark einen geschützten, entwicklungsfördernden aber dennoch freien Weg für ihr Erwachsenwerden zu bereiten. Dies geschieht immer mit gesamtgesellschaftlicher Perspektive einer strategischen Synergie zu unseren weiteren Themenbereichen Familie, Erwachsenenbildung, Frauen und Gleichstellung.

Wenn ich als Leiterin der A6-Fachabteilung Gesellschaft nun aber speziell auf die Jahre 2019 und 2020 zurückblicke, sehe ich auf einen äußerst ambivalenten und von Herausforderungen geprägten Weg zurück.

Das Jahr 2019 startete mit dem In-Kraft-Treten der Novelle des Steiermärkischen Jugendgesetzes, welche besonders im Bereich Jugendschutz zahlreiche Fortschritte und damit verbundene Initiativen und Schwerpunktsetzungen brachte. Daneben setzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Referat Jugend, gemeinsam mit jenen der Außerschulischen Jugendarbeit, diverse weitere Projekte und Maßnahmen zu den verschiedenen Handlungsfeldern der Jugendstrategie, mit und für Jugendliche in der Steiermark, erfolgreich

WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE →

um. Besonders gerne denke ich hierbei an unsere vielzähligen Veranstaltungen, die von uns initiierten Aus- und Weiterbildungen oder speziell auch an unsere Bewerbe, welche besonders talentierten jungen Menschen die Bühne bieten ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, zurück. Wir hatten Ende 2019 aber auch besonderen Grund zu feiern: Die Schulsozialarbeit in der Steiermark, im Auftrag der A6-Fachabteilung Gesellschaft, feierte ihr zehnjähriges Jubiläum mit einem großen Festakt im Wartingersaal des Steiermärkischen Landesarchives.

Daneben zeigte das Jahr 2020 jedoch ein ganz anderes Bild. Wenn die jugendliche Lebenswelt unter alltäglichen Gesichtspunkten schon eine herausfordernde Entwicklungsphase darstellt, wurde diese im Jahr 2020 durch die weltweite Corona-Pandemie noch weiter verschärft. Die Auswirkungen der Pandemie auf die Jugend, werden öffentlich nicht vorrangig diskutiert. Junge Menschen werden seit März 2020 in erster Linie als HomeschoolerInnen und nicht als Individuen mit speziellen Bedürfnissen, die ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft sind, wahrgenommen. Jugend als Entwicklungsphase ist stark geprägt von Austausch, Ausprobieren und Orientierung. Fallen die Möglichkeiten dafür aufgrund von eingeschränkten Sozialkontakten und Freizeitaktivitäten weg, ändert sich auch deren Stimmungslage. Daher sehen wir es als besonders wichtig an, der Jugend weiterhin einen Platz zu geben und Initiativen für sie und die Außerschulische Jugendarbeit zu setzen.

Denn verdrängt ins „Homeoffice“ mit nur eingeschränkten Möglichkeiten für persönliche Kontakte und kurzen Zeitfenstern im Jahr 2020 für direkte Angebote für die Jugendlichen, erwies sich die steirische Kinder- und Jugendarbeit als ein besonders kreatives und innovatives Pflaster. Eine Vielzahl der Angebote der Außerschulischen Jugendarbeit wurde neu gedacht, in den digitalen Raum gelegt oder wo immer möglich, auf neuen Wegen umgesetzt. Das Querschnittsthema Digitalisierung, als ein wesentlicher Aspekt in der Strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark, hat dadurch einen besonderen

Schub bekommen, was man wohl als positiven Begleitaspekt der Pandemie bezeichnen kann.

Wir, seitens der A6-Fachabteilung Gesellschaft, mit unserer bereichsübergreifenden Kompetenzstelle Digitale Gesellschaft, sehen uns daher mehr denn je aufgefordert, diesen Prozess der Digitalisierung in der Jugendarbeit strategisch zu begleiten und neue Wegweiser für dieses Feld zu installieren.

Doch ich bin nicht nur den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit für deren besonderes Engagement für die Jugend – speziell in dieser Pandemiesituation, aber natürlich auch darüber hinaus – dankbar, sondern auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Referat Jugend, welche ebenso kurzfristige und kreative Lösungen an den Tag legten. Hier denke ich beispielsweise an den ersten Online-Redewettbewerb, zahlreiche digitale Vernetzungstreffen, die Kinder- und Jugendliteraturpreisverleihung mit Filmcharakter, die Meilensteinverleihung ohne Festakt, aber auch Präsenzveranstaltungen mit speziellen Präventionskonzepten wie die Siegerehrung des Online-Redewettbewerbs oder den ersten Tag der Schulsozialarbeit als Weiterbildung für alle steirischen SchulsozialarbeiterInnen.

Mit all diesen positiven wie auch durchwachsenen Eindrücken, die 2020 hinterlassen hat, schaue ich daher dennoch zuversichtlich in die Zukunft. Denn diese unglaubliche Kreativität, Motivation und dieses Engagement, welches von den für die Jugend tätigen Personen ausgeht, stimmt mich optimistisch, diese herausfordernde Zeit gut bewältigen und die Jugend wieder auffangen zu können. In diesem Sinne möchte ich mich noch einmal bedanken und wünsche allen, die mit uns gemeinsam für die Jugendlichen arbeiten, weiterhin die Ausdauer und den Mut, innovative Wege zu gehen, sowie natürlich auch Gesundheit und viel Kraft für die kommende Zeit.

Ihre,

Alexandra Nagl



© LAND STEIERMARK / STREIBL

Leiterin Referat Jugend Vorwort Mag.^a Kerstin Dremel

In einer sich stets verändernden Gesellschaft birgt insbesondere das Jugendalter eine Vielzahl an individuellen oder sozialen Anforderungen, innerhalb welcher Jugendliche dennoch lernen müssen, ihren eigenen Weg in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben zu finden. Daher sieht es das Referat Jugend als seine große Verantwortung, junge Menschen auf diesem Weg angemessen zu begleiten. Die „Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark 2017-2022“ bildet dabei die Grundlage für die Außerschulische Jugendarbeit und auch den Rahmen dafür, jungen Menschen in der Steiermark ein entwicklungsförderndes Umfeld bereit zu stellen und deren Lebenswelt bestmöglich zu bereichern. Die operative Umsetzung der Jugendstrategie wird von Praktikerinnen und Praktikern der Außerschulischen Jugendarbeit getragen. Diesen passende Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu bieten ist – neben Koordinations- und Vernetzungstätigkeiten oder auch Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie Veranstaltungen in der/für die Kinder- und Jugendarbeit – ein Auftrag des Referat Jugend.

Die Berichtszeit der Jahre 2019/2020 war durch sehr wechselhafte Bedingungen für die jungen Menschen, aber auch für die Außerschulische Jugendarbeit, geprägt. Konnten im Jahr 2019 noch in allen Handlungsfeldern und Strukturen der Jugendarbeit auf bekanntem Weg hervorragende Initiativen und Projekte umgesetzt werden, stellte uns das Jahr 2020 mit Covid-19 vor enorme Herausforderungen. Speziell Jugendliche sehen sich in der Krise nicht richtig wahrgenommen und leiden unter der Situation. Daher ist es mehr denn je wichtig, das Wohlergehen von jungen Menschen

ins Zentrum zu stellen und Angebote zu setzen, die Ausgleich und Normalität der sozialen Beziehungen fördern und Entlastung ermöglichen. Es geht darum, die Bandbreite und Vielfalt der jugendlichen Interessen und Bedürfnisse zu sehen und für sie bedarfsgerechte Maßnahmen zu setzen.

Die Covid-19-Situation hat darüber hinaus aber auch aufgezeigt, dass in der Jugendarbeit alternative Handlungswege möglich und zum Teil auch notwendig sind. Die Digitalisierung in der Jugendarbeit – welche die direkte Arbeit natürlich nicht ersetzen, sondern nur ergänzen kann – hat in dieser Zeit einen großen Schritt getan. Der Aufbau einer digitalen Austauschplattform für die gesamte Jugendarbeit in der Steiermark wird daher als logische Konsequenz, neben einem verstärkten Fokus auf Präventionsarbeit, ein kommender Schwerpunkt des Referat Jugend sein. Jugendarbeit soll dadurch besser vernetzt werden, voneinander profitieren können und somit eine qualitätsvolle, bedarfsgerechte Angebotslandschaft für junge Menschen in allen Regionen schaffen.

Der vorliegende Jugendbericht soll nun aber einen Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten des Referat Jugend sowie der Strukturen der Steirischen Jugendarbeit, für die Jahre 2019 und 2020, geben und damit auch die Bedeutung des Jugendalters sowie den wichtigen Stellenwert junger Menschen für unsere Gesellschaft in den Fokus rücken.

Ihre,

Kerstin Dremel

Säulen der Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit

Im Steiermärkischen Jugendgesetz und in der Jugendförderungsrichtlinie ist die Förderung von Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit vorgesehen. Unter Berücksichtigung der Qualitätsoffensive für diesen Förderbereich und unter Einhaltung von Förder- und Qualitätskriterien sind Personalkofinanzierungen möglich. Der Dachverband der Offenen Jugendarbeit fungiert als zuständige Fachstelle und übernimmt wichtige Aufgaben in diesem Arbeitsfeld.

Die Offene Jugendarbeit ist ein komplexes (sozial)pädagogisches Handlungsfeld im Bereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Offene Jugendarbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Gestaltungs- und Aneignungsprozesse. Der niederschwellige Zugang zu ihren Angeboten und ihre spezifischen Arbeitsprinzipien begünstigen den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. So haben sich im Laufe der Entwicklung der Offenen Jugendarbeit vielfältige Arbeitsweisen, institutionelle Formen, konzeptuelle Grundfragen und methodische Handlungsweisen ausgebildet. Offene Jugendarbeit und ihre Angebote, grenzen sich von schulischen oder verbandlichen Formen der Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre Angebote kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder besondere Zugangsvoraussetzungen in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Zur Zielgruppe von Offener Jugendarbeit zählen Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren.

Rückblick auf die Offene Jugendarbeit Steiermark 2019

Im Berichtsjahr 2019 haben 51 Angebotsstandorte wichtige Kennzahlen der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark festgehalten:

Im Jahr 2019 waren an den Angebotsstandorten insgesamt 142 mitarbeitende Personen tätig. An

11.995 Angebotstagen wurden dauerhafte Angebote registriert womit 22.670 junge Menschen erreicht werden konnten. Hierbei sind auch unter 12-Jährige mitgerechnet, die nicht als eigentliche Zielgruppe in der Offenen Jugendarbeit definiert sind. 15.017 Jugendliche davon wurden im Offenen Betrieb der Jugendzentren und Jugendräume gezählt. Es wurden insgesamt 150.767 Kontakte mit der Zielgruppe im Offenen Betrieb und 187.297 Kontakte durch alle dauerhaften Angebote erzielt. Das Geschlechterverhältnis bei Kontakten liegt im Offenen Betrieb bei 70 % Burschen und 30 % Mädchen.

Die Zielgruppenerreichung 2019 betrug rund 10 % (von 198.610 jungen Menschen zwischen 12 und 26 Jahren in der Steiermark wurden mit allen dauerhaften Angeboten 19.536 Personen erreicht). Die zeitlich befristeten Angebote verzeichneten 2.409 Einheiten an 2.180 Angebotstagen mit 6.836 Angebotsstunden. Dabei wurden 34.751 Teilnehmende hinsichtlich der Aktivität (aktiv/nicht aktiv) registriert. Das Geschlechterverhältnis bei den Teilnehmenden betrug 54 % Burschen und 46 % Mädchen. Hier zeigt sich ein deutlich ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis als bei den dauerhaften Angebotsformen.

Altersverteilung 2019

Die Altersgruppe, die 2019 am häufigsten im Hauptangebot (Offener Betrieb) in der Datenbank registriert wurde, war wie auch schon im Jahr 2018 die der 12- bis unter 16-jährigen mit insgesamt 6.309 Personen (42 %). 4.317 Personen (29 %) entfielen auf die Alterskohorte 16 bis unter 21 Jahre, an dritter Stelle folgten in den Einrichtungen die über 21-jährigen mit 2.542 registrierten Personen (17 %). Unter 12-jährige waren am wenigsten stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten, machten 2019 allerdings insgesamt 1.849 Burschen und Mädchen aus (12 %). Die größte Altersgruppe bildeten 2019 mit 7.577 Personen die 12- bis unter 16-jährigen. Bei allen dauerhaften Angebotsformen entfielen etwa 6.700 junge Menschen auf die Alterskohorte zwischen 16 – 21 Jahren. An dritter Stelle folgten die über 21-jährigen mit 6.100 registrierten Personen. Unter 12-jährige waren weniger stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten und machten 2019 ca. 3.300 Burschen und Mädchen aus.

Offene Jugendarbeit in der Covid-19-Krise 2020

Im Jahr 2020 war auch die Offene Jugendarbeit geprägt durch Einschränkungen des öffentlichen Lebens, die sich durch die Corona-Pandemie ergeben haben. Im März 2020, als die Pandemie, mit dem ersten Lockdown auch Österreich erfasste, wurde mit einem Schlag die Offene Jugendarbeit stillgelegt. In dieser Phase herrschten in Bezug auf die Krankheit und ihre Auswirkungen noch eine große Unsicherheit. Im Rahmen dessen, setzte die Offene Jugendarbeit in der Steiermark flexibel und kreativ diverse verschiedene Möglichkeiten der „Distanz-Jugendarbeit“ um. Die Angebote reichten von „Online-Juz“ mit diversen virtuellen Räumen über weitere unterschiedliche Angebote der digitalen Jugendarbeit. Das „virtuelle Jugendzentrum“ auf der Chat-Plattform „discord“, die als Gaming-Plattform bekannt wurde, zeigte sich hier zunächst als ein Vorzeige-Modell für „Online-Jugendarbeit“. Teilweise wurde die Plattform jedoch auch als etwas hochschwelliger eingestuft, als andere Online-Plattformen und wurde je nach Stammpublikum besser oder schlechter angenommen. Von manchen Jugendzentren kamen äußerst positive Rückmeldungen, bei anderen scheiterte das Experiment eher.

Ansonsten wurde die gesamte Breite der Möglichkeiten an digitalen und telefonischen Angeboten ausgenutzt: Von Einzelberatungen und Hilfe im Rahmen der Beziehungsarbeit bis hin zu diversen Online-Challenges oder Lernunterstützung. War diese Zeit, obwohl schwierig und verunsichernd, im Bereich der digitalen Möglichkeiten auch noch von einem gewissen Enthusiasmus und Entdeckungsfreude gekennzeichnet, so wurde gegen Ende des ersten Lockdowns im Mai deutlich, dass sich eine gewisse Übersättigung beziehungsweise Ernüchterung in Bezug auf die Möglichkeiten und Wirksamkeit der Onlinearbeit einstellte.

Vielfache Rückmeldung der Jugendarbeit war, dass es bei Kindern und Jugendlichen durch den Online-Unterricht an der Schule zu einer gewissen Bildschirm-Müdigkeit kam. Daher wurde den Jugendlichen empfohlen statt die Online-Juz Angebote anzunehmen, ins Freie zu gehen und Zeit abseits der Bildschirme zu verbringen.

Auch wurde klar, dass richtige Beziehungsarbeit online nur sehr eingeschränkt stattfinden kann. Wiewohl es einen wahren Digitalisierungsschub in der Jugendarbeit gegeben hat, zeigte sich gleichzeitig die Wichtigkeit der Beziehungsarbeit vor Ort. Es wurde klar das „Online-Jugendarbeit“ nur ein zusätzliches Angebot sein kann und Jugendarbeit vor Ort, von Angesicht zu Angesicht, nie ersetzen wird können.

Im Sommer konnten die Jugendzentren im Rahmen der Hygiene-Sicherheitsbestimmungen wieder geöffnet werden und eine einigermaßen normale Offene Jugendarbeit durchgeführt werden. Ab November 2020 gab es in Österreich jedoch wieder einen Lockdown light, der in der Folge zu einem harten Lockdown wurde und sich bis ins Jahr 2021 zog. Unter diesen Bedingungen war Offene Jugendarbeit nur als Einzel-Beratung vor Ort unter Einhaltung der Hygiene-Sicherheitsbestimmungen möglich. Parallel wurden die Online-Angebote wiederaufgenommen. Die Begeisterung für digitale Angebote wurde fortan aber als gedämpft wahrgenommen.

Auch die Angebote des Dachverbands der Offenen Jugendarbeit zur Qualitätsentwicklung im Bereich der Offenen Jugendarbeit, wie etwa der Qualitätsdialog, litten unter den Bedingungen der Lockdown-Maßnahmen, was sich in einer schwereren Erreichbarkeit von Schulen, Stakeholder bzw. Jugendlichen niederschlug.

Übersicht Datenbank-Statistik Steiermark 2020

Die folgenden Einblicke in das Berichtsjahr 2020 basieren auf den verzeichneten Daten in der Online Dokumentationsdatenbank und zeigen erste zentrale Ergebnisse auf. Zur detaillierten Auswertung wird erstmals eine ergänzende Fragebogenerhebung hinzugezogen, um die Ergebnisse noch besser im Kontext der „Corona-Pandemie“ diskutieren zu können.

Die Standorte mussten aufgrund der Schutz- und Notmaßnahmenbestimmungen zur Eindämmung der Pandemie 2020 ab März auf digitale Formate umsteigen. D.h. der Offene Betrieb war im Berichtsjahr deutlich eingeschränkt, was sich auch anhand der Zahlen abbildet. So wird gerade bei

den Dauerhaften Angeboten ein deutlicher Rückgang der Personen und Kontakte deutlich, Aufzeichnungen bezüglich der digitalen Formate finden sich zu einem großen Teil in den Zeitlich befristeten Angeboten (z. B. konnten 2019 noch 15.017 Personen im Offenen Betrieb verzeichnet werden, 2020 waren es 11.041; bei den Zeitlich befristeten Angeboten nahmen 2019 34.751 Personen teil, 2020 waren es 77.174).

Kurzzusammenfassung/Preview

2020 verzeichnete die Datenbank 65 NutzerInnen. Davon nutzten 56 steirische Angebotsstandorte von 28 Trägerorganisationen der Offenen Jugendarbeit die Datenbank aktiv. 151 Personen waren im vergangenen Jahr an den Angebotsstandorten tätig. Das Geschlechterverhältnis betrug dabei 63 % Frauen (n=95) zu 37 % Männer (n=56).

Dauerhafte Angebote erreichten 2020 insgesamt 15.645 (- 7.025) junge Menschen, davon 11.041 durch den Offenen Betrieb (- 3.976). Das Geschlechterverhältnis bei den erreichten Personen beträgt im Offenen Betrieb 64 % Burschen zu 36 % Mädchen. Mit den gezählten Personen wurden durch den Offenen Betrieb 96.666 (- 54.101) und durch alle dauerhaften Angebote 138.463 (- 48.834) Kontakte erzielt. Das Geschlechterverhältnis bei Kontakten liegt im Offenen Betrieb bei 70 % Burschen und 30 % Mädchen.

Über zeitlich befristete Angebote wurden 77.174 (+ 42.423) Teilnehmende verzeichnet. Eine hohe Teilnehmendenzahlen zeigen sich 2020 vor allem bei den zeitlich befristeten Angeboten „Medienpädagogische Angebote“ und „E-Youth-Work“. Das Geschlechterverhältnis bei zeitlich befristeten Angeboten beträgt 29 % Burschen und 71 % Mädchen (2019: 54 % Burschen zu 46 % Mädchen).

Strategiepapier zur regionalen Abdeckung der Steiermark mit Offener Jugendarbeit

Während der Phase des ersten Lockdown wurde ein Konzept zu Möglichkeiten der Ausweitung der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark erarbeitet. Dieses sollte Notwendigkeiten sowie Handlungsoptionen aufzeigen, um der Vision einer steiermarkweiten Abdeckung mit Angeboten der Offenen Jugendarbeit zuzuarbeiten. Gleichzeitig sollte auf die Bedeutung und Standortrelevanz Offener Jugendarbeit für Gemeinden hingewiesen werden, sowie deutlich gemacht werden das Gemeinden, als Hauptfinanziers Offener Jugendarbeit notwendige und verantwortungsvolle PartnerInnen sind.

Aufgrund von statistischen Vergleichen einzelner Regionen bzw. Bezirken wurde der Grad der Versorgung Jugendlicher mit Offener Jugendarbeit festgehalten:

Bezirk	12-26-Jährige gesamt	12-26-Jährige durch OJA erreicht	Zielgruppenerreichung in Prozent
Graz-Stadt	57.115	11.576	20,3%
Weiz	14.005	2.460	17,6%
Murtal	10.710	1.449	13,5%
Graz-Umgebung	22.553	2.619	11,6%
Bruck-Mürzzuschlag	13.900	1.102	7,9%
Leoben	9.106	643	7,1%
Hartberg-Fürstenfeld	13.737	928	6,8%
Liezen	12.012	612	5,1%
Südoststeiermark	12.713	566	4,5%
Voitsberg	7.186	283	3,9%
Leibnitz	12.512	437	3,5%
Deutschlandsberg	8.913	0	0,0%
Murau	4.148	0	0,0%

Zielgruppenerreichung nach Bezirken in der Steiermark.

Hier wurde deutlich, welche Bezirke über eine eher unzureichende Versorgung an Offener Jugendarbeit verfügen.

Vor diesem Hintergrund ist das Land Steiermark bestrebt, unter gegebenen budgetären Möglichkeiten, eine möglichst breitflächige Abdeckung mit Angeboten der Offenen Jugendarbeit über die gesamte Steiermark hinweg, zu etablieren. Ziel der strategischen Angebotsplanung der Offenen Jugendarbeit ist somit eine möglichst flächendeckende Verankerung und homogene Verteilung von Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit über alle Regionen der Steiermark hinweg.

Weiterführend soll daher mit (Klein-)Regionen und Kommunen ein Dialog zum Ausbau der Offenen Jugendarbeit eröffnet werden und entsprechende Konzepte zur möglichen Angebotsimplementierung gemeinsam zwischen den (Klein-)Regionen, den Kommunen sowie dem Dachverband für Offene Jugendarbeit und dem Referat Jugend entwickelt werden.

Modell Qualitätsdialog als Maßnahme zur Qualitätssicherung in der Offenen Jugendarbeit

blickpunkt.jugend (Kooperation zwischen dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit und beteiligung.st) entwickelte zur umfassenden Evaluierung von standortbezogenen Angeboten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark das Modell Qualitätsdialog. Aus der ehemaligen Bestands- und Bedarfserhebung über die Lebensqualität von Jugendlichen in der Gemeinde sowie über die allgemeine Zufriedenheit mit den Angeboten der Offenen Jugendarbeit wurde nunmehr ein quantitatives Evaluierungsinstrument mit fünf definierten Wirkungs- und Leistungsdimensionen der Offenen Jugendarbeit.

Dieses gliedert sich in eine 1. Phase: Erhebungsprozess und eine 2. Phase: Qualitätsdialog. Die Erhebungsphase umfasst die Analyse der zum Angebotsstandort der OJA erfassten Daten (Dokumentationsdatenbank), die Bedarfserhebung mit Stakeholdern und Jugendlichen (Fragebogen und Fokusgruppe) sowie die Selbstevaluierung mit Fachkräften der OJA (halbtägiger Workshop).

Der gemeinsame Qualitätsdialog, mit beteiligten Vertretungen der Gemeinden und Fachkräften der Offenen Jugendarbeit, beinhaltet darüber hinaus die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse vor Ort, den Beschluss von konkreten Maßnahmen und Formulierung von Aufträgen an die OJA vor Ort sowie ein Reflexionstreffen im darauffolgendem Jahr zur Überprüfung der Maßnahmenumsetzung.

Im Jahr 2019 wurden an den Standorten Rottenmann, Köflach, Wildon und Lebring Qualitätsdialoge durchgeführt. Im Jahr 2020 konnten trotz der widrigen Umstände Qualitätsdialoge in den Standorten in Liezen und Mureck durchgeführt werden.

Kontakt:

Ansprechpartner für Offene Jugendarbeit in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend: Mag. Stefan Zehetner,
Tel.: 0316/877-3173, Mobil: 0676/8666-3173,
E-Mail: stefan.zehetner@stmk.gv.at bzw.
jugend@stmk.gv.at

www.jugendreferat.steiermark.at/oja

Kontakt Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit: Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316/90 370-121, E-Mail: office@dv-jugend.at

www.dv-jugend.at

Verbandliche Jugendarbeit

Landesjugendbeirat

Der Steirische Landesjugendbeirat vereint Organisationen der Verbandlichen Jugendarbeit unter einem gemeinsamen Dach. Die Mitgliedsverbände des Landesjugendbeirats zählen rund 130.000 überwiegend junge Menschen als Mitglieder, davon übernehmen rund 15.000 überwiegend junge Menschen in Form von ehrenamtlichen Funktionen Verantwortung in den Organisationen.

Die Mitgliedsorganisationen des Steirischen Landesjugendbeirats organisieren im Jahr rund 25.000 Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen. Sie haben das Ziel, junge Menschen an vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Bildung und Kommunikation teilhaben zu lassen. Diese Aktivitäten fördern Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sowie gesellschaftliches Engagement. Jungen Menschen wird in den Verbänden ein geschützter Ort geboten, wo sie sich im Team mit Gleichaltrigen selbstverwirklichen können. Eine positive Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen wird dadurch gefördert.

Als Dachverband der Verbandlichen Jugendarbeit bündelt der Landesjugendbeirat die Interessen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit insbesondere in den Bereichen Ehrenamt, Weiterentwicklung, Qualitätssicherung sowie Fördermodalitäten und vertritt diese gegenüber relevanten Stellen, wie zum Beispiel dem Land Steiermark. Er unterstützt die Landesregierung bei der Umsetzung der Kinder- und Jugendstrategie und ist die Intuition, um gemeinsame Anliegen der Kinder- und Jugendorganisationen zu behandeln. Er schafft, entwickelt und verbessert Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendverbandsarbeit und deren ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen. Die Vernetzung zwischen den Verbänden auf der einen Seite sowie auch mit anderen Einrichtungen und Stakeholdern ist ein großer Teil der Arbeit des Landesjugendbeirates.

Projekte zur Nutzbarmachung und Weiterentwicklung digitaler Tools in der Kinder- und Jugendarbeit, Fragen der Nachhaltigkeit, Trends der Freiwilligenarbeit im 21. Jahrhundert und die

Folgen der Sars-CoV-19 Pandemie stehen aktuell im Zentrum der Aktivitäten. Einen besonderen Schwerpunkt finden die Aus- und Weiterbildungsangebote organisiert durch die Geschäftsstelle des Landesjugendbeirats.

Folgende Mitgliedsorganisationen im Landesjugendbeirat wurden im Jahr 2019 und 2020 durch die A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend gefördert:

- Alpenvereinsjugend
- Junge Europäische Föderalisten
- Evangelische Jugend
- Junge Grüne
- Gewerkschaftsjugend
- Junge Volkspartei
- Katholische Jugend
- Katholische Jungschar
- Kinderfreunde
- Kinderland
- Kolpingjugend
- Kommunistische Jugend
- Landjugend
- Mittelschüler-Kartellverband
- Naturfreundejugend
- Naturschutzjugend
- Ring Freiheitlicher Jugend
- Sozialistische Jugend
- PfadfinderInnen
- Trachtenvereinsjugend
- Muslimische Jugend
- JUNOS, Junge Liberale NEOS (seit 2020)

Einige Charakteristika der Kinder- und Jugendverbände:

- Mitbestimmung ist durch den demokratischen Aufbau sichergestellt. Die Wahl der Verbandsorgane erfolgt durch Mitglieder oder eine Delegiertenversammlung.
- Die Aktivitäten der Verbände entfalten hohe gesellschaftliche Wirkung. Die Kinder- und Jugendorganisationen bieten viele Möglichkeiten des Engagements und der Teilhabe an der Gesellschaft.
- Investitionen in die Jugendarbeit stärken die steirischen Regionen. Das ehrenamtliche Engagement in der verbandlichen Jugendarbeit schafft Identifikation und Verbundenheit zur Heimat.

- Starke Verbände garantieren eine starke Jugend durch Selbstorganisation. Die verbandliche Jugendarbeit wird von jungen Menschen überwiegend selbst organisiert. Projekte von und für junge Menschen, sinnvolle Freizeitgestaltung, non-formale Kompetenzentwicklung, Verantwortungsübernahme und das „Lernen am tun“ stärken die Entwicklung der steirischen Kinder und Jugendlichen.
- Engagement in den Kinder- und Jugendorganisationen ist verbindlich. Die Übernahme von Verantwortung für seine Mitmenschen und die Gesellschaft hat eine hohe Verbindlichkeit im Handeln zur Folge. Grundlegende Werte unserer Gesellschaft werden gelebt und vermittelt.
- Intrinsische Motivation für ehrenamtliches Engagement steht im Vordergrund, nicht die Bezahlung. Die verbandliche Jugendarbeit wird in ihren Aktivitäten Großteils von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aller Altersgruppen getragen.
- In den Verbänden werden generationenübergreifend gemeinsame Ziele verfolgt. In der Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sind Menschen aller Altersgruppen vertreten und durch geteilte Werthaltungen miteinander verbunden.

Zukunftskonferenzen

Der Steirische Landesjugendbeirat hat ein neues Format konzipiert, um die maßgeblichen gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu behandeln. Ziel ist, die Auswirkungen dieser Prozesse auf die verbandliche Jugendarbeit in den Blick zu nehmen und das Bewusstsein in den Kinder- und Jugendorganisationen dafür zu stärken. Mit den Zukunftskonferenzen soll ein Beitrag geleistet werden, um Fortschritt und Innovation in den Verbänden zu forcieren, voneinander zu lernen sowie Resilienz gegen Krisen und sich verändernde Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Am 19. Jänner 2019 fand die erste Zukunftskonferenz zum Thema „Gehen uns die Jungen aus? Trends in der Freiwilligenarbeit“ statt. Der Landesjugendbeirat griff mit dieser Themenwahl eine grundlegende Herausforderung für die Verbandsarbeit auf: die Entwicklung vom Ehrenamt hin zur Freiwilligenarbeit. In der Freiwilligenarbeit steht im Gegensatz zum traditionellen Ehrenamt

kurzfristiges und projektorientiertes Engagement im Mittelpunkt. Die Verbandliche Jugendarbeit ist gefordert, ihre Angebote und Organisationsstrukturen daran anzupassen.

Der Erfolg der ersten Zukunftskonferenz und die Notwendigkeit die Kinder- und Jugendorganisationen zukunftsfit zu machen, führte zur Idee einer Zukunftskonferenz 2.0 mit dem Motto „Digital – total genial?!“. Am 1. Februar 2020 drehte sich alles um die Digitalisierung in der Freiwilligen- und Vereinsarbeit. Diese Themenwahl sollte sich wenig später mit dem Ausbruch der Sars-CoV-19 Pandemie als genau richtig erweisen. Das Jahr 2020 wird als Meilenstein in die Geschichte der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit eingehen, denn der Digitalisierung wurde flächendeckend zum Durchbruch verholfen. Die Inhalte der Konferenz bereiteten dafür den Boden auf.

Das große Interesse aus der Jugendarbeit an den beiden Zukunftskonferenzen, in denen ein Blick über den Tellerrand ermöglicht wurde, hat den Steirischen Landesjugendbeirat in seiner Arbeit bestärkt.

Im Rahmen der Projektförderung für die Zukunftskonferenz 2.0, „Verbandliche Jugendarbeit ist zukunftsfit!“, wurde ein weiteres Pilotprojekt vom Landesjugendbeirat initiiert und vorangetrieben. Vier Mitgliedsorganisationen werden durch die Unterstützung des Landes Steiermark durch externe ProzessbegleiterInnen in ihrer Organisationsentwicklung unterstützt. So wie viele Projekte wurde auch dieses von der Sars-CoV-19 Pandemie verzögert, doch ist für Frühling 2021 mit dem Abschluss zu rechnen. Der Steirische Landesjugendbeirat sieht das Potential, durch die gezielte Unterstützung von Organisationsentwicklungsprozessen innerhalb der Mitgliedsorganisationen, signifikant zur Steigerung der Qualität in der verbandlichen Kinder- und Jugendorganisation beizutragen, notwendige Anpassungen an ein geändertes Umfeld voranzutreiben und die Verbände zukunftsfit zu machen.

Auswirkungen der Sars-CoV-19 Pandemie 2020

Die Sars-CoV-19 Pandemie ist für die verbandliche Jugendarbeit ein sehr schwerer Einschnitt.

Im Jahr 2020 konnten viele Aktivitäten und Veranstaltungen gar nicht, nur eingeschränkt oder in veränderter Form umgesetzt werden. Vergleichsweise wenige Kinder und Jugendliche konnten 2020 erreicht werden und mit Prestige und Tradition verbundene Veranstaltungen fielen aus. Viele Ehrenamtliche waren deprimiert vom Ausfall ihrer kleineren und größeren Projekte und leiden seither an der latenten Unsicherheit, die durch die Pandemie hervorgerufen wird. Nach einem kurzen Schockmoment in Folge des ersten Lockdowns im Frühling reagierten die Kinder- und Jugendorganisationen flexibel auf die neue Situation und führten flächendeckend Aktivitäten im virtuellen Raum durch. Den Verbänden wurde durch das Referat Jugend ermöglicht, ihre geförderten Aktivitäten an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen und somit das Beste aus der Krise zu machen. Trotz rasch wechselnder gesetzlicher Grundlagen, dem Wirtschaftseinbruch und der Belastungen der Familien durch Schulschließungen, Lockdowns und nicht zuletzt die eigene Gesundheit, wurden viele Aktionen von Ehrenamtlichen umgesetzt.

Das Fazit nach einem Jahr Sars-CoV-19 Pandemie ist dennoch niederschmetternd. Die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit wird die Krise überstehen, aber noch Jahre von den direkten Folgen betroffen sein. Die Gewinnung neuer Mitglieder und Ehrenamtlichen wurde massiv erschwert kam in der Mehrheit der Verbände zum Stillstand. Der virtuelle Raum bietet nur einen ungenügenden Ersatz für das, was die Menschen in der Verbandlichen Jugendarbeit zusammenbringt. Die Gemeinschaft in den Verbänden leidet am stärksten unter den Kontaktbeschränkungen in Folge der Pandemie. Die aktuelle größte Herausforderung ist die Bindung der Ehrenamtlichen. Desto länger die Krise andauert, desto schwieriger ist es, mit Ehrenamtlichen sowie Kindern und Jugendlichen den Kontakt aufrechtzuerhalten.

Der Steirische Landesjugendbeirat wird sich, mit Unterstützung des Referat Jugend, in den kommenden zwei Jahren dafür einsetzen, die Auswirkungen der Pandemie auf die Mitgliedsorganisationen bestmöglich abzufedern und diese beim Durchstarten zu unterstützen. Die Krise ist eine Chance für eine engere Kooperation der steiri-

schen Kinder- und Jugendorganisationen und zur Steigerung der Qualität der Jugendarbeit im Sinne aller Kinder und Jugendlichen in unserem Bundesland.

Digitalisierungs-Call 2019/2020 für die Verbandliche Jugendarbeit

„Digitalisierung – Stärkung der Medienkompetenz“

Technischer Fortschritt und rasante Entwicklungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie prägen unsere Zeit und damit auch unser aller Leben. Vor allem für die junge Generation wird der professionelle Umgang mit modernen Technologien zum wesentlichen Knowhow im beruflichen sowie auch privaten Kontext. Fast täglich entstehen digitale Schnittstellen in unserer physischen Welt und eröffnen uns damit schier ungeahnte Chancen und Möglichkeiten und diesen stehen immer neue Gefahren und Risiken gegenüber, für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Außerschulischen Jugendarbeit, als auch junge Menschen fit gemacht werden müssen.

Diese Herausforderungen im Bereich der Außerschulischen Jugendarbeit waren der Anlass für die Ausschreibung eines Digitalisierungs-Calls für die Verbandliche Jugendarbeit, dessen thematische Schwerpunkte waren:

- die strategische Weiterentwicklung des Jugendverbandes vor dem Hintergrund der Digitalisierung
- das Internet als Informationsquelle und digitaler Lernort/kritischer Umgang mit „Fake News“ (Informationskritik)
- Soziale Netzwerke und weltweite Kommunikation/Wertschätzender Umgang miteinander/Verhalten im digitalen Raum

Insgesamt suchten neun Verbände um eine Förderung an. Durch die Möglichkeit mit anderen Verbänden zu kooperieren, waren dennoch alle im Landesjugendbeirat vertretenen Verbände am Digitalisierungs-Call beteiligt. Die Planung und Umsetzung der Projekte erfolgte während der gesamten Projektdauer vom 1.10.2019 bis zum 31.09.2020 in einem partizipativen Prozess mit Kindern und Jugendlichen. Die jungen Menschen traten als aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter der Projekte in Erscheinung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Projekte führte hinsichtlich der Nachhaltigkeit zu einer bewussten Haltung im Umgang mit Chancen und Risiken in der digitalen Welt. Die jungen Menschen erlernten eine reflektierte Nutzung der sozialen Medien und die eigene aktive und zielgerichtete Mediengestaltung.

Kontakt:

Ansprechpartner für Verbandliche Jugendarbeit in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend: Christian Ruck,
Tel.: 0316/877-2796, Mobil: 0676/8666-2796,
E-Mail: christian.ruck@stmk.gv.at bzw. jugend@stmk.gv.at
www.jugendreferat.steiermark.at/vja

Kontakt Steirischer Landesjugendbeirat:
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz, Tel.: 0316/90 370-260,
Mobil: 0676/86630260,
E-Mail: office@landesjugendbeirat.at
www.landesjugendbeirat.at

Regionales Jugendmanagement

Die Regionalen Jugendmanagements sind die zentralen Stellen zur Koordinierung und Abwicklung von Kinder- und Jugendthemen in den sieben steirischen Großregionen. Als Teil der Regionalentwicklungsgesellschaften (Regionalmanagements) arbeiten sie im Auftrag des Landes Steiermark A6-Fachabteilung Gesellschaft und des jeweiligen Regionalverbandes. Der Jugendplan jeder Region stellt die Grundlage ihrer Arbeit dar. Dieser wurde auf Basis regionaler Gegebenheiten, der Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark und der Regionalen Entwicklungsstrategie erstellt.

Zu den Aufgaben des Regionalen Jugendmanagement zählt zum einen die Verankerung der Kinder- und Jugendstrategie sowie jugendrelevanter Themen und Anliegen in den Regionen um damit zu einer kommunalen Entwicklung von Kinder- und Jugendarbeit beizutragen. Um dies zu gewährleisten, haben die Jugendmanagements regionale

Jugendpläne erstellt. Diese beinhalten Basisdaten, Ziele und Maßnahmen für die Region.

Eine weitere Aufgabe der Regionalen Jugendmanagements ist die Vernetzung jugendrelevanter Stellen in den Regionen und damit auch die Koordination entsprechender Maßnahmen. Das Regionale Jugendmanagement unterstützt beim Aufbau einer koordinierten Jugendarbeit in der Region. Daher werden regelmäßige Vernetzungstreffen und Informationsveranstaltungen für Stakeholder im Jugendbereich angeboten.

JugendakteurInnen und Gemeinden werden darüber hinaus von den Regionalen Jugendmanagements bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Initiativen beraten und unterstützt, sowie über Fördermöglichkeiten informiert. Weiters vermitteln oder organisieren sie Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für Jugendverantwortliche in der Region und informieren laufend über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Projekte. Wichtige Grundlage aller Planungen ist das Prinzip der Beteiligung. Sowohl Gemeinden als auch weitere Stakeholder, sowie Kinder und Jugendliche werden zur Teilnahme an Prozessen angeregt.

Ferner sind die Regionalen Jugendmanagements die Stimme der Jugend in der Region, denn sie vertreten die Interessen junger Menschen. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit rücken sie Jugendthemen ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

Das „Steirische Modell“ der Jugend-Regionalentwicklung kann als österreichweiter Vorreiter im Bereich der Regionalentwicklung gesehen werden. Mit den Regionalen Jugendmanagements verfügt die Steiermark über eine geeignete Struktur, um die Bedürfnisse junger Menschen in den Gemeinden und Regionen ernst zu nehmen und entsprechend zu vertreten. Durch die gemeinsamen Bemühungen der Gemeinden und aller JugendakteurInnen finden die Jugendlichen bestmögliche Entwicklungsbedingungen und somit einen Grund zum Bleiben in ihrer Gemeinde.

Arbeitsschwerpunkte und Themen 2019/2020

Basierend auf der steirischen Kinder- und Jugendstrategie wurden in den letzten beiden Jahren neben den oben beschriebenen Aufgaben

folgende Arbeitsschwerpunkte festgelegt und bearbeitet:

Jährliche Aktualisierung der Jugendpläne

Die Regionalen Jugendmanagements sehen sich in der Rolle eines Verbindungsglieds zwischen dem Land Steiermark, der Region, den Gemeinden und den AkteurInnen der Jugendarbeit vor Ort und setzen sich so dafür ein, dass jugendrelevante Themen entsprechend Berücksichtigung in der Regionalentwicklung finden.

Um konsequente Jugend-Regionalentwicklung betreiben zu können, braucht es passgenaue Strategien. Aus diesem Grund wurden 2018 für jede Region im Abgleich mit dem regionalen Entwicklungsleitbild eigene Jugendpläne mit Zielen, Teilzielen, Maßnahmen und Indikatoren erarbeitet. Diese Jugendpläne, die entlang der steirischen Kinder- und Jugendstrategie und aufbauend auf den regionalen Status Quo Analysen erstellt wurden, werden nun jährlich aktualisiert und liefern so die Basis für die Schwerpunktsetzungen im Jugendbereich in der Region.

Schwerpunktpakete

Als Ergänzung zu den regionalen Jugendplänen wurden 2019 Schwerpunktpakete konzipiert. Diese rücken die Anforderungen des Landes und die Angebote der Fachstellen in den Fokus. Aus den aufgelisteten Maßnahmen können die Regionalen Jugendmanagements ergänzende Angebote für ihre Region auswählen. Der Zeitraum der Umsetzung der Schwerpunktpakete erstreckt sich von 2020 – 2022. Mindestens ein Schwerpunktthema aus den Bereichen „Jugendschutz und Prävention“, „Digitalisierung“ oder „Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation“ wird in jeder Region umgesetzt. Von der A6-Fachabteilung Gesellschaft wurde dabei die Finanzierung von externen ExpertInnen für das Projekt „Regionalpolitik trifft Jugend“ (regionale Jugendbeteiligung) und die landesweite Ausrollung von „make IT safe“ übernommen.

Regionalpolitik trifft Jugend

Da es in den Regionen kaum direkten Kontakt von Jugendlichen zu PolitikerInnen der Regionalversammlung oder des Regionalvorstandes gibt, wurde Ende 2019 ein eigenes Format entwickelt,

das Regionalpolitik für Jugendliche erlebbarer machen und mehr Demokratiebewusstsein schaffen soll. In Kooperation mit dem Regionalen Jugendmanagement und dem Referat Jugend wurden von beteiligung.st Workshops mit Jugendgruppen bzw. Schulklassen entwickelt, die auf den Dialog mit dem Regionalvorstand vorbereiten und danach einen möglichst lebendigen Austausch zwischen Jugendlichen und PolitikerInnen ermöglichen sollen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde das ursprüngliche Konzept in ein Online-Format umgewandelt und der Start der Umsetzung verschoben. Ab 2021 sollen so Jugendliche erfahren, wie die Regionalpolitik sie und ihr Leben in der Region beeinflusst und RegionalpolitikerInnen greifbarer für sie werden. Umgekehrt können diese einen strukturierten Einblick in die Interessen und Themen der Jugendlichen gewinnen.

Stärkung der Kommunalen Jugendarbeit

(„Handbuch für Kommunale Jugendarbeit“)

Um den Anliegen und Bedürfnissen von Jugendlichen Gehör zu verschaffen, diesen entsprechend Raum zu geben und sie in der Kommunalen Jugendarbeit mitzudenken, ist es notwendig das Thema Jugend in der Gemeinde strukturell zu verankern. Nur eine gelungene strukturelle Verankerung sorgt für Kontinuität und für Klarheit in der Verantwortlichkeit. Jugendliche brauchen eine konkrete Ansprechperson, an die sie sich wenden können und durch die sie sich vertreten fühlen. Ziel sollte es daher sein, Kommunale Jugendbeauftragte als zentrale AnsprechpartnerInnen für Jugendthemen in den Gemeinden zu etablieren, damit diese alle Aufgaben und Angebote, die von einer Gemeinde für junge Menschen geleistet werden, koordinieren und neue Maßnahmen für Jugendliche und Jugendarbeit in der Gemeinde entwickeln. Diesem Ziel soll mit der Erarbeitung eines Handbuchs für Kommunale Jugendarbeit – gemeinsam durch das Referat Jugend und die Regionalen Jugendmanagements – nähergekommen werden. Dadurch sollen bereits bestehenden Strukturen gestärkt und anderen Gemeinden ein Handwerkszeug zur Verfügung gestellt werden, um das Thema Jugend zukünftig in jeder Gemeinde noch besser verankern zu können. Das Ziel dieses Handbuchs soll es sein, durch den bedarfsgerechten Ausbau von Kommunalen Jugendarbeit sicherzustellen, dass die Anliegen von Kindern und Jugendlichen in allen sie



Seminar zum Handbuch für Kommunale Jugendarbeit

betreffenden Agenden in der Gemeinde gehört und qualifiziert vertreten werden.

Für die Erarbeitung des Handbuchs wurden als erster Schritt aktive Jugendbeauftragte eingeladen, an zwei Tagen im Februar 2020 ihre Erfahrungen in der Arbeit mit und für junge Menschen in ihrer Gemeinde einzubringen, zu diskutieren und zu kategorisieren. Weiterführend wurden die Ergebnisse des „Handbuchseminars“ von den Regionalen JugendmanagerInnen und dem Referat Jugend gemeinsam näher ausgearbeitet und um weitere Expertisen zu einer ausführlichen Entwurfsfassung ergänzt. Die Veröffentlichung und Ausrollung des Handbuchs für Kommunale Jugendarbeit ist für 2021 geplant.

Das Handbuch soll letztendlich, die Zusammenarbeit zwischen Regionalen Jugendmanagements, Gemeinden und Jugendbeauftragten verbessern, bei der Implementierung von kommunalen Jugendbeauftragten unterstützen, eine Handlungsanleitung für Jugendbeauftragte durch „Tools“ und „Aufgabenbeschreibungen“ liefern, bereits aktive Jugendbeauftragte zusätzlich inspirieren, zur Schaffung von dauerhaften Strukturen der Jugendarbeit und Formen der Jugendbeteiligung anregen sowie allgemein die Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit einer Gemeinde fördern.

Öffentlichkeitsarbeit

Da die Regionalen Jugendmanagements die Interessen der jungen Menschen und Jugendthemen

ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken sollen, ist zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung für ihre Arbeit. Um es den Gemeinden zu erleichtern, in ihren Gemeinde-medien Jugendliche direkt anzusprechen, werden seit Anfang 2020 Artikel für Gemeindemedien verfasst bzw. gesammelt und können von den Gemeinden bei den Jugendmanagements jederzeit abgerufen werden. Die Artikel werden aber auch anlassbezogen, z. B. vor den Gemeinderatswahlen, an die Gemeinden geschickt. Dieses Angebot stellt zum einen ein zusätzliches Service für die Gemeinden dar und versorgt gleichzeitig die Jugend zielgerichtet mit Informationen.

Durch die verstärkte Kooperation mit Checkit (Artikel im Magazin, geplante regionale Brandings der Checkit-App, Vermittlung von Vorteilspartnern) konnte ein weiterer Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt werden.

Ansprechpartner für das Regionale Jugendmanagement in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend: Mag. Max Foissner,
Tel.: 0316/877-5162, Mobil: 0676/8666-5162,
E-Mail: maximillian.foissner@stmk.gv.at bzw. jugend@stmk.gv.at

www.jugendreferat.steiermark.at/rjm

Schulsozialarbeit in der Steiermark

Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der steirischen Bildungslandschaft und unterstützt Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens. Sie stellt als Präventivhilfe gemäß §19 des Steiermärkischen Kinder- und Jugendhilfegesetz (StKJHG) ein kontinuierliches, niederschwelliges, freiwilliges und beratendes Angebot direkt am Schulstandort mit Hauptaugenmerk auf Prävention und Ressourcenorientierung dar.

Kinder und Jugendliche sind mit verschiedenen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen wie körperlichen Veränderungen, Entwicklung von sozialen Beziehungen, Leistungsanforderungen oder auch gesellschaftliche Wandlungsprozessen konfrontiert. Es können diverse Problemlagen im schulischen Kontext (u. a. Mobbing, Überforderung durch Leistungsdruck, Konflikte unter Peers oder mit Lehrpersonen), im familiären Bereich (u. a. Armut, Belastungen durch Trennung der Eltern, familiäre Gewalt, Vernachlässigung) oder auf persönlicher Ebene (u. a. Identitätskrisen, Ritzen, Suizidalität, Essstörungen, Übergewicht, Krankheit, Drogenkonsum) entstehen. Ziel der Schulsozialarbeit ist es, durch entwicklungsfördernde Angebote im Einzel- und im Gruppensetting, im Bereich der Prävention und fallspezifischen Intervention zur Verbesserung der Lebens-, Entfaltung- und Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen sowie zur Verbesserung des Klassen- und Schulklimas beizutragen. Zur erweiterten Zielgruppe zählen auch die Eltern/Erziehungsverantwortlichen sowie alle schulischen AkteurInnen.

Neben den, im Auftrag der A6-Fachabteilung Gesellschaft gemeinsam mit Sozialhilfeverbänden bzw. der Stadt Graz finanzierten Schulsozialarbeitsstellen (41 Vollzeitäquivalente), haben sich einzelne Sozialhilfeverbände und Gemeinden dazu entschlossen zusätzliche Schulsozialarbeitsleistungen für ihre Schulen zu finanzieren, welche ebenso nach den konzeptionellen Vorgaben der A6-Fachabteilung Gesellschaft arbeiten. Aktuell zählt die Leistung „Schulsozialarbeit in der Steiermark“ daher 52,35 Vollzeitäquivalente, wobei mehr als 70 MitarbeiterInnen bei den, nun über mehrere Jahre etablierten Auftragneh-

merInnen, Caritas der Diözese Graz-Seckau, Isop – Innovative Sozialprojekte GmbH, Sera – Soziale Dienste gGmbH sowie den Subunternehmen Sofa – Verein für Schulsozialarbeit, Sozialverein Schilcherland und Weiz Sozial beschäftigt sind.

Besondere Highlights im Jahr 2019 waren die Präsentation der Ergebnisse der Evaluation zur Schulsozialarbeit in der Steiermark über die Jahre 2015-2018 und der Festakt zum 10-jährigen Jubiläum der Schulsozialarbeit in der Steiermark über die A6-Fachabteilung Gesellschaft. Im Jahr 2020 waren kreative Adaptierungen in Bezug auf die Coronapandemie zentral. Im Rahmen der Qualitätsweiterentwicklung sind in den Berichtsjahren etwa die Konzeptarbeit für Schulsozialarbeit an Volksschulen, der „Tag der Schulsozialarbeit“ als Fortbildung für alle steirischen SchulsozialarbeiterInnen zum Thema „Verschwiegenheitspflicht“, die kontinuierliche Arbeit an der Entwicklung eines einheitlichen Dokumentationssystems sowie neue Vorlagen zur Berichterstattung zu nennen.

Schulsozialarbeit wirkt! – Evaluation zur Schulsozialarbeit in der Steiermark

Für die Ausschreibungsperiode der Schulsozialarbeit in der Steiermark 2015 – 2018 wurde seitens der A6-Fachabteilung Gesellschaft eine Evaluation zur Wirkung der Schulsozialarbeit, bei der Karl-Franzenz-Universität Graz in Kooperation mit X-Sample Sozialforschung, in Auftrag gegeben. Zentrales Thema in der begleitenden Evaluation waren die Wirkfaktoren der Schulsozialarbeit in der Steiermark, welche mit einem breiten Methodenset erfasst wurden. Die Reanalyse von vorliegenden Studien zeigt als zentrale Wirkbereiche die Verringerung der Gewalt, der Aufbau eines angenehmen Schulklimas oder die Förderung eines störungsfreien Unterrichts. Darüber hinaus wurde hervorgehoben, dass Schulsozialarbeit sich allumfassend mit den Themen und Problemen der Kinder und Jugendlichen etwa im Kontext Familie, Schule oder Medien beschäftigt und dafür verschiedene Leistungsformate wie Einzelfallhilfe, sozialpädagogische/sozialarbeiterische Gruppenangebote oder Vernetzungsarbeit zu diversen schulischen und schulexternen Systemen heranzieht.

Als Wirkungsvoraussetzung wird in den durchgeführten qualitativen Interviews hervorgehoben, wie bedeutend die zeitliche Präsenz (eine zumindest zweitägige Präsenz am Schulstandort wird als hilfreich erlebt) und die Kontinuität des Personals der Schulsozialarbeit am Standort Schule ist. Als Voraussetzung für die niederschwellige, vertrauensvolle und beziehungsorientierte Arbeit wird als Mindeststandard ein fixer Beratungsraum während der Anwesenheitszeiten genannt, wobei auch die Lage des Raumes bedeutsam ist. Besonders relevant ist ebenso die Kooperation und Vernetzung mit den Lehrpersonen, die Zusammenarbeit mit schulinternen Unterstützungssystemen wie BeratungslehrerInnen, Schulpsychologie oder SchulärztInnen, mit der Kinder- und Jugendhilfe und mit weiteren schulexternen Unterstützungssystemen (62 % der Beratungsfälle werden in Kooperation bearbeitet). Darüber hinaus sind bei der Analyse von Wirkungen die schulsozialarbeiterischen Grundprinzipien der Vertraulichkeit, der Beziehungsorientierung und der Freiwilligkeit zu nennen, welche Handlungs- und Wirkungsziele implizieren.

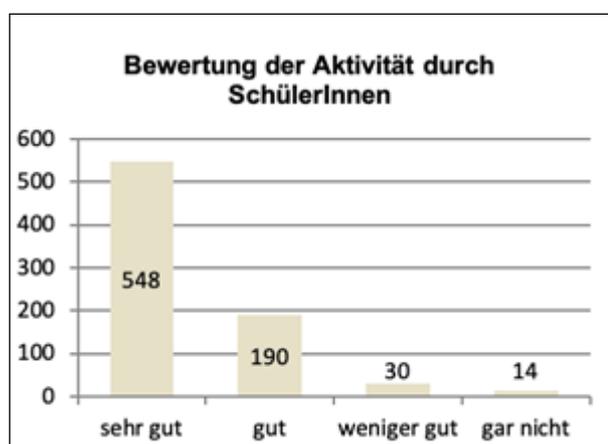
Kinder und Jugendliche bewerten die Schulsozialarbeit insgesamt als überwiegend positiv. 76 % der Kinder und Jugendlichen finden es beispielsweise gut, dass es Schulsozialarbeit an ihrem Schulstandort gibt. Darüber empfinden über 90 % der befragten Eltern/Erziehungsverantwortlichen und Lehrpersonen Schulsozialarbeit an der Schule als positiv. Lehrpersonen heben vor allem die eigne Entlastung und Unterstützung, die Hilfe und Unterstützung für SchülerInnen, die Unterstützung bei Projekten und Veranstaltungen

sowie die Verbesserung des Schul- und Klassenklimas als positiv hervor. Ähnliche Wirkdimensionen nennt die Schulsozialarbeit in Bezug auf ihre Arbeit, welche sich in die Kategorien Schul- und Unterrichtsentwicklung, verbesserte Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen, verbessertes Schulklima und Lernbedingungen sowie besserer Einbindung von und Kooperation mit anderen Institutionen einordnen lassen.

Zudem kann man aus der vorliegenden Evaluation der Schulsozialarbeit 2015 – 2018 eine positive Tendenz verschiedener Schulindikatoren ablesen. Im Verlauf der Erhebung gingen die Zahlen der Sachbeschädigungen, Gewaltvorfälle, Mobbingvorfälle, Schulabbrüche und Schulverweigerungen zurück. Reduktionen können ebenso bei Drogen- und Alkoholvorfällen, Meldungen an die Kinder- und Jugendhilfe sowie bei polizeilichen Anzeigen vermerkt werden. Eine Zunahme ist vor allem bei Selbstgefährdungen zu verzeichnen.

Schlussendlich sei auch noch erwähnt, dass eine in der Evaluation vorgenommene ökonomische Betrachtung, welche die durch den Einsatz der Schulsozialarbeit im Bereich der Präventionsleistung und der Interventionsleistung eingesparten Folgekosten (da andere Systeme hier nicht mehr einspringen müssen) berechnet, eine jährliche Einsparung von € 560.816,- im Präventionsbereich und von € 1.146.400,- im Interventionsbereich aufzeigt.

Die gesamte Evaluation steht auf der Homepage des Referat Jugend (jugendreferat.steiermark.at) zum Download zur Verfügung.



Bewertung der Gruppenaktivitäten

10 Jahre „Erfolgsprojekt“ Schulsozialarbeit in der Steiermark

Der Auftrag der Schule ist primär die Wissensvermittlung: Sach- und Fachkompetenzen werden vermittelt und Leistungen bewertet. Soziale und individuelle Probleme oder Themen von SchülerInnen können neben dieser Abhandlung des Lehrplans nur am Rande Beachtung finden. Dass daher die Ressourcen an psychosozialen Unterstützungssystemen im schulischen Bereich, für die regen gesellschaftlichen Entwicklungen nicht ausreichend waren, konnte die A6-Fachabteilung Gesellschaft bereits im Jahr 2009 erkennen. In

Schulsozialarbeit heißt für mich persönlich...



Anbetracht dessen, dass sich die Schulsozialarbeit zu jener Zeit bereits in der Stadt Graz als gelungenes System zeigte, sah das Land Steiermark es als seine Aufgabe, diese Struktur in die gesamte Steiermark zu bringen

Anlässlich dieser Erfolgsgeschichte der Schulsozialarbeit lud die A6-Fachabteilung Gesellschaft gemeinsam mit ihren AuftragnehmerInnen der „Schulsozialarbeit in der Steiermark“ am 14. November 2019 in den Wartingersaal des Steiermärkischen Landesarchiv zum „Festakt zum 10-jährigen Jubiläum der Schulsozialarbeit in der Steiermark“ ein. Neben institutionellen VertreterInnen und jenen der umsetzenden privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitungen ließen es sich

auch Stakeholder der Bildungsdirektion, der Landes- und Kommunalpolitik und weiterer NetzwerkpartnerInnen nicht nehmen, die Schulsozialarbeit des Landes Steiermark mit interessanten Reden und Vorträgen sowie einer Gelegenheit für einen offenen Austausch, zu feiern.

Ein Rückblick auf die Etablierung des Angebots zeigt einen stetigen Ausbau von Schulsozialarbeit in der Steiermark. Im Jahr 2009 beauftragte erstmals die A6-Fachabteilung Gesellschaft im Rahmen eines Pilotprojekts die Caritas der Diözese Graz-Seckau und ISOP-Innovative Sozialprojekte GmbH im Rahmen von zehn Vollzeitäquivalenten in fünf Bezirken der Steiermark. Bereits während dieser ersten Pilotierungsphase konnte man die Wirkung der neuen Ressource wahrnehmen und es kam zu einer weiteren Ausdehnung der Struktur. Im Schuljahr 2011/12 waren bereits 15 Vollzeitäquivalente in sieben Bezirken tätig. Als zusätzlicher Auftragnehmer wurde Avalon – später Sera – mit der Umsetzung der Schulsozialarbeit in Liezen beauftragt. In den Jahren 2014/15 wurden insgesamt 43 Schulen in den acht Bezirken von 16 Vollzeitäquivalenten betreut. Mit dem Schuljahr 2015/16 gelang es schließlich Schulsozialarbeit als Auftrag wirksam in allen sieben Bildungsregionen und 13 Bezirken mit einer deutlichen Erweiterung der



Festakt zum 10-jährigen Jubiläum der Schulsozialarbeit in der Steiermark mit interessanten Reden und Vorträgen

Struktur zu verankern. Mit der neuerlichen Vergabe der Schulsozialarbeit in der Steiermark für die aktuelle Periode 2018 – 2021 kam es zu einer weiteren Ausdehnung auf weitere Schulstandorte und einer Erhöhung der Vollzeitäquivalente auf derzeit bereits 52,35. Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen Schulsozialarbeit anbieten zu können, haben sich erfreulicherweise eine Reihe von Gemeinden und Sozialhilfeverbänden zu einer zusätzlichen Finanzierung der Struktur bereit erklärt. Schulsozialarbeit wurde ganz klar zu einem erfolgreichen Unterstützungssystem für die steirische Bildungslandschaft. Dies bestätigen auch die drei begleitenden Evaluationen zur Schulsozialarbeit in der Steiermark (2011, 2014, 2015-2018) seitens der Karl-Franzenz-Universität Graz.

Kreative Angebotsgestaltung während der Lockdowns 2020

Mit 16. März 2020 beschloss die Bundesregierung erstmals, aufgrund der Covid-19-Pandemie, die Schulen für den Unterricht zu schließen. Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies, vom täglichen Schulbetrieb ins Homeoffice zu wechseln und von einem auf den anderen Tag keine persönlichen Angebote mehr setzen zu können. Zudem wurden viele Kinder, die regelmäßig Kontakt zu den SchulsozialarbeiterInnen hatten, auf dem gewohnten physischen Weg nicht mehr erreicht. Zentral war somit zunächst die Frage, wie es der Schulsozialarbeit gelingen könnte die Zielgruppe vom Homeoffice aus zu erreichen? Es musste das Angebot auf die vorherrschende Situation angepasst werden, was ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität der Schulsozialarbeit erforderte. Informationen zum Angebot und der Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit wurden auf den Webseiten der Schulen, auf diversen schulischen Kommunikationskanälen und auf Social-Media-Kanälen oder mittels Schüler-Informationsfolder, Elternbriefen, wöchentlichen Newslettern oder LehrerInneninformationen publik gemacht.

Im Fokus stand für die Zielgruppe weiterhin präsent und erreichbar zu sein. Neben fixen Online-Präsenzzeiten wurden bei Bedarf individuellen Terminvereinbarungen auch außerhalb dieser Zeiten angeboten. Aktiv wurde von der Schulsozialarbeit etwa auch der Kontakt zu jenen Kindern und Jugendlichen gesucht, die vor der

„Schulschließung“ regelmäßig oder intensiv in der Einzelfallhilfe in Beratung waren. Während des Lockdowns pflegte die Schulsozialarbeit auch einen regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den Schulleitungen und Lehrerkörper. Die Schulsozialarbeit unterstützte die Schulen auch insbesondere bei der Kontaktherstellung von schwer erreichbaren Familien bzw. für die Schule nicht greifbaren SchülerInnen.

Die Inhalte der schulsozialarbeiterischen Angebote wurden ebenso an die Herausforderungen der Situation angepasst. So wurden zum Beispiel Newsletter an Erziehungsberechtigte verschickt, wo Themen aufgegriffen wurden, welche in der Zeit während des Lockdowns besonders von Bedeutung waren (u. a. Safer Internet, Tagesstruktur/Lernorganisation, Freizeitgestaltung, Stressmanagement und Hygienemaßnahmen). Über soziale Medien wurden darüber hinaus für die Kinder und Jugendlichen einerseits Informationen in Form von Storys zu Themen wie Fake-News, Umgang mit Einsamkeit, Soziale Isolation, Informationen zur Covid-19-Pandemie oder Cyber-Mobbing aufbereitet und andererseits eine niederschwellige Kontaktmöglichkeit geboten, welche dann in weiterer Folge bei Bedarf zu einem telefonischen Beratungsgespräch führte. Aber auch diverse kreative Online-Freizeitangebote wurden etabliert.

#schüler*innentelefon
by **sofa...**
Schulsozialarbeit

„ DAS ANGEBOT GILT FÜR... „

- # Schüler*innen an unseren Stammschulen
- # Eltern und Erziehungsberechtigte an unseren Stammschulen
- # Lehrer*innen an unseren Stammschulen sowie mobil betreuten Schulen

„ WIR BIETEN... „

- # Beratung, Entlastung und Unterstützung
- # Vermittlung zu anderen sozialen Einrichtungen und Behörden
- # Informationen zu verschiedenen Themen
- # kooperativen, sozialpädagogischen oder -arbeiterischen Austausch mit Lehrer*innen

„ DU KANNST DICH MELDEN... „

- # wenn du jemanden zum Reden brauchst
- # wenn du Unterstützung oder Information benötigst
- # bei Sorgen, Ängsten oder Problemen
- # wenn du dich überfordert fühlst
- # wenn du dir um jemanden Sorgen machst
- # zu allen Themen, die dich gerade beschäftigen

Dies gilt natürlich auch für Eltern / Erziehungsberechtigte und Lehrer*innen!

#SCHREIB UNS! #RUF UNS AN!
Wir sind erreichbar:
Montag - Freitag
9:00-16:00 Uhr

FREIWILLIG VERTRAULICH KOSTENLOS

Logos: gössendorf, GRATKORN, RaasdorferLitten, METZELBERG, Schulverband Graz-Umgebung, Das Land Steiermark

SchülerInnen-Telefon von SOFA als Beispiel für eine niederschwellige Kommunikationsstrategie

Darüber hinaus wurden während des Lockdowns zahlreiche themenspezifische Workshops entwickelt, welche nach der Schulöffnung mit 18. Mai 2020 an den Schulen umgesetzt wurden.

Im zweiten Lockdown wurde rückgemeldet, dass deutlich mehr Schülerinnen und Schüler zur Betreuung an den Schulen waren, sodass Schulsozialarbeit in Abstimmung mit der Schulleitung nach Bedarf weiter am Standort Schule tätig war und/oder wieder auf Homeoffice umstellte. Die digitalen Angebote werden in manchen Bereichen als gewinnbringende Erweiterung des klassischen Schulsozialarbeitsspektrums gesehen und teilweise auch nach den Lockdowns weitergeführt.

Ansprechpartnerin für Schulsozialarbeit in der Steiermark in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend:
Mag.^a Eva Pieber, Tel.: 0316/877-4910,
Mobil: 0676/8666-4910, E-Mail: e.pieber@stmk.gv.at
bzw. jugend@stmk.gv.at
www.jugendreferat.steiermark.at/schulsozialarbeit

Fachstellennetzwerk

Das steirische Fachstellennetzwerk wurde im Jahr 2000 als informelle, überparteiliche und interinstitutionelle Arbeitsgemeinschaft der steirischen Fachstellen gegründet. Als Grundlage der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dienen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Strategien, wie beispielsweise Gender Mainstreaming, Social Justice und Empowerment, sowie internationale Erklärungen und Übereinkommen betreffend die Menschenrechte wie beispielsweise die UN-Kinderrechtskonvention oder die Europäische Menschenrechtskonvention.

Das Fachstellennetzwerk stellt eine der Strukturen der steirischen Kinder- und Jugendarbeit dar (siehe steirische Jugendstrategie) und arbeitet nach den fünf Handlungsfeldern der Strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017-2022. Die Fachstellen leisten einen kontinuierlichen und substanziellen Beitrag, um die Lebenswelten von steirischen Jugendlichen in allen relevanten Bereichen – z. B.

Freizeit, Schule, Arbeitswelt usw. – nachhaltig zu bereichern und/oder zu verbessern.

Das Fachstellennetzwerk sieht sich als Info-Drehscheibe unter den einzelnen Fachstellen. Es bietet eine inhaltliche Orientierungsfunktion und Fachkompetenz für Jugendarbeit und -politik und betreibt Lobbying für die Anliegen der steirischen Kinder und Jugendlichen.

Weiters publiziert das Fachstellennetzwerk in Zusammenarbeit mit der A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend pro Jahr ein Buch, das immer in Zusammenhang mit der Weiterbildungsreihe des Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit – #wertstatt – entsteht. Im Jahr 2019 wurde „jugendarbeit: analog und digital“ veröffentlicht und im Jahr 2020 „jugendarbeit: potenziale und perspektiven“.

Aufgrund der Landtagswahlen bzw. der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 musste die geplante Bildungsreise nach München leider abgesagt bzw. auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Die 16 Mitglieder des Steirischen Fachstellennetzwerks sind:

- ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus,
- Beteiligung.st – Fachstelle für Kinder-, Jugend-, und BürgerInnenbeteiligung
- Fachstelle für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark
- Fratz Graz – Freizeit- und Aktivitätszentrum für Kinder
- Frauengesundheitszentrum
- Hazissa – Fachstelle für Prävention
- Institut für Kinder- und Jugendphilosophie
- ISOP – Innovative Sozialprojekte
- Jugend-Literatur-Werkstatt,
- Kinderbüro Steiermark – Interessensvertretung für junge Menschen
- Laut! – Landesverband für außerberufliches Theater
- LOGO Jugendmanagement – Fachstelle für Jugendinformation- und Kommunikation
- Ludovico – Verein zur Förderung der Spielkultur
- Mafalda – Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen

- Rainbows – für Kinder und Jugendliche in stürmischen Zeiten
- V!VID – Fachstelle für Suchtprävention

Kontakt:

Fachstellennetzwerk: Karmeliterplatz 2, 8010 Graz,
E-Mail: info@fachstellennetzwerk.at,
www.fachstellennetzwerk.at

Ansprechpartnerin für das Fachstellennetzwerk
in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung
Gesellschaft, Referat Jugend: Mag.^a Kerstin Dremel,
Tel: 0316 / 877-5451, Mobil: 0676/8666-5451,
E-Mail: kerstin.dremel@stmk.gv.at bzw.
jugend@stmk.gv.at

Sonderförderung für Sommerferienprogramme 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie

Die Covid-19 Krise stellt nicht nur für Erwachsene eine besondere Herausforderung dar, sondern speziell auch für Jugendliche. Wie Jugendliche mit der Corona-Krise umgehen war zentrale Frage einer Onlinebefragung unter rund 6.000 Jugendlichen, welche von der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Hildesheim durchgeführt worden ist. Die Studie JuCo (Universitätsverlag Hildesheim) zeigte u. a., dass sich Jugendliche in der Krise nicht richtig wahrgenommen und auf die „Rolle als HomeschoolerInnen“ reduziert gefühlt haben. Knapp ein Viertel der Befragten gab an, gar nicht den Eindruck zu haben, dass ihre eigenen Sorgen gehört werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nahmen insbesondere die Situation der Kontaktbeschränkungen als sehr belastend wahr.

Daher war es in der Situation, nach Monaten der Ausgangsbeschränkungen und Beschränkungen der sozialen Kontakte, mehr denn je wichtig das Wohlergehen von Jugendlichen ins Zentrum zu stellen und Angebote und Aktivitäten zu setzen, die Ausgleich und Normalität der sozialen Beziehungen fördern und Entlastung und Durchatmen ermöglichen. Es war (und ist nach wie vor) notwendig, den Jugendlichen wieder einen besonde-

ren Platz in der Gesellschaft zu geben. Es geht darum, die Bandbreite der jugendlichen Lebenswelt, die Vielfalt ihrer Interessen und Bedürfnisse zu sehen und für sie bedarfsgerechte Maßnahmen zu setzen.

Die Außerschulische Jugendarbeit kann hier mit professionell betreuten, qualitätsvollen Angeboten ein Baustein der Entlastung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sein. Daher wurde in der A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend, die Möglichkeit zur Fördereinreichung von Projekten mit dem Ziel der bedarfsgerechten Beschäftigung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des umfassenden „Sommer-Unterstützungspakets“ geschaffen.

Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, Verbände und Vereine der Verbandlichen Jugendarbeit aber auch alle weiteren AnbieterInnen Außerschulischer Jugendarbeit konnten aufgrund der Ausnahmesituation der Covid-19-Pandemie, über die bestehenden Förderungen hinaus, im Sommer 2020 zusätzliche Projektförderungsanträge für innovative und qualitätsvolle Sommerferienprojekte, zur Beschäftigung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen während der Sommerferien, einreichen.

Der Zeitraum der Projektumsetzung der geförderten Sommerprojekte im Bereich Jugend erstreckte sich von 11.07.2020 bis 13.09.2020 (Sommerferien). Insgesamt wurden innerhalb der Einreichfrist 27 förderungsfähige Sommerferienprojekte für Jugendliche eingereicht. Die Themen dieser Ferienprojekte reichten von Outdoor, Natur, Spiel, Spaß und Bewegung über kreativen Ausdruck und Gestalten bis hin zu Lerncafés und wurden seitens der Jugendlichen mit großer Freude angenommen. Die geplante TeilnehmerInnenzahl konnte bei den meisten Projekten und Ferienaktionen sogar weit übertroffen werden.

Aktivitäten und Maßnahmen zu den Handlungsfeldern der strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2017–2022

Gesellschaftspolitische Bildung und Beteiligung

Das Handlungsfeld „Gesellschaftspolitische Bildung und Beteiligung“ ist zentral um für Kinder und Jugendliche gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten bereitzustellen. Beteiligung und Teilhabe soll auf allen Ebenen der Jugendarbeit gelebt, wie auch in allen Ebenen des gesellschaftlichen Zusammenlebens verankert werden. Dies reicht von Beteiligung in der eigenen Gemeinde bis hin zur Umsetzung des Jugendlandtags oder niederschwellige Beteiligung in der Jugendarbeit. Beteiligung.st ist in der Steiermark die Fachstelle für Jugendbeteiligung.

Film beteiligt

„Film beteiligt“ ist ein Projekt von beteiligung.st, der Fachstelle für Jugendbeteiligung. In diesem Projekt werden, durch Brainstorming und Input Themen und Filmideen von den Jugendlichen eingebracht und diskutiert. Im nächsten Schritt entwerfen die Jugendlichen gemeinsam eine konkrete Geschichte für den Film. Anschließend wird die Idee realisiert. Die Verantwortung für Teilbereiche, wie etwa gemeinsames Drehen und Schneiden liegt hier bei den Jugendlichen selbst. Experten stehen den Jugendlichen am Set zur Seite.

Alles in allem schaffen die Jugendlichen ein Produkt aus eigener Kraft und Kreativität. Dabei lernen sie auch einiges über das Filmemachen kennen und machen Erfahrungen mit dem gemeinsamen Arbeiten und Entscheiden. Sie beschäftigen sich aktiv mit sozialen Werten. Das Produkt wird dann in einem Kino präsentiert und ist online abrufbar.

Im Jahr 2019 fand der Filmworkshop zum 12. Mal unter der künstlerischen Leitung von Regisseur und Drehbuchautor Jakob M. Erwa für steirische Jugendliche statt. Wieder einmal haben

sich vierzehn engagierte Jugendliche mit vielen Ideen zusammengefunden, die die Chance nutzen, Filmluft zu schnuppern und Tipps zu Storytelling, Charakter- und Szenenentwicklung und Drehbucharbeit von einem Profi zu bekommen. Zudem gab es für die Jugendlichen eine professionelle Technik-Einschulung. Dann hieß es „Kamera ab!“. Am Set bekleideten die Teilnehmenden alle Positionen selbst – ob Regieassistent, Aufnahmeleitung, Kamera, Script/Continuity, Ton, Beleuchtung, Ausstattung oder Maske. Nach dem Dreh folgte noch der Rohschnitt der Szene.

Im Jahr 2020 fand ein „Filmexperiment“ anlässlich der Gemeinderatswahlen unter dem Motto „... weil mir Demokratie nicht egal ist!“ statt. Die Jugendlichen konnten unter der künstlerischen Leitung von Daniela Schmid einen Spot realisieren. Gestartet wurde mit einem intensiven Brainstorming, um zu diesem Thema eine gemeinsame Filmarbeit zu finden. Von der zeitintensiven Ideenfindung bis zum fertigen Spot waren es nur zwei Wochen, in denen die Jugendlichen sich intensiv einbringen konnten: Alle Aufgaben wurden von den Jugendlichen selbst durchgeführt. Die Botschaft des Filmteams: „Wir wollen aufzeigen, dass es wichtig ist zur Wahl zu gehen, denn es wird in der gesamten Steiermark, mit Ausnahme Graz, ein neuer Gemeinderat gewählt, also geht wählen!“ Der Spot lief Anfang März in den Dieselkinos. Zu sehen ist der Spot auf dem YouTube-Kanal von beteiligung.st (<https://www.youtube.com/user/beteiligungST/videos>).

In beiden Jahren waren durch die Teilnahme am Workshop und die Präsentation insgesamt 85 Jugendliche involviert. Der beteiligung.st YouTube Kanal, auf welchen man alle Filme des Projekts findet, hat mittlerweile über 9.300 AbonnentInnen.

Steirischer Kindergipfel

2019 „WIR WISSEN, WAS UNS GUTTUT!“

In Leoben fand 2019 das Zusammentreffen von insgesamt zwölf Kindergemeinderäten und Kinderparlamenten statt. Der Steirische Kindergipfel am 18. Mai 2019 stand ganz im Zeichen der Kinderrechte „Recht auf bestmögliche Gesundheit, gesundes Essen sowie eine saubere und sichere Umgebung“. Wie möchten Kinder ihre Umgebung gestalten? Was brauchen sie, damit es ih-

nen gut geht? Was bedeutet für sie „gesund“ zu leben? All diese Fragen wurden beim Kindergipfel diskutiert und verschiedene Ideen der Kinder zusammengetragen. Das gemeinsame Ergebnis: für ein gesundes Leben ist ein gutes Miteinander genauso wichtig wie abwechslungsreiches Essen und Bewegung sowie Umwelt- und Klimaschutz. Es waren dabei 116 Kinder eingebunden.

2020 musste der Kindergipfel aufgrund der Corona-Pandemie leider entfallen.

Planspiele

Beteiligung.st führt mehrere selbst entwickelte Planspiele durch.

Im Rahmen von Mitmischen im Landhaus gibt es beispielsweise ein Planspiel in der Partizipationswerkstatt, weiters wird das Planspiel Demokratiebausteine sowie das 2020 entwickelte „DEINE GEMEINDE – UNSER KLIMA, Das Ich tu’s – Klimaplanenspiel“ angeboten.

Anlässlich von 100 Jahren Frauenwahlrecht wurden, aufbauend auf das Planspiel Demokratiebausteine, Spezialtermine zu diesem Thema angeboten.

„Das Planspiel Demokratie-Bausteine – Mein Land. Dein Land. Unsere Union“ ermöglicht es zum Beispiel Jugendlichen, selbst in die Rolle von politischen AkteurInnen zu schlüpfen und so Ziel- und Interessenskonflikte hautnah zu erleben. Als VertreterIn eines eigenen Landes wird über unterschiedliche Interessen und Problemstellungen verhandelt, die es gemeinsam mit anderen LändervertreterInnen zu lösen gilt. In vier Phasen erfahren Jugendliche wie demokratische Entscheidungen entstehen, suchen aktiv nach handlungsorientierten Lösungen und lernen so das Spannungsfeld von Politik spielerisch kennen.

Planspiele erlebten 796 Jugendliche und Erwachsene in den Jahren 2019 und 2020.

Mitmischen im Landhaus

Jugendliche interessieren sich für Politik. Voraussetzung ist, dass diese lebensnah vermittelt wird und eine direkte Verbindung zur eigenen Lebenswelt herstellt. Dies gelingt bereits seit über elf Jahren bei Mitmischen im Landhaus: Das Projekt bietet Schulklassen und Jugendgruppen aus der

Steiermark die Möglichkeit, sich mit der steirischen Landespolitik auseinanderzusetzen. Und das direkt am Ort des Geschehens, im Landhaus selbst.

Schuljahr 2018/19

Am 16.05.2019 wurde eine spezielle Mitmischen-Werkstatt veranstaltet: Es wurde zehn Jahre Mitmischen gefeiert. Dazu kamen das Landtagspräsidium, Landesrätin Ursula Lackner und alle Klubobleute in die Werkstatt und feierten gemeinsam mit dem SchülerInnen der HLW Feldbach und dem Team von Mitmischen das Jubiläum. Im September wurden die Dokumentationen zu 10 Jahre Mitmischen inkl. der Dokumentation des letzten abgeschlossenen Jahres an die ProjektpartnerInnen ausgeschickt.

Für Klassen mit hohem Mädchenanteil wurden fünf spezielle Politikwerkstätten angeboten: Die Werkstätten standen unter dem speziellen Fokus von Frauen in der Politik. In der Gesprächsrunde tauschen sich die Jugendlichen jeweils mit Frauen aus der steirischen Landespolitik aus. Die Schwerpunktsetzung fand großen Anklang, die Politikerinnen griffen die Thematik umfassend auf.

Schuljahr 2019/20

Zwischen Jänner und März 2020 wurden neun Werkstätten von Mitmischen im Landhaus abgehalten.

Die elf weiteren geplanten Werkstätten im Schuljahr 2019/20 wurden aufgrund Corona abgesagt bzw. teilweise im Herbst 2020 nachgeholt. Als kurzfristiges Ersatzangebot im Frühjahr 2020 wurden Unterrichtsmaterialien rund um die Landespolitik erarbeitet, ein Comic zum Rundgang durchs Landhaus erstellt und ein Online-Quiz angeboten. Zusätzlich waren Schulen aufgerufen, Fragen an die Landtagsabgeordneten zu stellen. Einige Einrichtungen sind diesem Aufruf gefolgt und haben Fragen eingeschickt. Die JugendsprecherInnen der einzelnen Parteien hatten die Möglichkeit, diese in einer Minute per Video zu beantworten

Gleich zu Beginn der Weiterarbeit im Herbst 2020 wurde klar, dass Mitmischen in diesem Schuljahr anders funktionieren wird wie gewohnt: Die Abhaltung im Landhaus war nicht möglich. Damit

eine Durchführung der Werkstätten auch online möglich ist, wurden im Herbst die Werkstätten dementsprechend adaptiert bzw. neu konzeptioniert. Zwei Videos, die die Arbeit des Landtags und das Landhaus in Graz den Jugendlichen nahebringen, wurden erstellt.

Die erste Werkstatt im Oktober fand in einer Schule statt, ab November 2020 wurde auf Online-Werkstätten umgestellt. Jugendliche begegneten den Landtagsabgeordneten im virtuellen Raum. Dieses Format wurde von allen Klubs unterstützt. Insgesamt wurden so 987 Jugendliche erreicht.

Mitmischen vor Ort

Mitmischen vor Ort ist eine Initiative des Landes Steiermark und bedeutet: Angebote für mehr Mitsprache und Mitbestimmung, Beteiligung und politische Bildung in der Kommune mit einer Förderung der Kosten von 50 Prozent. Beteiligung.st begleitet und berät die Umsetzung der Initiative und begleitet Gemeinden beispielsweise beim Aufbau eines Kindergemeinderats, eines Jugendrats oder führt vor Ort eine Beteiligungswerkstatt durch, um die Ideen der Jugendlichen gemeinsam mit dem Gemeinderat zu diskutieren. Nach dem Vorbild Mitmischen im Landhaus organisiert beteiligung.st auch eine Politikwerkstatt im jeweiligen Rathaus. Dabei stehen Kommunalpolitik und vor allem der Kontakt zwischen Gemeindeverantwortlichen und Jugendlichen im Vordergrund. Mitmischen ist in der ganzen Steiermark möglich.

Ziele von Mitmischen vor Ort:

- Kinder und Jugendliche werden zur Mitsprache und Mitarbeit eingeladen.
- Auf Basis der kinder- und jugendgerechten Formate werden konkrete Maßnahmen für die Gemeinde abgeleitet und weiterentwickelt.
- Jugendliche erfahren, dass Verwaltung und Politik ein Dialog zwischen allen Beteiligten, gemeinsames Handeln und gemeinsames Verantwortung ist.
- Die Lebenswelt der Jugendlichen steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.
- Gemeinsam werden geeignete Angebote entwickelt.
- Beteiligung soll in den Gemeinden implementiert werden, um ein höheres Demokratieverständnis zu erreichen.

Es gab im Zuge des Projekts in der Berichtszeit 3.343 Kontakte mit Kindern und Jugendlichen. 493 Erwachsene aus den Gemeinden waren eingebunden.

Jugendlandtag 2019 – Dein Standpunkt zählt

Sagen was Sache ist und gehört werden: Der Jugendlandtag am 01. März 2019 rückte die Standpunkte der Jugendlichen in den Mittelpunkt und gab ihnen die Möglichkeit, eigene Anliegen und Forderungen an die heimische Landespolitik, direkt und unmittelbar zu richten.

Dazu wurde im Vorfeld zu 13 Regionaltreffen steiermarkweit eingeladen, um zu gewährleisten, dass möglichst viele Jugendliche aus allen Regionen des Bundeslandes daran teilnehmen und ihre Ideen bereits dort ausarbeiten und vorstellen können. Mit über 300 Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren, aus verschiedenen Lebensbereichen und Regionen der Steiermark, wurde die steirische Vielfalt wiedergespiegelt.

Der Jugendlandtag ist eine Gelegenheit, die Themen der Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen. Konkret wurden am Vorbereitungstag für den Jugendlandtag, selbstverfasste Anträge ausgearbeitet, welche im Anschluss den Jugendsprecherinnen und Jugendsprechern und den Mitgliedern der Landesregierung im Sitzungssaal des Landtages präsentiert wurden. Die Politikerinnen und Politiker konnten sich somit intensiv mit den Interessen der Jugendlichen auseinandersetzen und darüber reflektieren.

Durch die anschließende Sitzung des Jugendlandtages führte die Landtagspräsidentin Manuela Khom, ganz im Stil einer offiziellen Landtagssitzung, was den Jugendlichen sichtlich gefiel und auch dazu motivierte, spannende Reden zu wichtigen Themen zu halten.

Die Themen der Jugendlichen waren breit gefächert. Von Umweltschutzmaßnahmen bis hin zur Förderung und Bewusstseinsbildung einer gesunden Lebensweise, wie zum Beispiel durch Sport. Die Anträge der Jugendlichen beim Jugendlandtag werden später auch Thema im Landtag sein und noch weiterhin für Gesprächsstoff in der Landstube sorgen.

Alt genug

Begleitend zur Gemeinderatswahl 2020 wurden gemeinsam mit LOGO Jugendmanagement unterschiedliche Materialien und Angebote überlegt und erstellt:

Für alle Schulen wurden Unterrichtsmaterialien erstellt und online zur Verfügung gestellt. Über altgenug.st wurden aktuelle Infos rund um die Wahl zur Verfügung gestellt. Plakate wurden an alle Jugendzentren und weiterführenden Schulen ausgeschickt. Über diverse Social-Media-Kanäle wurden Jugendliche aufgerufen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Es wurden Online-Workshops für Schulklassen konzipiert und durchgeführt.

Junge Wählerinnen und Wähler haben viele Fragen. Speziell dann, wenn sie zum ersten Mal zur Gemeinderatswahl gehen. Damit Jugendliche auf ihre Fragen rund um die Gemeindepolitik auch Antworten bekommen können, hat beteiligung.st gemeinsam mit LOGO Jugendmanagement auch die ALT GENUG POLIT-TALKS organisiert: Jugendliche aus einzelnen Gemeinden wurden zu einem speziellen Abend eingeladen, an dem sie ihre Fragen direkt an die SpitzenkandidatInnen zur Gemeinderatswahl stellen konnten. Im Rahmen von Alt Genug wurden 210 Jugendliche erreicht.

Mitmischen Online

Als steirische Einrichtung für Jugendbeteiligung initiiert beteiligung.st gemeinsam mit Landesrätin Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß eine Plattform, um eine neue Form der Beteiligung für Jugendliche zu schaffen und ihnen so die Möglichkeit einzuräumen, sich an ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu beteiligen.

Während vielen Erwachsenen in der Corona-Pandemie die Möglichkeit gegeben war, ihre Stimme über Interessenvertretungen kund zu tun, so hatten die besonders hart getroffenen Jugendlichen (geschlossene Schulen, Kontaktverbote, kaum vorhandene Freizeitmöglichkeiten und vieles mehr) in den letzten Monaten kaum adäquate Möglichkeiten zur Beteiligung an politischen Diskussionen.

Darum wurde die Initiative „Mitmischen Online“ unter der Domain online.beteiligung.st ins Leben gerufen. Folgendes bietet die Initiative:

- Eine Onlineplattform für Jugendliche, auf der sie Stellung zu Themen, die sie beschäftigen, nehmen können und über die sie sich austauschen können.
- Die Plattform wird – im Gegensatz zu klassischen Social-Media-Seiten – redaktionell geführt, da hier großer Wert auf inhaltlich und sachlich geführte Diskussionen und Themen gelegt wird.
- Die Themen werden teilweise von beteiligung.st und Partnerorganisationen eröffnet, Jugendliche (Einzelne, Gruppen, Schulklassen etc.) haben die Möglichkeit, Themen einzubringen.
- Die Diskussionen werden vom Redaktionsteam ausgewertet und unterschiedlich Verantwortlichen zur Verfügung gestellt. Es geht um mehr als nur einen Stimmungsparameter zu kreieren, es geht vielmehr darum, dass die Jugend gehört wird.

Kontakt:

beteiligung.st – Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung: Karmeliterplatz 2/2, 8010 Graz, Tel.: 0316/90370-100, E-Mail: office@beteiligung.st
www.beteiligung.st

Förderprogramm zur gesellschaftspolitischen Bildung und Partizipation – „Gedenkstätten“

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen und Entwicklungen ist es von wesentlicher Bedeutung, dass junge Menschen mit Demokratie in Berührung kommen und ein ausgeprägtes Urteilsvermögen sowie die Kompetenz zum selbstbestimmten politischen Denken erwerben. Für junge Menschen sollen Räume und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es ihnen ermöglichen gesellschaftspolitische Prozesse zu erleben, um eine demokratische Grundhaltung erwerben zu können.

Aus der Geschichte zu lernen, stellt dafür einen unabdingbaren Bestandteil dar. Eine Wertschätzung der Menschenrechte sowie demokratischer Regierungs- und Lebensformen entwickeln Jugendliche in besonderem Maße, wenn sie sich mit der nationalsozialistischen Geschichte auseinandersetzen. Gedenkstätten sind Orte, an denen das selbststän-

dige, entdeckende Lernen gefördert wird. Die Anschaulichkeit von Gedenkstätten trägt zur Schaffung historischen Bewusstseins bei und zeigt als Negativfolie den hohen Wert der Grundwerte der heutigen demokratischen Gesellschaft viel nachdrücklicher als bloße Belehrungen.

Vor dem Hintergrund, dass sich Einrichtung der Außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen von dieser wichtigen Thematik auseinandersetzen und im Rahmen von Projekten auch Gedenkstätten besuchen, wurde von der A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend ein Sonderförderprogramm zur gesellschaftspolitischen Bildung und Partizipation zwischen September 2019 und Dezember 2020 ins Leben gerufen. Gefördert wurden hierbei die Fahrtkosten in einer pauschalen Höhe pro teilnehmender Person für Exkursionen zu Gedenkstätten. Auch wenn es im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie für Schulen und die Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit nur eingeschränkt möglich war, Exkursionen anzubieten, ermöglichte das

Förderprogramm dennoch vielen Kindern und Jugendlichen kostengünstig eine Gedenkstätte zu besuchen und somit einen wichtigen Teil österreichischer Geschichte nachhaltig erfahren zu können. Es wurden insgesamt 33 Förderanträge in diesem Programm gestellt, wovon jedoch leider 12 coronabedingt wieder storniert werden mussten.

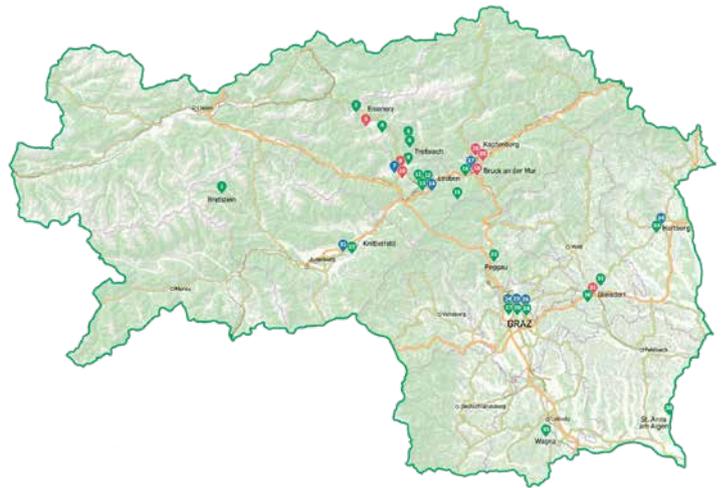


Abb.: ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus

Gedenklandschaft – die andere Steiermark

www.generationendialog-steiermark.at/gedenkort

Silvester Heider
Gedenktafel Silvester Heider
Bei Badgörsdorf (A 103) (1943)

Die Gedenktafel ist nach dem österreichischen Widerstandskämpfer Silvester Heider benannt. Sie ist eines von drei Erinnerungsgedächtnissen für Silvester Heider in Trofaiach.

Kolonan-Wallisch Platz
Gedenktafel Koloman Wallisch
Am Koloman-Wallisch-Platz, Markt Kapfenberg
Im Jahre 2006 errichtete die Stadtgemeinde Bruck an der Mur eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Freiheitskämpfer Koloman Wallisch, der in Leoben hingerichtet wurde.

Gedächtnisstätte Belgikerstrasse
Belgikerstrasse in Bruck an der Mur
Die ehemalige SS-Kaserne Graubühel dient zum Gedenken der Ermordung von über 100 Menschen durch das NS-Regime. Um der Opfer dieser Verbrechen zu gedenken, wurde in der Belgikerstrasse eine Gedächtnisstätte errichtet.

Platzbenennung Silvester Heider
Silvester Heider Platz, Bruck an der Mur
Im Jahr 2020 benannte die Stadtgemeinde Trofaiach einen Platz nach dem im Jahre 1944 gefallenen Partisan Silvester Heider. Das dort befindliche Mosaikmosaik erhielt im Jahr 2024 die Postleitzahl Silvester-Heider-Platz.

Denkmal für die Trofaischen NS-Opfer
Trofaiach (1943-1945)
Das 1996 errichtete Denkmal der Stadtgemeinde Trofaiach dient dem Gedenken an die verstorbenen Opfer des Widerstandes gegen das NS-Regime in der Region rund um Trofaiach und nennt die NS-Opfer namentlich.

Platzbenennung Anton Buchalka
Anton Buchalka Platz, Markt Kapfenberg
Anton Buchalka war ein kommunistischer Widerstandskämpfer, der gegen den Nationalsozialismus aktiv war und 1941 in Berlin-Neukölln hingerichtet wurde. Ihm zu Ehren erfolgte 1941 eine Straßenbenennung in Kapfenberg.

Internationaler Mahmal
Internationaler Mahmal am Zentralfriedhof
Das Internationale Mahmal am Grazer Zentralfriedhof besteht aus drei Teilen und wurde 1961 errichtet. Es erinnert an unterschiedliche Opfergruppen des Dritten Reiches. Es markiert jene Stelle, an der während des NS-Zeit verscharrt wurden.

Wegbenennung und Gedenktafel
Klara und Ludwig Krall
Im Jahr 2020 benannte die Stadtgemeinde Trofaiach einen Platz nach dem im Jahre 1944 gefallenen Partisan Silvester Heider. Das dort befindliche Mosaikmosaik erhielt im Jahr 2024 die Postleitzahl Silvester-Heider-Platz.

Widerstandsendenmal
Widerstandsendenmal
Das Denkmal aus dem 1998er Jahren erinnert an die Ermordeten des Bezirks Leoben. Die Widerstand gegen das NS-Regime geleistet hatten und zwischen 1942 und 1944 hingerichtet oder in Konzentrationslagern ermordet wurden.

Mahmal zur Erinnerung an den Todemarsch
Mahnmal zur Erinnerung an den Todemarsch
Das Mahmal erinnert an den Todemarsch ungarischer Juden und Juden aus der Initiative des Projektes „Zukunft braucht Erinnerung“ errichtet auch das Denkmal auf dem Gelände der Schieferstrasse in Bruck an der Mur.

Denkmal für die Trofaischen NS-Opfer
Trofaiach (1943-1945)
Das 1996 errichtete Denkmal der Stadtgemeinde Trofaiach dient dem Gedenken an die verstorbenen Opfer des Widerstandes gegen das NS-Regime in der Region rund um Trofaiach und nennt die NS-Opfer namentlich.

Platzbenennung Franz Lindner
Lindnerstrasse
Die Lindnerstrasse wurde im Jahr 1945 nach dem österreichischen Freiheitskämpfer und Partisan Franz Lindner benannt, um die Grazer Partisanen zu ehren und ihrem Widerstand gegen die Nazis zu widmen.

Mahmal im Gärtnerspark
Mahnmal im Gärtnerspark
Dieses Mahmal für den antifaschistischen Widerstand wurde 1992 errichtet. Es erinnert an 19 ermordete Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Franz Lindner
Lindnerstrasse
Die Lindnerstrasse wurde im Jahr 1945 nach dem österreichischen Freiheitskämpfer und Partisan Franz Lindner benannt, um die Grazer Partisanen zu ehren und ihrem Widerstand gegen die Nazis zu widmen.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

Denkmal für die Opfer von 1945
Denkmal für die Opfer von 1945
Im Jahr 1946 wurde ein Harbinger Friedhof eine Gedenkstätte mit Gedenkstein für die Widerstandsgruppe rund um Gustav Heiler, die während des NS-Regimes antifaschistischen Widerstand leisteten. Das Mahmal befindet sich an der Harbinger Bergstrasse.

Denkmal für die Widerstandskämpfer
Denkmal für die Widerstandskämpfer
Die 1996 errichtete Gedenktafel erinnert an die Widerstandskämpferinnen des Bezirks Leoben.

Straßenbenennung Josef Pösch
Josef Pösch-Strasse
Der Österreicher Josef Pösch verreckte während der Tschechoslowakischen Besatzung in der Harbinger Bergstrasse. Um über Zwangsarbeit und ihren Mord an würdevoll, erfolgte 2014 eine Straßenbenennung nach ihm.

Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden und Juden
Im Zuge der Todemarsche wurden 1945 ungarische Juden und Juden durch Busche getrieben. Dem Entwurf für das 2014 errichtete Mahmal lieferte eine Jugendliche aus dem Projekt „Zukunft braucht Erinnerung“.

28

Jugendschutz und Prävention

Das Steiermärkische Jugendgesetz beinhaltet eine Reihe von Regelungen und Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren und negativen Einflüssen zu schützen. Neben diesen Regelungen sind aber vor allem eine bewusste und verantwortungsvolle Erziehungsarbeit, die Vorbildwirkung der Erziehungsverantwortlichen und das Begleiten der eigenen Kinder während des Heranwachsens von grundlegender Bedeutung.

Unabhängig davon, ob es sich um Gefährdungen im Alkohol-, Tabak- oder Drogenkonsum handelt, ist es notwendig, dass Kinder und Jugendliche während des Heranwachsens gute, präventive und wirksame Bedingungen erhalten, damit sie möglichen Gefährdungen gewachsen sind und diesen gut entgegenreten können.

Die Ziele des Steiermärkischen Jugendgesetzes sind:

1. die Eigenverantwortung der Kinder und Jugendlichen zu fördern und zu unterstützen;
2. Kinder und Jugendliche vor Gefahren und Einflüssen zu schützen, die sich nachteilig auf ihre körperliche, geistige, seelische, sittliche, ethische, charakterliche und/oder soziale Entwicklung auswirken;
3. die Bewusstseinsbildung der Gesellschaft für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu stärken und die Verantwortung der Erwachsenen zu regeln und
4. die Eltern und sonstigen Erziehungsverantwortlichen in der Erziehung zu unterstützen.

Novelle des Steiermärkischen Jugendgesetz mit 01. Jänner 2019

Mit 1. Jänner 2019 trat die umfassende Steiermärkische Jugendgesetz-Novelle in Kraft, die folgende Änderungen bzw. Neuheiten beinhaltet:

1. Anhebung der Altersgrenzen beim „Rauchen“: Das Raualter wird vom vollendeten 16. Lebensjahr auf das vollendete 18. Lebensjahr hinaufgesetzt und gilt nicht nur mehr für Tabakerzeugnisse, sondern für alle Erzeugnisse im Sinne der Begriffsbestimmungen des Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucher-

chutzgesetzes (somit auch E-Zigaretten, E-Shishas, usw.).

2. Verlängerung der Ausgehzeiten für Jugendliche: Jugendliche bis zum vollendeten 14. Lebensjahr dürfen von 05:00 Uhr früh bis 23:00 Uhr ausbleiben. Jugendliche vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 16. Lebensjahr bis 01:00 Uhr früh. Ab dem vollendeten 16. Lebensjahr dürfen Jugendliche ohnehin unbegrenzt ausbleiben.

Auch wenn das Gesetz einen großzügigen Rahmen vorgibt, haben die Eltern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr die Aufsichtspflicht und bestimmen somit die Vorgaben betreffend die Ausgehzeiten. Der gesetzlich vorgegebene Rahmen darf von den Eltern aber nicht weiter ausgedehnt werden, als es das Gesetz zulässt.

3. Aufenthaltsverbote: Neue Aufenthaltsverbote gibt es dahingehend, dass sich Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr nicht in Lokalen oder bei Veranstaltungen aufhalten dürfen, solange dort alkoholische Getränke ohne Mengengrenzung, zu einem mindestens einmal zu entrichtenden Preis oder zu einem Preis ausgeschrieben werden, der um mehr als die Hälfte unter dem sonst üblichen Preis liegt (gemeint sind vor allem 1-Euro-Partys, Flatrate-Partys, etc.).
4. Einschränkung des Konsums von nicht gebrannten alkoholischen Getränken für Jugendliche: Jugendliche zwischen dem vollendeten 16. und vollendeten 18. Lebensjahr dürfen alkoholische Getränke nur mehr in dem Ausmaß konsumieren, als dadurch keine wesentliche psychische oder physische Beeinträchtigung vorliegt. Sollte eine augenscheinliche Beeinträchtigung vorliegen, kann die Polizei im Verdachtsfall einen Alkotest durchführen. Bei Verweigerung erfolgt automatisch eine Anzeige.
5. Ausweis: Ab 1. Jänner 2019 müssen Jugendliche, die alkoholische Getränke oder Tabak- und verwandte Erzeugnisse erwerben wollen, unaufgefordert ihren Ausweis beim Kauf vorzeigen.

Maßnahmen im Bereich Jugendschutz und Prävention

Um die Zielgruppen des Jugendschutzes bestmöglich zu informieren, wurden im Jahr 2019 umfassende Informationskampagnen gestartet, wie z.B.: Informationsveranstaltungen, Folder

für Jugendliche und Erziehungsberechtigte, Plakate, Workshops an Schulen, Aushängetafeln und Leitfäden für Gewerbetreibende, Kinospots, YouTube-Videos, sowie Präventionsfilme zu Schulungszwecken.

Mit dem Projekt „Party ohne Alkohol“, welches 2019 gestartet wurde, soll darüber hinaus in der Steiermark eine jugend- und jugendschutzfreundliche Festkultur nachhaltig verankert werden. Jugendlichen soll einerseits ein bewussterer Umgang mit Alkohol gezeigt und andererseits eine sinnvolle Alternative von alkoholfreien Cocktails angeboten werden. Die mobile, alkoholfrei „Bar-Box“ enthält alle notwendigen Utensilien um diese alkoholfreien Cocktails zu mixen. Um das Ziel zu erreichen, wurden neun KooperationspartnerInnen gewonnen, die an jede Institution, die Veranstaltungen, Feiern, Partys usw. durchführt, diese Box weitergeben. Somit können in jedem steirischen Bezirk diese Boxen ausgeliehen werden.

Nach erfolgreichen Maßnahmensetzungen 2019, gestaltete sich das Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie auch im Bereich des Jugendschutzes äußerst schwierig. Geplant war u. a. eine Jugendschutz-Fachtagung, welche abgesagt werden musste. Schulungen und Schulworkshops haben ebenfalls nicht im geplanten Ausmaß stattgefunden.

Initiative zur einheitlichen Alterskennzeichnung für Video- und Computerspiele

Im Rahmen der LandesjugendreferentInnenkonferenzen werden immer wieder Themenstellungen und Anträge rund um den Bereich Jugendschutz und Prävention seitens der Länder eingebracht, um in diesem Handlungsfeld eine weitere Harmonisierung der Aktivitäten über die Ländergrenzen hinweg zu erzielen. Die LandesjugendreferentInnenkonferenz hat sich beispielsweise in ihrer Tagung vom 20. April 2018 darauf geeinigt, sich für die Harmonisierung der Jugendschutzbestimmungen der Länder einzusetzen. Oben beschrieben sind die daraus resultierenden legislativen Anpassungen im Steiermärkischen Jugendgesetz. In der LandesjugendreferentInnenkonferenz 2020 in Vorarlberg wurde weiterführend auf Initiative der Steiermark, gemeinsam mit dem Burgenland, das Thema der einheitlichen Alterskennzeich-

nung für Video- und Computerspiele eingebracht, die es bis dato noch nicht gibt. In Anbetracht des Umstandes, dass im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz, Österreich) zwei unterschiedliche Alterskennzeichnungssysteme in Verwendung sind – zum einen „Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK)“, die in Deutschland angewendete Kennzeichnung für die Altersfreigabe von Computer- und Videospielen; zum anderen „Pan European Game Information (PEGI)“, eine europaweit gültige Kennzeichnung, die außer in Deutschland in praktisch allen EU-Staaten Anwendung findet – wäre eine einheitliche Regelung in ganz Österreich zweckmäßig. Noch dazu weichen die Altersangaben der Alterskennzeichnungssysteme USK und PEGI immer wieder voneinander ab, was oftmals zu Verwirrung bei Handel und Konsumenten führt. Sinnvollerweise sollte nur eine Alterskennzeichnung auf der Verpackung von Computer- und Videospielen angebracht sein, die auch verbindlich ist. Aufgrund der bisherigen, auch verfassungsrechtlichen, Abklärungen konnte in diesem Punkt leider noch kein einstimmiger Beschluss der LandesjugendreferentInnen zu einer verpflichtenden, harmonisierten Alterskennzeichnung bei Video- und Computerspielen erzielt werden. Die Steiermark wird dieses Thema jedenfalls weiterverfolgen und auf eine einheitliche Lösung hinarbeiten.

AnsprechpartnerInnen für Jugendschutz in der
A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung
Gesellschaft: HR Mag. Mario Wunsch,
Tel.: 0316/877-3921 und
Denise Huber, Tel.: 0316/877-5498,
E-Mail: jugendschutz@stmk.gv.at
www.verwaltung.steiermark.at/jugendschutz

Jugendinformation und Beratung

LOGO Jugendmanagement – Zahlen, Daten, Fakten

In den Jahren 2019 und 2020 konnten insgesamt rund 22.000 junge Menschen über unterschiedliche Infoberatungs-Settings erreicht werden. Rund 3.000 Anfragen erfolgten mittels Einzelanfragen (persönlich, telefonisch oder per E-Mail), während der Großteil der Jugendlichen sich über

Gruppenanfragen (z. B. über Workshops, bei Infoveranstaltungen, Messen usw.) bei LOGO zu unterschiedlichen Themen informierte. Die Themen „Arbeit“ und „Freizeit“ zählten dabei auch in dieser Berichtszeit zu jenen Themen, zu denen sich junge Menschen am häufigsten bei LOGO informieren. Zählte im Jahr 2019 außerdem noch das Thema „Internationales“ zu den Top-3 der häufigsten Informationsthemen von LOGO, so veränderte sich dies im Jahr 2020 stark – hier wurden zum Themenbereich „Leben von A – Z“ (zu dem auch „Gesundheit“ zuzuschreiben ist) mit Abstand die häufigsten Anfragen registriert. Das digitale Informationsangebot von LOGO wurde in den Jahren 2019 und 2020 weiter ausgebaut. 2,2 Millionen Aufrufe von 200.000 Personen wurden auf dem Webportal www.logo.at registriert – jeden Monat wurde die Website somit durchschnittlich von rund 8.500 Personen aufgerufen. Die steirische Jugendinfo ist außerdem auf den Social-Media-Plattformen TikTok, Snapchat, Instagram, YouTube, Facebook und Discord aktiv und erreicht auf diese Art und Weise eine breite Zielgruppe. Seit dem Frühjahr 2020 werden jugendrelevante Themen außerdem mittels eines wöchentlichen Podcasts aufbereitet – die rund 30 Episoden wurden bislang von rund 1.500 Personen aufgerufen. Der monatliche E-Mail-Newsletter mit Zielgruppe MultiplikatorInnen erreicht Monat für Monat rund 1.700 Personen.

Zahlreiche Informations-Materialien (Infoblätter, Broschüren, usw.) wurden von LOGO in den Jahren 2019 und 2020 produziert und bei Infoberatungen (z. B. in der Jugendinfo, bei Workshops oder Infoveranstaltungen, usw.), sowie postalisch distribuiert. Außerdem wurden alle Materialien über die Website www.logo.at als Download angeboten. Hier wurden in den Jahren 2019 und 2020 insgesamt rund 110.000 Downloads registriert.

Bei insgesamt 250 Workshops und Vorträgen für Jugendliche nahmen in den Jahren 2019 und 2020 rund 5.000 junge Menschen teil. Neben den etablierten Workshops zu den Themen Informationskompetenz (Workshop „Lost in information“), Medienkompetenz (Workshop „Sicher im Netz!?“) und Gesundheitskompetenz (Workshop „XUND entscheiden“) wurde im Jahr 2019 ein neuer Workshop rund ums Thema „Jugend-

schutz“ angeboten. Im Jahr 2020 wurde außerdem ein Online-Workshop zum Thema „Corona Faktencheck“ entwickelt.

In den Jahren 2019 und 2020 etablierte sich die steirische Jugendinfo LOGO immer stärker als Informationsdrehscheibe und Service-Dienstleister für MultiplikatorInnen aus allen Bereichen der außerschulischen Jugendarbeit. So wurden nicht nur zahlreiche Schulungen, Fortbildungen und Seminare zu unterschiedlichen Themen in der ganzen Steiermark angeboten und anlassbezogene, speziell aufbereitete Informations-Pakete für ProfessionistInnen geschnürt. Im Jahr 2020 wurde von LOGO speziell für MultiplikatorInnen eine Online-Weiterbildungsreihe zu unterschiedlichen Themen konzipiert, an der insgesamt rund 2.000 Pädagoginnen und Pädagogen teilnahmen.

LOGO Jugendmanagement – Projekte

- Über 120.000 Userinnen und User nahmen in den Jahren 2019 und 2020 die LOGO Jobbörse in Anspruch. Über die Plattform wurden insgesamt über 6.000 Jobangebote (Ferial- & Nebenjobs, Lehrstellen, Praktika) bekannt gegeben – die meisten in den Branchen Werbung/Promotion, Büro/Handel/Finanzen und Transport/Verkehr/Lager.
- Innerhalb des Projekts ALT GENUG wurden rund um die Nationalratswahl 2019 in Kooperation mit der Fachstelle beteiligung.st unterschiedliche Informationsmaterialien für junge Wählerinnen und Wähler, sowie Unterrichtsmaterialien für Pädagoginnen und Pädagogen aufbereitet und über Schulen und außerschulische Jugendeinrichtungen verteilt.
- Im Mehrgenerationen-Projekt Points4Action engagierten sich in den Jahren 2019 und 2020 rund 250 Grazer Jugendliche und verbrachten Zeit mit Menschen in SeniorInnen-Einrichtungen. Neben der Umsetzung dieses Grazer Erfolgsprojekts liegt unter dem Projekt-Titel „Points4Action.plus“ seit dem Jahr 2019 der Fokus auf der Digitalisierung und einem geografischen Rollout des Projekts.
- In Umsetzung des Projekts „XUND und DU – Steirische Jugendgesundheitskonferenzen“ setzt LOGO im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark auch in den Jahren 2019 und 2020

unterschiedliche Maßnahmen, um die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen in der Steiermark zu stärken.

LOGO Jugendmanagement – Nationale und Internationale Arbeitsgruppen

- Als steirische Fachstelle für Jugendinformation und -kommunikation ist LOGO Teil des Bundesnetzwerks Österreichischer Jugendinfos (BÖJI), der European Youth Information and Counselling Agency (ERYICA), sowie des Steirischen Fachstellennetzwerks und ist Mitglied der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz. In den Jahren 2019 und 2020 war LOGO außerdem aktives Mitglied in 30 unterschiedlichen Netzwerken und nahm als Informationsdrehscheibe regelmäßig an den Treffen in allen steirischen Regionen teil.
- Als einer von sieben europäischen Projektpartnern war LOGO Teil des internationalen Projekts FAKE OFF und war in die Erstellung einer Online-Plattform samt pädagogischem Begleitmaterial involviert. Die Ergebnisse des Projekts wurden bei einer von LOGO organisierten Fachtagung in Graz präsentiert.
- In den Jahren 2019 und 2020 war LOGO als Teil des internationalen Projekts „YES – Youth Empowerment in Sexual Health“ in die Erstellung einer digitalen Plattform rund ums Thema „Sexual Relationship Education“ involviert. Die Ergebnisse wurden von LOGO im Rahmen der „Nuori 2020“ – einer europaweiten Konferenz für Jugendarbeit in Tampere/Finnland – präsentiert.
- Als eine von sechs europäischen Partnerorganisationen war LOGO im Rahmen des EU-Projekts „Youth Employment Initiatives“ in die Erstellung zweier Best-practice-Broschüren zu innovativen Methoden und Techniken zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit involviert.
- Seit 2020 ist LOGO außerdem als aktiver Partner in die Umsetzung folgender internationaler Projekte involviert:
 - Projekt „Wear(e)able“ zur Identifizierung unterschiedlicher Maßnahmen rund um das Thema „nachhaltige Kleidung“.
 - Projekt „Building a Youth Ambassador Network“ mit dem Ziel, ein europaweites Jugendinfo-Peer-Netzwerk zu gründen.
 - Projekt „Support for Policy Reform Civil

Society Cooperation in the field of Youth“ mit dem Ziel, die European Youth Goals bekannter zu machen.

Weitere Projekte und Aktionen:

- Die unterschiedlichen Informationsveranstaltungen rund ums Thema „Einfach weg – Auslandsmöglichkeiten für junge Leute“ nahmen insgesamt rund 250 Jugendliche in Anspruch. Im Herbst 2020 wurde eine interaktive Online-Plattform rund ums Thema veröffentlicht.
- 400 Jugendliche nutzten in den Jahren 2019 und 2020 die LOGO-Aktion „Check dir dein Bewerbungsfoto“, einem monatlichen, kostenlosen Bewerbungsfoto-Shooting
- Rund 100 Personen nahmen an den speziellen Aktionen von LOGO zum jährlichen „Safer Internet Day“, dem internationalen Aktionstag rund ums Thema „Sicherer Umgang mit dem Internet“, teil.
- 50 Jugendliche wurden in den Jahren 2019 und 2020 zu „Eure Projekte“ beraten – einem bundesweiten Projektfonds für Jugendliche. Im Bundesländervergleich rangiert die Steiermark damit weiterhin im Spitzenfeld.
- Insgesamt sieben unterschiedliche Klein-Aktionen wurden von LOGO kurzfristig als spezielles Angebot für junge Menschen in Zeiten der Einschränkungen durch die Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 gesetzt. Ein Info-Paket mit Materialien rund um COVID-19, welches speziell auf die Bedürfnisse von Tätigen in außerschulischen Jugendeinrichtungen ausgerichtet wurde, wurde von LOGO an rund 400 steirische Einrichtungen geschickt.
- Auf Basis eines finnischen Modellprojekts wurde das Konzept „LOGO & Friends“ als österreichweit erster Jugendinfo-One-Stop-Shop in Kooperation mit neun Partner-Organisationen aus der steirischen Jugendarbeit umgesetzt.
- LOGO veranstaltete den „Tag der steirischen Jugendarbeit“ im Grazer Landhaushof, bei dem sich über 600 BesucherInnen aus der ganzen Steiermark an 20 Stationen über die unterschiedlichen Fachstellen, Organisationen und Institutionen informierten und so die Vielfalt der steirischen Jugendarbeit kennenlernten.
- Rund 500 Jugendliche nahmen in den Jahren 2019 und 2020 an der monatlichen Buch-Aktion „Read only“ teil.

Freiwilligendienst im Europäischen Solidaritätskorps

Im August 2018 wurde das lange angekündigte Programm „Europäisches Solidaritätskorps“ zusätzlich bzw. begleitend zum europäischen Jugendförderprogramm Erasmus+ gestartet. Mit 16. Oktober 2018 konnten bereits erste Projekte eingereicht werden. Durch diese Neugestaltung wurde der Europäische Freiwilligendienst aus dem Programm ERASMUS+ herausgenommen und in das ESK integriert. Freiwilligendienst im Europäischen Solidaritätskorps (ESK) ist nun der neue Name des ehemaligen Europäischen Freiwilligendienstes. Das ESK bringt außerdem eine Reihe weiterer – neuer – Fördermöglichkeiten mit sich, gesellschaftliche Herausforderungen und Solidarität stehen im Mittelpunkt des Programmes.

LOGO Jugendmanagement als unterstützende Organisation bzw. Regionalstelle für beide Programme kümmert sich um die Kontinuität des Programmes und bewirbt die Möglichkeit, sich freiwillig in einer gemeinnützigen Organisation zu engagieren.

Das Interesse der jungen SteirerInnen an ESK ist weiterhin sehr groß: Infoabende „Einfach weg mit europäischen Solidaritätskorps“ wurden und werden zahlreich besucht.

Insgesamt 23 Jugendliche wurden vom LOGO ins Ausland gesendet und während ihrer jeweiligen Freiwilligeneinsätze betreut. Junge Steirerinnen halfen in Kindergärten, Schulen oder Tagesstätten für Menschen mit Behinderung, engagierten sich in Nachhaltigkeitsprojekten und anderen sozialen Aktivitäten.

Ein wichtiger Teil des Programmes ist es, die persönlichen Erfahrungen zu teilen und dadurch auch andere Menschen zu inspirieren. So sind ehemalige ESK-Teilnehmerinnen als Freizeit-Mentorinnen für die in der Steiermark aufgenommenen Freiwilligen tätig.

Einziges Wermutstropfen: Durch die Änderungen des Programmes wird die Teilnahme am ESK nicht mehr (wie in der Vergangenheit praktiziert) als Zivildienstersatz anerkannt. Diese Änderung hat dazu geführt, dass in den Jahren 2019/2020

keine jungen Männer aus der Steiermark den ESK absolviert haben.

Mit dem Start des neuen Programmes ab 2021 gibt es von allen Seiten Bemühungen, die juristischen Hindernisse zu beseitigen und den ESK dann wieder als vollwertigen Zivildienstersatz anzuerkennen.

Das Interesse von den steirischen Organisationen, europäische Freiwillige aufzunehmen, ist in den letzten zwei Jahren gestiegen. Aktuell sind 15 Organisationen im Programm aktiv. In den Jahren 2019/2020 wurde 39 Freiwillige aus EU- als auch Partnerländern gehostet. Die Freiwilligen waren in Schulen, Kulturbetrieben, Sozialen Projekten und Jugendzentren tätig. Dadurch konnten viele junge Menschen Europa in ihrem Alltag erleben und auch den interkulturellen Austausch tagtäglich (er-)leben.

Kontakt:

LOGO Jugendmanagement GmbH:
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz, Tel.: 0316/90 370-90;
E-Mail: info@logo.at, www.logo.at

Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen

Aktivitäten der Landesspielberatung

Im Jahr 2019 konnte die Landesspieleberatung der A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend, diverse Tätigkeiten im Bereich Workshops und Seminare umsetzen:

- Wöchentliche Theaterpädagogik-Workshops und Erarbeitung der Theaterproduktion ::MENSCH,TIER!:: mit Menschen des „Kontaktladens Graz“
- Inszenierungshilfen bei den Amateurtheatergruppen Heimschuh, Kaindorf bei Hartberg, St. Stefan ob Stainz, Theaterstudio Köflach, Theater im Bauernhof St. Josef, triBÜHNE Hartberg
- Vorbereitungsseminare zu den Jugendredewettbewerben
- Kommunikationsworkshops bei den BerufsschulsprecherInnentagungen

In Zusammenarbeit mit LAUT!, dem Landesverband für außerschulisches und außerberufliches Theater, wurden im Jahr 2019 18 verschiedene Fachleute und TheaterpädagogInnen ausgeschiedt, um in Schultheatergruppen, Jugendtheatergruppen und Theatervereinen Projekte zu unterstützen.

Weitere Seminare wurden beim Jugendtheaterfestival „Rabiatperlen“ in Deutschlandsberg mit 81 Teilnehmenden und beim Festival „Theaterfabrik Weiz“ mit 87 Teilnehmenden durchgeführt.

Drei „Solala-Sommertheaterwerkstätten“ für Kinder und Jugendliche fanden in St. Magdalena (zwei Wochen) und in der Breitenau (eine Woche) statt.

Rund 270 Jugendliche besuchten im Jahr 2019 die von der Spielberatung und LAUT! angebotenen Rufseminare, Workshops und Kurse.

Durch den Covid-19 bedingten Lockdown ab Mitte März 2020 und die damit einhergehende Sperre für Workshops, Kurse und Seminare, bzw. auch für Theaterproben im Amateurtheaterbereich, wurden Aus- und Weiterbildungen abgesagt oder mussten in das Jahr 2021 verschoben werden. Wo es möglich war, wurden Workshops online angeboten und Theateraufführungen gestreamt.

Jugendkultur-Call 2019/2020

Im Rahmen non-formaler Bildungsprozesse ermöglicht Jugendkulturarbeit jungen Menschen, sich aktiv, kreativ und künstlerisch mit gegenwärtigen und gesellschaftspolitischen Geschehnissen auseinanderzusetzen und außerdem dabei zu erleben, dass man die Gesellschaft mitgestalten und beeinflussen kann.

Die Intention des Jugendkultur-Calls des Landes Steiermark war es, die vorhandenen Ressourcen Jugendlicher, ihre Interessen und Fähigkeiten durch die Entwicklung und Durchführung eigener Projekte zu stärken und sichtbar zu machen. Im Rahmen der geförderten Projekte wurde ein kritischer Diskurs mit regionalen, gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Thematiken wie Digitalisierung, Diversität, Gleichstellung, etc. ermöglicht. Die Themen konnten in einem partizipativen Prozess mit den jungen Menschen

bearbeitet und künstlerisch umgesetzt werden. Durch den Jugendkultur-Call wurden junge Menschen angeregt, sich mit der Vielfalt kulturellen Ausdrucks auseinanderzusetzen und ihre jugendkulturellen Ambitionen in diesem Bereich zu verwirklichen.

Die Projektumsetzungsphase der geförderten Projekte erstreckte sich vom 01.10.2019 bis zum 31.12.2020. Insgesamt wurden 42 Projekte für den Jugendkultur-Call aus der gesamten Steiermark eingereicht. Aus diesen 42 Einreichungen wählte eine Fachjury 29 förderwürdige Projekte aus, die zur Umsetzung gebracht wurden.

Kinder- und Jugendliteraturpreis 2020

Seit über 30 Jahren wird im Zwei-Jahres-Rhythmus der Kinder- und Jugendliteraturpreis des Landes Steiermark ausgeschrieben. Dies ist der höchstdotierte Kinder- und Jugendliteraturpreis für unveröffentlichte Manuskripte im deutschsprachigen Raum.

Die Bedeutung und Akzeptanz dieses Preises schlägt sich auch in der Menge der Einsendungen nieder: Für den Kinder- und Jugendliteraturpreis 2020 gab es 118 Einreichungen!

Die Vergabe des Preises erfolgt nach Bewertung durch eine Fachjury an Autorinnen und Autoren für herausragende Manuskripte in der Kinder- und Jugendliteratur, wodurch dieser Literaturgattung die volle literarische Gleichberechtigung in Bezug auf Qualität und Bedeutung zukommt.

Lesefähigkeit ist eine elementare Voraussetzung, um den heutigen und zukünftigen Anforderungen der Gesellschaft gerecht zu werden. Durch die Vergabe des Kinder- und Jugendliteraturpreises macht das Land Steiermark auf die wesentliche Bedeutung der Kinder- und Jugendliteratur aufmerksam.

Zusätzlich zum Hauptpreis wird ein weiterer Preis zu einem Sonderthema vergeben.

2020 wurde unter dem Motto „Literatur für ErstleserInnen“ auf die Wichtigkeit des Erwerbs der Lesekompetenz als einer der ersten Schritte hin zu einem selbstbestimmten Leben in unserer Gesellschaft hingewiesen. Das für den Sonderpreis vor-



Landesrätin Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauss, Hofrätin Mag.^a Alexandra Nagl, Gewinnerin des Hauptpreises, Margarita Kinstner, Moderator Georg Pickl

gegebene Thema legt den Fokus sehr bewusst auf Literatur, die das Interesse der Kinder am Lesen weckt bzw. erhält und den nachhaltigen Zugang zum geschriebenen Wort fördert und erleichtert.

„Theo, Tim, Kurkuma und ich“

Die von der Steiermärkischen Landesregierung eingesetzte Fachjury hat nach eingehenden Beratungen beschlossen, das Manuskript „Theo, Tim, Kurkuma und ich“ von Margarita Kinstner für den Hauptpreis vorzuschlagen. Das Manuskript überzeugt durch die behutsame und glaubwürdige Beschreibung der Aufarbeitung eines traumatischen Erlebnisses eines 15-jährigen Mädchens. Durch ihre konsequente Trauerarbeit baut die Protagonistin Amelie starke und sie stärkende Beziehungen auf, führt auch ihre durch den Tod des Lebensgefährten, den Stiefvater Amelies, in Depressionen zu versinken drohende Mutter wieder zu einer lebensbejahenden Haltung, ermutigt einen liebevollen, aber äußerst menschencheuen Künstler sich doch der Öffentlichkeit preiszugeben und erlebt letztendlich auch das schöne Gefühl erster Verliebtheit.

„Die Kuh im Pool“

Das Manuskript „Die Kuh im Pool“ von Sandra Niermeyer nominierte die Jury für den Sonderpreis „Literatur für ErstleserInnen“. „Die Kuh im Pool“ erzählt auf schräg-witzige Weise über Zusammenhalt und Freundschaft, über das Lösen von Problemen mittels viel Phantasie und

Gewitztheit, darüber, dass sogar eigenartige Erwachsene bisweilen sehr hilfreich sein können und letztendlich auch darüber, dass die eigenen Kinder für die Eltern doch wichtiger sind, als ein 24-Stunden-Arbeitstag.

Zusätzlich zu den Preisträgerinnen hat die Jury für den Hauptpreis noch das Manuskript „Taras Augen“ von Katharina Bendixen für eine „Besondere Erwähnung“ vorgeschlagen.

In der Kategorie Sonderpreis erhält das Manuskript „Eitel und Sonnenschein“ von Frauke Angel eine „Besondere Erwähnung“.

Aufgrund Covid-19 konnte die Verleihung des Kinder- und Jugendliteraturpreises nicht wie üblich im Rahmen der Herbsttagung des Lesezentrums Steiermark in der Aula der FH Joanneum stattfinden, sondern wurde im Karmeliterhof aufgezeichnet. Die online-Version ist unter <https://lesezentrum.at/blog/fortbildung/herbsttagungen-lorem-ipsam/> auf der Homepage des Lesezentrums Steiermark zu sehen.

Ansprechpartner für Jugendkultur und Kreative Ausdrucksformen in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend: Christian Ruck, Tel.: 0316/877-2796; Mobil: 0676/8666-2796, E-Mail: christian.ruck@stmk.gv.at bzw. jugend@stmk.gv.at

Bildungs- und Berufsorientierung

Das Thema Bildungs- und Berufsorientierung nimmt in der A6-Fachabteilung Gesellschaft einen hohen Stellenwert ein und ist als Querschnittsthema sowohl im Referat Jugend als auch im Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen gut verankert und findet entsprechende Berücksichtigung in allen relevanten Landesstrategien auf Fachabteilungsebene.

Landeskoordination für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark

Strategie und Struktur

Die A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen hat bereits seit 2010 die steiermarkweite Koordination der Bildungs- und Berufsorientierung, mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Positionierung der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark in enger Abstimmung und Zusammen-

arbeit mit allen wesentlichen Stakeholdern des Bereichs, inne. Im Jänner 2017 erfolgte die Neukonstituierung des „BBO-Landesgremiums Steiermark“, welches zur Sicherstellung der strategischen Ausrichtung der Bildungs- und Berufsorientierung eingerichtet wurde. Darüber hinaus wurde ein „Operatives Gremium für Bildungs- und Berufsorientierung“ zur fachlichen Unterstützung des Landesgremiums Steiermark sowie zur gezielten Ausarbeitung und Umsetzung von definierten Arbeitsschwerpunkten installiert. Die Organisation beider Gremien sowie die Steuerung und Gesamtkoordination der regionalen Koordinationen für Bildungs- und Berufsorientierung obliegt der BBO-Landeskoordination.

Die Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung (BBO-Strategie) mit einer Vision und acht gemeinsam definierten strategischen Zielsetzungen in vier Handlungsfeldern, bildet den Rahmen für sämtliche Entwicklungsprozesse

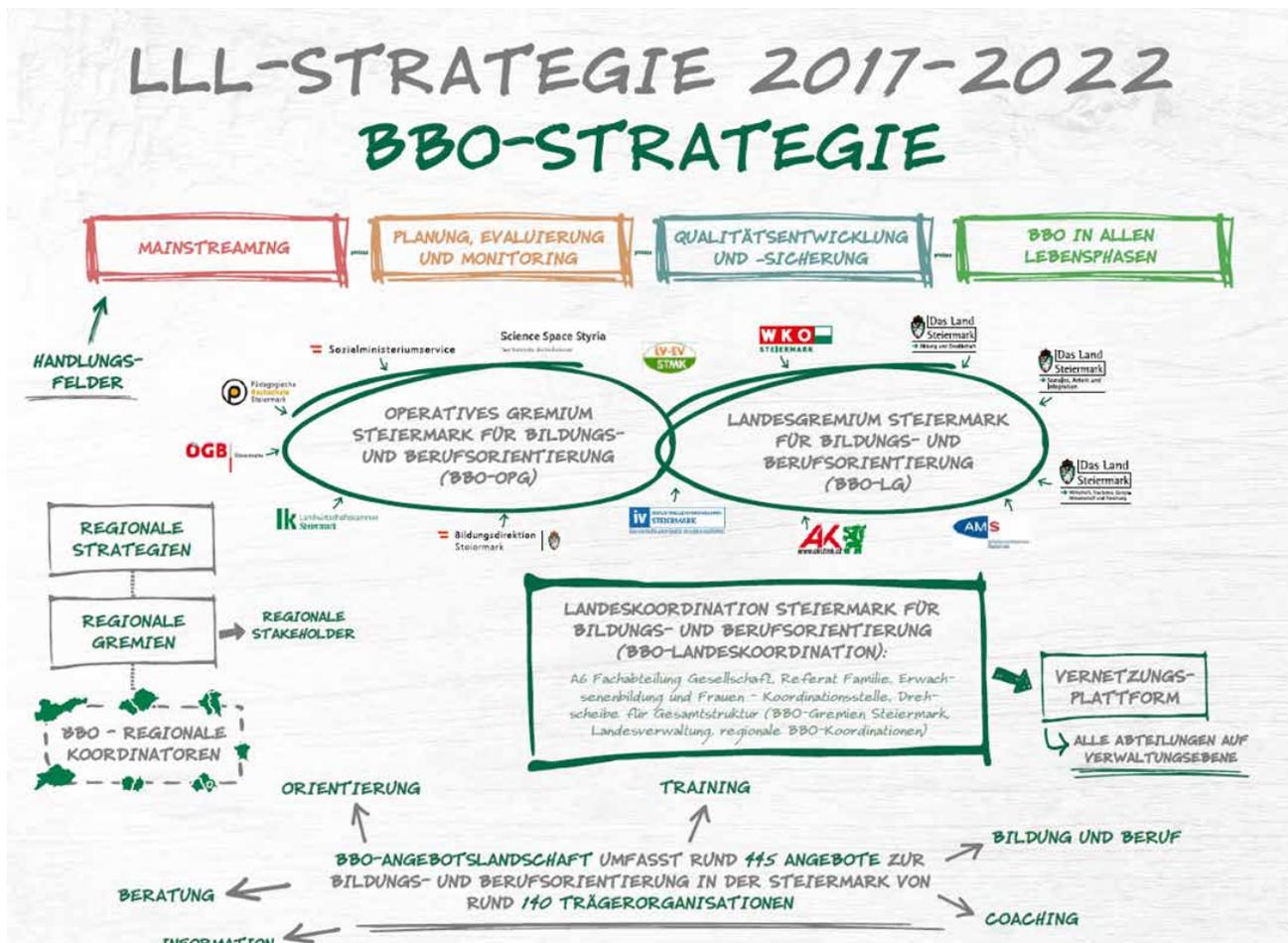


Abb. Gesamtstruktur der BBO in der Steiermark

im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark und ist leitend und verbindlich für alle Mitglieder im BBO-Landesgremium (siehe www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at > Strategie).

Arbeitsschwerpunkte und Themen 2019/2020 im Rahmen der institutionenübergreifenden Zusammenarbeit

Entlang der Steirischen BBO-Strategie sowie aufbauend auf die Kernerkenntnisse einer umfassenden Angebotsanalyse auf regionaler und Landesebene hat das BBO-Landesgremium Steiermark in den jährlichen Sitzungen in den Jahren 2019 und 2020 folgende Arbeitsschwerpunkte festgelegt:

- Verstärkte Abstimmung der BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark
- BBO frühzeitiger ansetzen und Forcierung der Elternarbeit
- BBO in mittleren und höheren Schulen

Die Bearbeitung der kurz-, mittel- und langfristigen Schwerpunktthemen erfolgte größtenteils in dafür eingerichtete Arbeitsgruppen im Rahmen des Operativen Gremiums, teilweise auch unter Einbindung von externen ExpertInnen. Erste Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppe sind bereits zu verzeichnen, aufgrund der Komplexität der Themen findet die weitere Behandlung und Bearbeitung dieser jedoch über die Jahre 2019/2020 hinaus ihre Fortsetzung.

Arbeitsschwerpunkt „Verstärkte Abstimmung der BBO-Angebotslandschaft in der Steiermark“

Von den regionalen BBO-Koordinatorinnen wurden wieder umfassende Erhebungen der BBO-Angebote in allen Regionen durchgeführt. Knapp 140 unterschiedliche Institutionen und Einrichtungen bieten rund 450 Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung entlang der Lebensspanne in der gesamten Steiermark an. Die jährlichen Angebotsanalysen dienen als Basis für eine zielgerichtete Umsetzung der „Steirischen BBO-Strategie“ und eine diesbezügliche Schwerpunktsetzung. Verstärkte Abstimmungsprozesse zwischen den Mitgliedern sollen ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisches, qualitätsgesichertes und regional verfügbares Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark zur Verfügung stellen, welches auch transparent dargestellt werden soll.

Im Berichtszeitraum wurde im Bereich der Abstimmung der Fokus auf folgende Angebote gelegt:

1. Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen des „Girls‘ Day“ und „Boys‘ Day“

Im Jahr 2019 wurde von der Arbeitsgruppe „Girls_Boys‘ Day“ gemeinsam ein Konzept erarbeitet, um die verschiedenen Initiativen rund um die Aktionstage verstärkt abzustimmen und Synergien zu schaffen. Ziele waren u.a. die bessere Zielgruppenerreichung, Ausbau von Angeboten im Sinne eines „Girls‘ Day Mini“, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für geschlechtersensible Berufsorientierung sowie ein umfassendes Kommunikationskonzept mit geplanter gemeinsamer Pressekonferenz aller AkteurInnen. Darüber hinaus wurde eine Übersicht von allen Angeboten zum Girls‘ Day und Boys‘ Day sowie Factsheets mit den wichtigsten Informationen erstellt und auf der BBO-Homepage des Landes veröffentlicht.

Die Umsetzung in 2020 konnte leider nicht zur Gänze erfolgen, da aufgrund der COVID 19-bedingten Situation im Frühjahr alle Aktivitäten und Maßnahmen rund um den Girls‘ Day am 23. April abgesagt werden mussten. Man verständigte sich jedoch auf eine gesamtsteirische Vorgehensweise und eine institutionenübergreifende Umsetzung des Girls‘ Day 2020 im Herbst, in Form eines Online-Formats. Die Idee einer interaktiven Schnitzeljagd unter Einbeziehung aller umsetzenden Organisationen wurde schließlich mit großem Erfolg im Rahmen der 1. Steirischen BBO-Woche von 23.-27. November 2020 umgesetzt („Girls‘ Day – ein Online Abenteuer“ siehe www.girlsday.berufsorientierung.at).

2. Regionale Bildungs- und Berufsorientierungsmessen

Im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierungsmessen wurde aufgrund des zu verzeichnenden Zuwachses an regionalen und überregionalen Veranstaltungen ein Bedarf an Abstimmung auch weiterhin festgestellt. Mehr als 20 Messen finden jährlich steiermarkweit statt, die von unterschiedlichsten TrägerInnen organisiert und größtenteils von der öffentlichen Hand finanziert werden. Empfohlen wurde hier insbesondere auf die Einhaltung der gemeinsam definierten und festgeleg-

ten Qualitätsstandards für regionale BBO-Messen seitens aller auftraggebenden/fördergebenden Organisationen, die Verbreitung des gemeinsam erarbeiteten Leitfadens für Schulen zur gezielten Vor- und Nachbereitung und somit nachhaltigen Wirkung eines BBO-Messebesuchs sowie die inhaltliche und organisatorische Abstimmung weiterhin zu forcieren.

Die regionalen Koordinatorinnen für Bildungs- und Berufsorientierung fungieren hier sehr stark als Informations- und Kommunikationsdreh-scheiben in den Regionen. Sie treiben die regionale und überregionale Abstimmung von BBO-Messen voran und haben dazu im Jahr 2020 eine Übersicht mit allen BBO-Messen in der Steiermark erstellt (www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at). Darüber hinaus unterstützen Sie bei der Implementierung des Leitfadens und forcieren eine Umsetzung von Messen entlang der definierten Qualitätsstandards.

Um die Vielzahl an Angeboten sichtbar und den verschiedenen Zielgruppen zugänglich zu machen wurden diese auch auf den entsprechenden Plattformen wie „Jugendwegweiser“ und/oder „Weiterbildungsnavi“ eingetragen.

3. Steirische BBO-Woche NEU

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen im Zusammenhang mit COVID-19 und den damit eingeschränkten Umsetzungsmöglichkeiten von Veranstaltungen im Bereich von Bildungs- und Berufsorientierung, wurden Alternativformate, insbesondere zu den bestehenden BBO-Messen in den Regionen bereits im Frühjahr angedacht. Hierbei entstand die Idee, eine jährlich stattfindende, steiermarkweite Woche zum Thema BBO zu entwickeln, welche schließlich im Herbst 2020 unter Einbeziehung wichtiger Stakeholder und KooperationspartnerInnen im Bereich BBO erstmalig umgesetzt wurde. Die Regionalen Koordinatorinnen für Bildungs- und Berufsorientierung haben im Vorfeld bereits ein Konzept für eine steiermarkweite Aktionswoche zu Bildung, Beruf und Orientierung entwickelt und in der Arbeitsgruppe vorgestellt.

Mit einem Bündel an Maßnahmen (Öffentlichkeitsarbeit, Webinaren, etc.) soll steiermarkweit

einmal jährlich verstärkt für das Thema Bildungs- und Berufsorientierung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter sensibilisiert werden. Ziel ist es, informierte und eigenständige Entscheidungen rund um den persönlichen Bildungs- und Berufsweg zu unterstützen.

Die Umsetzung der ersten „Steirischen BBO-Woche Bildung | Beruf | Orientierung“ erfolgte von 23.-27. November 2020. Die Regionalen BBO-Koordinatorinnen konnten gemeinsam mit über 20 KooperationspartnerInnen ein vielfältiges Programm auf die Beine stellen und nach dem Abschluss der Schwerpunktwoche erfolgreich Bilanz ziehen. Einen Gesamtüberblick finden Sie auf www.bbo-woche.at.

Arbeitsschwerpunkt „BBO frühzeitiger ansetzen und Elternarbeit“

Im Bereich „BBO in allen Lebensphasen“ haben sich die Mitglieder des BBO-Landesgremiums Steiermark dazu bekannt, dass Bildungs- und Berufsorientierung ein lebensbegleitender Prozess ist, der schon frühzeitig im Kindesalter beginnt und über die Schulzeit hinweg seine Fortsetzung bis ins hohe Erwachsenenalter findet. Um Geschlechtsstereotype entgegenzuwirken und eine davon möglichst unbeeinflusste Berufswahl treffen zu können, muss Berufsorientierung wesentlich früher – als mit Schulbeginn – ansetzen und kontinuierlich begleitend stattfinden. Dabei sind auch die Eltern schon möglichst frühzeitig einzubinden, um sie in ihrer Rolle als wesentlich Beteiligte an Bildungs- und Berufsentscheidungen zu stärken und zu befähigen. Eine Arbeitsgruppe zur besseren Umsetzung von Bildungs- und Berufsorientierung im Elementar- und Primarbereich hat dahingehend Empfehlungen erarbeitet – erste sind im Berichtszeitraum bereits umgesetzt worden. So wurden insbesondere Aktivitäten und Maßnahmen zur verstärkten Positionierung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen als erste Bildungseinrichtung sowie zur verstärkten Verankerung von BBO in der Aus- und Weiterbildung von Kindergarten- und VolksschulpädagogInnen und die Schaffung BBO-spezifischer Angebote gesetzt.

Ein Meilenstein ist hierbei im Jahr 2019 die gemeinsame Beauftragung eines Forschungsprojek-

tes der Pädagogischen Hochschule Steiermark in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz zur Schaffung von Grundlagen zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Elementar- und Primarpädagogik inklusive Materialentwicklung für Kindergärten und Volksschulen. Ein wesentlicher Aspekt stellt dabei auch die Elternarbeit dar. Dabei werden Erkenntnisse für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von PädagogInnen gewonnen und unmittelbar umgesetzt. Ermöglicht wurde dies – neben den dafür bereitgestellten Ressourcen der Hochschulen – durch eine gemeinsame Finanzierung von Land Steiermark, Arbeiterkammer Steiermark, Wirtschaftskammer Steiermark und Landwirtschaftskammer Steiermark.

COVID 19-bedingt kam es zu Verzögerungen im Projektverlauf. Der Umsetzungszeitraum wurde daher bis Ende Februar 2021 verlängert. Die Ergebnisse und Erkenntnisse sollen u. a. in die Aus- und Weiterbildung von PädagogInnen sowie BeraterInnen fließen. Angedacht ist nach Abschluss des Projekts auch eine öffentliche Präsentation im Rahmen einer Fachkonferenz.

Arbeitsschwerpunkt „BBO in mittleren und höheren Schulen“

Im Oktober 2018 wurde vom BBO-Landesgremium ein weiteres Schwerpunktthema „BBO in mittleren und höheren Schulen“ festgelegt. Die dafür eingerichtete Arbeitsgruppe mit VertreterInnen aus den einzelnen Institutionen und darüber hinaus externen ExpertInnen hat sich im Berichtszeitraum intensiv mit dieser Thematik und der Bearbeitung des Auftrages auseinandergesetzt. Alle Ergebnisse und Empfehlungen wurden im Operativen Gremium präsentiert, diskutiert und priorisiert. Auf Basis der vorgenommenen Priorisierung wurde weitergearbeitet, die Ideen und Vorschläge konkretisiert und entsprechende (Grob-)Konzepte erarbeitet, welche dem Landesgremium in seiner letzten Sitzung im Oktober 2019 vorgestellt und von diesem die weitere Umsetzung einstimmig beschlossen wurde.

1. Bundesweite Ausbildung zur BerufslaufbahnberaterIn – Entwicklung eines Moduls mit Steiermarkbezug

Die Ausbildung zum/zur BerufslaufbahnberaterIn findet derzeit für AHS in Oberösterreich und für

BHS in Wien statt. Die Empfehlung der Arbeitsgruppe sieht eine Entwicklung eines Moduls mit Steiermarkbezug und Integration in die Ausbildung vor, damit auf die spezifischen strukturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Steiermark eingegangen werden kann. Damit einher gehen Überlegungen seitens der Pädagogischen Hochschule das bestehende Konzept zu adaptieren und alternativ die Ausbildung in der Steiermark anzubieten. Hier bedarf es jedoch einer Klärung mit dem Bund. In der Gruppe wurde im letzten Jahr eine Grobplanung hinsichtlich Themen/Inhalte des Moduls sowie die notwendigen nächsten Schritte vorgenommen. Die beteiligten Organisationen erklärten sich bereit aktiv bei der Entwicklung und an der Umsetzung mitzuwirken. Die Federführung liegt bei der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Bis dato konnte noch keine Entscheidung auf Ministeriumsebene herbeigeführt werden. Im letzten Operativen Gremium wurde daher vereinbart, dass Prof.ⁱⁿ Sabine Fritz von der Pädagogischen Hochschule das Design auf Basis der Vereinbarungen vom Vorjahr bis Ende des Jahres 2020 erstellt. Darüber hinaus wurden bereits Überlegungen betreffend die Integration des Moduls angestellt.

2. Pilotregion BBO

Das BBO-Landesgremium hat in seiner letzten Sitzung im Oktober 2019 auf Basis der Empfehlungen aus der Arbeitsgruppe die Einrichtung einer Pilotregion beauftragt, in der exemplarisch und transferfähig Bildungs- und Berufsorientierung systematisch regional so verankert wird, dass sie im Bildungssystem – sprich vom Kindergarten über alle Schularten hinweg – als Querschnitt und Inhalt qualitätsgesichert entlang der Steirischen Strategie umgesetzt wird. In der Gruppe wurden im letzten Jahr bereits Grundpfeiler für eine Pilotregion BBO ausgearbeitet.

Im Jahr 2020 konnte mit der Pädagogischen Hochschule im Vorfeld geklärt werden, dass diese bereit sei die Ressourcen für eine Prozessbegleitung sowie fachliche Begleitung zu Verfügung zu stellen. In einem Workshop Mitte Jänner 2020 wurde ein erstes Projektdesign entwickelt und liegt vor.

Von der Arbeitsgruppe empfohlen und vom BBO-Landesgremium beschlossen wurde an die Bildungsregion Oststeiermark als Pilotregion heranzutreten. Ein erster Planungsworkshop mit VertreterInnen der Pädagogischen Hochschule, der Bildungsregion Oststeiermark, des Regionalmanagements Oststeiermark/Regionale BBO-Koordination und der A6-FAGS/BBO-Landeskoordination wurde COVID 19-bedingt später als geplant im Herbst durchgeführt. Das Grobkonzept und -design wurde vorgestellt, diskutiert und dient als Grundlage für die weitere Konzeption. Derzeit arbeitet die Pädagogische Hochschule an der Feinkonzeption. Die geplante Fertigstellung liegt bei Ende Wintersemester 2020/21.

Zusammenfassend gilt es zu festzuhalten, dass es in der Steiermark auch weiterhin einen beispielgebenden Willen und eine Bereitschaft zur ressort- und institutionenübergreifenden Mit- und Zusammenarbeit beim Thema Bildungs- und Berufsorientierung gibt.

Angebote/Förderungen

Das Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen gewährt Projektförderungen für Maßnahmen im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung, die den Zielsetzungen in der Steirischen Strategie zur Bildungs- und Berufsorientierung zuarbeiten. Damit wird ein Beitrag zur Sicherstellung eines umfassenden Angebotes an Information, Beratung und Orientierung im Bereich Bildung und Beruf im Sinne des lebensbegleitenden Lernens für alle Steirerinnen und Steirer geleistet. So stellt die A6-Fachabteilung Gesellschaft beispielsweise Ressourcen für die Einrichtung einer regionalen BBO-Koordination in allen Regionen zur Verfügung, fördert Beratungsinstitutionen, regionale Bildungs- und Berufsorientierungsmessen sowie diverse Initiativen und Aktionen zum „Girls Day“ bzw. „Boys Day“, oder das Projekt Berufsfindungsbegleitung. Die regionalen BerufsfindungsbegleiterInnen unterstützen und begleiten dabei Jugendliche, Lehrpersonen, Eltern und Unternehmen bei der Gestaltung von Prozessen zu gelingenden Übergängen von Schule in Ausbildung und Beruf.

Darüber hinaus fördert bzw. beauftragt das Referat Informationsplattformen wie das „Steirische Weiterbildungsnavi“ und den „Jugendwegweiser“.

Dazu begleitend setzte die A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen im Berichtszeitraum auch eigene Angebote, vor allem im Bereich Information und Bewusstseinsbildung. So wurde die Homepage <http://www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at> neu strukturiert und inhaltlich überarbeitet. Darüber hinaus wird das BBO-Netzwerk seit 2020 regelmäßig via „BBO-Newsletter“ über Aktuelles, neue Angebote und Projekte sowie Veranstaltungen informiert.

Weiters fand das Thema Bildungs- und Berufsorientierung regelmäßig Eingang in das ZWEI-UND-MEHR-Familienmagazin – die Sommerausgabe 2020 wurde gänzlich dem Themenschwerpunkt Bildungs- und Berufsorientierung gewidmet – in den „ZWEI UND MEHR-Newsletter“ und „Gemeinsam stark für Kinder-Newsflash“ und auch Veranstaltungen wie der „ZWEI-UND-MEHR-Elterntreff“ wurden beispielsweise zum Thema „Die Ehre einer Lehre“, „Stärken stärken“ usw. abgehalten (siehe <http://www.zweiundmehr.steiermark.at>.)

Ansprechpartnerin für Bildungs- und Berufsorientierung in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen:
Frau Marion Innerhofer-Eibel,
Tel.: 0316/877-5968,
E-Mail: marion.innerhofer-eibel@stmk.gv.at bzw. erwachsenenbildung@stmk.gv.at

www.bildungs-und-berufsorientierung.steiermark.at
www.familie-erwachsenenbildung.steiermark.at

Aus- und Weiterbildung

Bericht über den akademischen Lehrgang „Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit“ über die Jahre 2019/2020

Akademischer Lehrgang „Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit“ an der FH JOANNEUM

Von November 2019 bis Februar 2021 fand an der FH JOANNEUM, Institut Soziale Arbeit erstmals der akademische Lehrgang „Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit (INJUG)“ statt. Der 3-semesterige Lehrgang qualifiziert MitarbeiterInnen aus dem Bereich der Offenen und Flexiblen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit (z. B. Arbeit in Jugendzentren, Streetwork, ...) für deren Tätigkeit eine fachspezifische Grundausbildung im Ausmaß von 60 ECTS gefordert ist.

In der österreichweiten Studie von Waltraud Gspurning, Arno Heimgartner et.al. (2016) „Offene Jugendarbeit in Österreich“ wird der Bedarf an einer qualifizierten Ausbildung für das genannte Praxisfeld der Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit deutlich. Hier setzt der Lehrgang, der in Kooperation mit der Universität Graz und dem Land Steiermark entwickelt wurde an und bildet vier inhaltliche Schwerpunkte/Cluster, die für die Arbeit mit Jugendlichen und Familien eine akademische Basisausbildung gewährleisten. Im Mittelpunkt von Cluster 1 „Methoden“ stehen Kreativität, Beratung und der Umgang mit Lebenswelten und Systemen. Diverse rechtliche Inhalte sowie Fragen rund um Identität und Entwicklung kennzeichnen Cluster 2 „Jugendthemen“. Im Cluster 3 „Theorie und Praxis“ wird eine kontinuierliche Reflexion von praktischen Erfahrungen, dem persönlichen Umgang mit Nähe und Distanz und mit diagnostischen und theoretischen Einordnungen (u. a. Theorie zum Thema Kindheit, Jugend und Familie, Sozialräumliche Theoriebezüge, Entwicklungspsychologische-, pädagogische und auch psychologische-/psychiatrische Grundlagenkenntnisse) durchgeführt. Eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und die Entwicklung und Dokumentation eines eigenen Projekts erfolgt im Rahmen des Cluster 4 „Labor INJUG“. Es wird im Lehrgang die Grundlage gelegt sich

weiterführend selbst Inhalte reflektiert und kritisch anzueignen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind so gelegt, dass auch ohne Hochschulreife, aber mit entsprechender Vorbildung bzw. Vorerfahrung das Studium des akademischen Lehrgangs besucht werden kann.

Qualifikations- und Kompetenzprofil der AbsolventInnen des akademischen Lehrgangs

Der Lehrgang qualifiziert speziell für eine Basis- und Frontline-Tätigkeit im Praxisfeld der Offenen Jugendarbeit, der Verbandlichen Jugendarbeit (Arbeit in diversen Vereinen), der Gemeinwesenarbeit sowie angrenzenden Aufgabenfeldern und ermöglicht eine professionelle und partizipative Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Sozialräumen und Gemeinwesen. Er qualifiziert entsprechend der vier Schwerpunkte/Cluster, um einerseits die Beziehungsgestaltung und die direkte Interaktion mit der Zielgruppe professionell zu gewährleisten und um andererseits die fachliche, methodische und soziale Kompetenz auszubauen. Im Lehrgang wird grundlegendes Wissen zu Methodik, Fachthemen, Reflexionsarbeit und zu einer wissenschaftlichen Dokumentation von Fallarbeit und Projekten erworben.

Folgende Kompetenzen werden gezielt geschult und beurteilt:

- Kommunikations- und Beratungskompetenz mit Jugendlichen und ihrem Umfeld (Familie, Schule/ArbeitgeberInnen, Peer-Group, u.ä.)
- Fachkompetenz und rechtliches Knowhow zu Jugend- und Familienthemen, Haftung und Datenschutz
- Kompetenz zur Entwicklung von Empathie und Beziehungsarbeit
- Kompetenz zur Erstellung von Ziel- und Entwicklungsplänen und zur Dokumentation von Betreuungen
- Kompetenz zu interdisziplinären Kooperationen
- Diversitäts-Kompetenz (Fähigkeit zum Umgang mit Vielfalt)
- Projektkompetenz und die Fähigkeit zu motivieren/animieren
- Reflexionskompetenz und die Fähigkeit zum Aufbau einer ethischen Grundhaltung

- Fähigkeit zum Einbezug von Sozialräumen/ Gemeinwesen/Lebenswelten
- Wissenschaftliche Kompetenz zur Erstellung eines Projektberichts

Der Lehrgang startete im November 2019 mit 15 TeilnehmerInnen. Im März 2021 werden voraussichtlich 14 AbsolventInnen den Lehrgang abschließen. Mit Wintersemester 2021 wäre ein erneuter Start des Lehrgangs geplant. Weitere Informationen zum Lehrgang, den Zulassungsvoraussetzungen und der Bewerbung finden Sie via www.fh-joanneum.at/jua.

Kontakt:

FH JOANNEUM, Institut Soziale Arbeit,
Eggenberger Allee 11, 8020 Graz,
Tel.: 0316/5453 – 8702,
E-Mail: jua@fh-joanneum.at

Fachtagung wertstatt/// 2019 jugendarbeit: potenziale und perspektiven

Am 24. und 25. Juni 2019 fand zum 12. Mal die jährliche Fachtagung wertstatt/// unter dem Titel „jugendarbeit: potenziale und perspektiven“ im Bildungshaus Retzhof statt, an der rund 85 Personen aus der steirischen Jugendarbeit teilnahmen.

Die „wertstatt“ ist eine Fachtagung für MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit sowie für jugendpolitische EntscheidungsträgerInnen und ist mittlerweile eine jährlicher „Fixpunkt“ der Wissensvermittlung und Vernetzung im Handlungsfeld der steirischen Jugendarbeit.

Veranstaltet wir die Tagung vom Land Steiermark - Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit.

Aus dem Inhalt

Als Jugendalter wird der Entwicklungszeitraum zwischen Kind sein und Erwachsensein bezeichnet. Das ist auch die Lebensspanne, in der die

Jugendarbeit ihre Angebote Jugendlichen unterbreitet und ihre Wirkungen entfaltet. Für die Jugendlichen ist diese Zeit eine Phase grundlegender Veränderungen, die sowohl die Chance der selbstständigen Entwicklung und Identitätsbildung birgt, aber zugleich auch Risiken und Herausforderungen in sich trägt.

Die Jugendarbeit in der Steiermark begleitet Jugendliche auf diesem risikoreichen aber auch spannenden Weg des Erwachsenwerdens und stellt ihnen sichere und stabile Orte zum Ausprobieren, Experimentieren, kreativ sein und Lernen bereit. Ihre Aufgabe ist es, den Alltag in der Jugendarbeit methodisch-didaktisch zu rahmen und seinen offenen und situativen Charakter als Grundlage des pädagogischen Handelns zu nutzen. Weiters unterstützt die Jugendarbeit Jugendliche dabei, ihre Lebenslagen, Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und macht im Rahmen von Angeboten und Projekten diese für die Jugendlichen nutzbar und erlebbar.

Anhand von Vorträgen, Workshops und Best-Practice-Beispielen behandelten ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis dieses Tagungsthema, und es gab wieder genug Raum für den Ausbau von Vernetzung, Synergiebildung und Kooperationen in der steirischen Jugendarbeit.

Publikationsreihe der wertstatt-Fachtagung

Jeder wertstatt-Fachtagungsthema folgt ergänzend eine „wertstatt-Publikation“ – als kostenlose PDF- und Printversion. Alle bereits erschienenen Ausgaben dieser Publikationsreihe gibt es als Download hier: <http://www.dv-jugend.at/wertstatt/>

wertstatt-publikation 2019:

jugendarbeit: potenziale und perspektiven.

Versuch einer interdisziplinären Auseinandersetzung.

Als „Jugendphase“ wird der Entwicklungszeitraum von der Kindheit bis zum Erwachsenenstatus bezeichnet. Diese Zeit ist durch die biologische, psychische, soziale und kulturelle Entwicklung junger Menschen gekennzeichnet. Sie beginnt im Alter von zwölf Jahren und reicht über das 25. Lebensjahr hinaus. Für Jugendliche bedeutet dieser Lebensabschnitt eine Zeit tiefgreifender Verände-

rungen, die sowohl als Möglichkeit der Weiterentwicklung und des Lernens betrachtet werden kann als auch als risikoreiche Zeit voller Herausforderungen und Bewährungsproben. Die Veränderungen in dieser Phase umfassen alle Lebensbereiche von Jugendlichen, insbesondere aber körperliche, psychische und soziale Aspekte. Die Jugendarbeit begleitet Jugendliche bei der Bewältigung ihrer alterstypischen Entwicklungsaufgaben und stellt ihnen Experimentierfelder und Bildungsorte zur Verfügung. Textbeiträge aus Wissenschaft und Praxis beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven und Zugängen das Thema und sollen Anregungen für die Praxis bieten.

Herausgeber:

Land Steiermark - A6 Bildung und Gesellschaft
 Fachabteilung Gesellschaft Referat Jugend
 Graz 2020
 ISBN: 978-3-9504417-2-7

Tag der non-formalen Bildung 2019

Beim Tag der non-formalen Bildung, der jährlich im Mai in der Kirchlich Pädagogischen Hochschule (KPH) in Graz stattfindet, wird je Berichtsjahr rund 250 angehenden Lehrpersonen die Methoden und Blickwinkel der Außerschulische Jugendarbeit nähergebracht. Die Studierenden bekommen einen Einblick in dieses Arbeitsgebiet und können aufgrund der Angebote, die Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit als eine wichtige Ergänzung zu ihrer eigenen Arbeit kennenlernen. Sie werden dadurch motiviert sich in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren und können in ihrem Beruf davon profitieren. Die Studierenden konnten im Rahmen der Veranstaltung drei Workshopangebote zu folgenden Themenbereichen wählen:

Thema	Vortragende
Jugend zwischen Genuss und Sucht	VIVID
Suchtprävention im Kindesalter	VIVID
Open Diversity	Openspace – Milad Kadhodaei
Wer nichts tut, macht mit.	Dr. ⁱⁿ Ilse Gradwohl

Abenteuer Liebe – sexuelle Bildung	Abenteuer Liebe – Mag. ^a Ingrid Lackner
Digitale Medien – Chance oder Gefahr	IT School – Christian Baboric
Raus aus der Realität – Kinder und Videospiele	Ludovico – Mag. Harald Koberg
Das darstellende Spiel in der außerschulischen Jugendarbeit	Mag. Tobias Kerschbaumer
L(i)ebenslust: Altersadäquate Aufklärung mit Kindern	Team lil
Meine Oma ist Europa, weil....	Panthersie für Europa – Mag. Konrad Fellerer

Aufgrund der sich immer weiter verstärkenden Covid-19 Krise wurde die Veranstaltung, die Anfang Mai im Jahr 2020 hätte stattfinden sollen, abgesagt.

Sommerakademien

Die Sommerakademie stellt ein etabliertes Weiterbildungs- und Vernetzungsangebot der A6-Fachabteilung Gesellschaft für die von ihr geförderten regionalen Strukturen dar. Die Regionalen Jugendmanagements, die Regionalen Koordinationen für Bildungs- und Berufsorientierung, die Vertreterinnen der Mädchen- und Frauenberatungsstellen, die „Gemeinsam stark für Kinder“-Koordinationen und 2019 auch eine Bibliotheksbegleiterin arbeiten jedes Jahr im Sommer mit externen ReferentInnen zwei Tage lang an relevanten Themenstellungen. Organisiert wird die Veranstaltung gemeinsam vom Referat Jugend und vom Referat Familie, Erwachsenenbildung, Frauen.

Sommerakademie 2019

2019 fand die Sommerakademie erstmals mit allen zentralen Partnerinnen und Partnern in der regionalen Umsetzung der gesellschaftspolitischen Anliegen und Strategien in den Themen Jugend, Bildungs- und Berufsorientierung, Bibliotheksentwicklung, Frauen, Gleichstellung und Familie statt. Im Rahmen der beiden Tage wurden in der Gruppe unter Anleitung von ExpertInnen Strategien erarbeitet, wie gesellschaftspolitischen Themen auf Ebene der Entscheidungstragenden in den Kommunen und Regionen stärker positioniert werden können.

Den Einstieg bildete ein Vortrag von Mag. Andreas Holzer vom SORA Institut zum Thema

„Framing und Überzeugungspsychologie“. Beim Regionalen Erfahrungsaustausch wurden wirksame Vorgehensweisen, Strategien der gegenseitigen Unterstützung und gute Beispiele aus den Regionen sichtbar und nutzbar gemacht. Am zweiten Tag erfolgten Inputs zu den Aufgaben von Gemeinden durch Dr.ⁱⁿ Kerstin Gottward (A7) und Inputs zur Regionalentwicklung durch Mag. Martin Nagler (A17). Den krönenden Abschluss bildete ein World-Café mit drei BürgermeisterInnen aus unterschiedlich großen Gemeinden, die viele hilfreiche Anregungen aus der Praxis lieferten.

Sommerakademie 2020

Im Anschluss an die Sommerakademie 2019 ging es 2020 darum adäquate Strategien und verbessertes Handwerkszeug zur Kommunikation mit Entscheidungstragenden in den Kommunen und Regionen zu entwickeln, diese mit ExpertInnen zu reflektieren und gemeinsam einzuüben.

Das Programm der zweitägigen Fortbildungsveranstaltung startete mit der Auseinandersetzung mit den Landesentwicklungsstrategien 2030 und der Übersetzung in die konkreten Aufgabenbereiche der Teilnehmenden. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete das Themenfeld strategische Kommunikation in den jeweili-

gen Handlungsfeldern/Aufgabenbereichen der Teilnehmenden. In so genannten „Kommunikationslaboren“ wurden unter Anleitung von drei externen ExpertInnen Gesprächsanlässe, Gesprächssituationen und Fragestellungen partizipativ erarbeitet und aufbereitet. Zwischen den Laboren erfolgten immer wieder fachliche Inputs und Impulse zu Kommunikation und Gesprächsführung durch die externen ExpertInnen. Die Moderation erfolgte in beiden Sommerakademien durch Dorothea Sauer.

Bereich Musik

Im Rahmen des österreichischen Jugendsingens organisiert und veranstaltet das Referat Jugend in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark gesamtsteirische Seminare für Chorgesang und mikrofoniertes Singen für ChorleiterInnen und MusikpädagogInnen.

Diese Seminare sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil in der steirischen Chorszene. Exzellente ReferentInnen aus ganz Österreich und die abwechslungsreiche breit gefächerte Themenwelt der Chorliteratur für verschiedene Schulstufen, bereichern und motivieren ChorleiterInnen zum Ausprobieren von neuem Liedgut und neuen



Techniken in den Kinder- und Jugendchören. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stimmpflege und Stimmhygiene.

Beim mikrofonierten Singen wird die Möglichkeit geboten, über die Popmusik Jugendliche zum Singen zu bringen. Dazu gibt es auch Wissenswertes über Technik, Choreografien etc.

In den beiden Berichtsjahren nahmen über 200 JugendchorleiterInnen an diesen dreitägigen Seminaren in den Bildungshäusern Schloss Seggau bzw. Retzhof teil. Der Erfolg dieser Fortbildungen zeichnet sich immer wieder bei dem alle drei Jahren stattfindenden Jugendsingen auf Landes- und Bundesebene ab, bei dem die Steiermark bis jetzt immer die höchste Anzahl der Kinder- und Jugendchöre aufweisen konnte.

Ansprechpartnerin für Aus- und Weiterbildungen im Bereich Musik in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend:
Karin Kindermann, Tel.: 0316/877-2642,
E-Mail: karin.kindermann@stmk.gv.at
bzw. jugend@stmk.gv.at

Veranstaltungen und Bewerbe

Steirischer Jugendrede- und Präsentationswettbewerb

Seit Jahrzehnten wird der Jugendrede- und Präsentationswettbewerb in Kooperation mit der Bildungsdirektion Steiermark und dem Bundesministerium für Familie und Jugend durchgeführt, um den jungen Menschen eine Bühne zu bieten, ihre Meinungen und Gedanken frei zu äußern und zu präsentieren. Dies jedoch in Respekt vor anderen und ohne, dass es zu einer Abwertung von einzelnen Personen oder Gruppen kommt. Der Wettbewerb ist in folgende Kategorien unterteilt: Klassische Rede für Höhere Schulen 7./8. Schulstufe und 5./6. Schulstufe, für Polytechnische Schulen, für Mittlere Schulen und für Berufsschulen sowie Spontanrede, Neues Sprachrohr und Poetry Slam ab der 8. Schulstufe.

Zur Vorbereitung des Wettbewerbes werden jährlich in allen Kategorien kostenlose Seminare für Jugendliche durch das Referat Jugend angeboten. Diese werden jährlich von ca. 50 SchülerInnen sowie Lehrlingen, besucht. Am Wettbewerb selbst, können nach schulinternen Vorbewerben maximal zwei SchülerInnen pro Kategorie und Schule für den Endwettbewerb gemeldet werden. Diese können sich in den Kategorien „Klassische Rede“, „Spontanrede“, „Neues Sprachrohr“, „Poetry Slam“ und „Präsentationen“ der Jury stellen.

Im Jahr 2019 nahmen rund 110 Jugendliche beim Landeswettbewerb in Weiz teil. Für die Bewertung sind der Inhalt und die Aussage der Performance ausschlaggebend. Die LandessiegerInnen jeder Kategorie vertreten die Steiermark anschließend beim Bundesredewettbewerb. Dieser findet im Zwei-Jahres-Rhythmus in Wien oder einem anderen Bundesland statt. 2019 konnte die Steiermark in Wien zwei erste Plätze und einen dritten Platz in den Kategorien Klassische Rede, Spontanrede und das Neue Sprachrohr belegen.

Durch den ersten Lockdown und aufgrund der Covid-19 Bestimmungen konnte der Rede- und Präsentationswettbewerb im Jahr 2020 nicht wie geplant im BORG Feldbach im März durchgeführt werden. Um den engagierten und gut vorberei-



Siegerrede einer Teilnehmerin

teten Jugendlichen trotz allem die Möglichkeit zu bieten, ihre Rede zu halten wurde kurzfristig der erste steirische Online-Redewettbewerb in den Kategorien „Klassische Rede“ und „Poetry Slam“ organisiert und durchgeführt. 21 Jugendliche haben nicht nur tolle Reden auf digitalem Weg eingesandt, sondern sie haben sich auch viele Gedanken zur Performance gemacht. Nach



Siegerehrung des Online-Redewettbewerb 2020

anfänglich technischen Schwierigkeiten, konnte die Jury alle Einsendungen bewerten und in einer Videokonferenz zu einem Ergebnis kommen. Schlussendlich fand Ende Juni die Siegerehrung durch die A6-Fachabteilung Gesellschaft – unter Einhaltung aller Corona-Maßnahmen – im Karmeliterhof persönlich statt.

Sprachenwettbewerbe

EuroLingua und Switch

Auch in den Jahren 2019 und 2020 führte die A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend Sprachenwettbewerbe durch: Beim Wettbewerb EuroLingua konnten in den beiden Berichtsjahren rund 1.000 Jugendliche – 2019 in der WKO/Wifi und 2020 in der MedienHAK Graz – ihre Sprachenbegabung unter Beweis stellen.

Bereits Anfang des Schuljahres werden Übungsunterlagen für EuroLingua vom Referat Jugend für über 2.000 SchülerInnen der allgemeinbildenden höheren Schulen und berufsbildenden Schulen für die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Latein zur Verfügung gestellt. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Sprachen erfolgt außerhalb des normalen Regelunterrichts über SprachenpädagogInnen. Ende Februar findet der eigentliche Wettbewerb statt, wo sich alle Teilnehmenden zuerst in den Bereichen Lese- und Hörverstehen mit Videos und Texten den Aufgaben stellen und sich für den mündlichen Wettbewerb am Nachmittag qualifizieren können. Der Höhepunkt des Tages ist die Bühnenrunde. Dabei treten die



Alle SiegerInnen des Redewettbewerbes



Siegerehrung der Lateiner in der MedienHAK Graz



zwei Bestgereihten einer Sprache auf der Bühne mit Publikum um den Landessieg gegeneinander an. Die jeweiligen LandessiegerInnen vertreten die Steiermark bei der „Sprachmania“, wo sie mit den Gewinnerinnen und Gewinnern aus anderen Bundesländern ihr Können präsentieren.

Leider musste der Bundesbewerb 2020 auf Grund der Covid-19 Bestimmungen ersatzlos gestrichen werden. Der steirische Landesbewerb konnte noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie und dem ersten Lockdown wie gewohnt durchgeführt werden.

Der **Switch-Bewerb**, der jährlich im Frühjahr im Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz durchgeführt wird, ist ein zweisprachiger Wettbewerb, bei dem die Grundsprache Englisch ist und die zweite Sprache Französisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch sein kann.



Die ca. 200 SchülerInnen, die in den Jahren 2019 und 2020 zu diesem Bewerb angetreten sind, mussten mündlich eine Aufgabenstellung, für die sie zehn Minuten Vorbereitungszeit hatten, in den zwei gewählten Sprachen lösen. Bewertet wurden die TeilnehmerInnen von jeweils einem Nativspeaker und einer/m SprachenpädagogIn.

Diese beiden Sprachenbewerbe zeigen die Sprachgewandtheit und die Talente der steirischen Jugendlichen. In Zeiten der Globalisierung wird die Mehrsprachigkeit der jungen Menschen immer wichtiger, um auf dem schwierig werdenden Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Ansprechpartnerin für Jugendbewerbe in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend:
 Karin Kindermann, Tel.: 0316/877-2642,
 E-Mail: karin.kindermann@stmk.gv.at bzw. jugend@stmk.gv.at
www.jugendreferat.steiermark.at/bewerbe

Jahresbericht Jugendschach 2019/2020

Steirische Jugendschach-Olympiade – Qualifikationspyramide 2019

Die Steirische Jugendschach-Olympiade ist der Einstieg, der erste wirkliche Test gegen eine große Konkurrenz. Wo stehe ich wirklich, wie ist das, einen ganzen Tag mit Gleichgesinnten zu verbringen und um Punkte zu kämpfen?

Die alljährlich stattfindende Jugendschach-Olympiade mit einer numerischen Beteiligung



von rund 700 Jugendlichen, zählt zu den größten Nachwuchs-Schachturnieren in Mitteleuropa und wird zweitägig ausgetragen. Die Teilnahme ist für jedermann möglich. Einzige Voraussetzungen sind die Beherrschung der Turnierspielregeln und die richtige Handhabung der Schachuhr. Im Schulzentrum Gratwein spielten im Februar 2019 die Schachdenker in 14 Einzelbewerben um die Schnellschach-Landesmeistertitel.

Der Landesentscheid Schülerliga Schach kam in drei Altersgruppen zur Austragung. In Viererteams kämpften rund 80 Schulmannschaften um die Qualifikation für das Bundesfinale.

SchachistInnen von sechs bis 20 Jahren reisten in Busflotten zum Austragungsort, für viele war es der erste Turnierschritt. Es war spannend, einfach toll mit so viel Gleichgesinnten dieses Hobby ausüben zu können! Nebenbei war es der Beginn unserer Qualifikationspyramide.

Landesmeisterschaften 2019

Nach dem erfolgreichen Einstieg über die Jugendschach-Olympiade qualifizieren sich über 120 Jugendliche für die Aktiv-Landesmeisterschaften. Die Besten bestreiten danach die Landesfinali U8-U18 in Leibnitz und werden in den Steirischen Jugendkader aufgenommen.

Durch den stationären Aufenthalt über mehrere Tage können sich alle auch persönlich kennenlernen, und es bleibt genügend Zeit, um neben den



kräfteaufwendigen Turnierpartien in der Freizeit dem Körpersport zu huldigen.

Alle gespielten Partien werden lückenlos erfasst und elektronisch festgehalten, schließlich will man ja aus seinen Fehlern lernen und gleichzeitig Erfolge für die Nachwelt dokumentieren. Die etwas längeren Bedenkzeiten produzieren qualitativ hochwertige Partien und sind ein perfekter Probegalopp für die Bundesmeisterschaften, dorthin entsenden wir alljährlich über 50 SchachistInnen.

Österreichische Meisterschaften 2019

34 Medaillen, davon 15 in Gold, konnte unser Nachwuchs bei den Österreichischen Meisterschaften 2019 einheimen, ein einmaliger Rekord, der schwer zu toppen sein wird!

Als Draufgabe konnten auch noch die Bundesländermannschafts-Meisterschaften eindrucksvoll gewonnen werden, ebenso das Bundesfinale Schülerliga Schach der Mädchen. Herausragend dabei war bei den MU12 Katter Marlene, sie konnte insgesamt gleich vier Goldmedaillen erspielen. Drei Mal Gold gab es weiters für BU14 Kristoferitsch Daniel und MU14 Katter Katharina. Zwei Mal Gold errangen BU12 Wendl Philipp und MU10 Röhrer Sonja. Ein Mal Gold gab es darüber hinaus für MU8 Mensah Siobhan, MU8 Wießner Johanna, BU8 Zangger Felix, MU10 Antenreiter Lena, BU10 Feiertag Jonas, BU14 Marakovits Nico und BU16 Schernthaner David.

Diese SchachistInnen und weitere 15 vertraten unser Land bei EU-, Europa- bzw. Weltmeisterschaften.

EU-Jugend-Meisterschaften / Internationales Steirisches Jugendschach-Open 2019

Internationale Kontakte knüpfen, sich sportlich mit Gleichgesinnten messen, in der südsteirischen Stadt Mureck die hervorragenden Jugendeinrichtungen nützen, all dies veranlasste 145 Jugendliche aus 20 Ländern in die Steiermark zu kommen. Gemeinsam wurde dieses Event vom Steirischen Schach-Landesverband, dem Referat Jugend und dem Schachklub Mureck organisiert. Teilnehmende von sechs bis 18 Jahren demonstrierten ihr hohes Können.

Beeindruckend waren die Ruhe am Wettkampfort und die teils stundenlange Konzentrationsfähigkeit der Spielenden. Sie mussten zuerst harte nationale Meisterschaften bestreiten und wurden bestens vorbereitet, von ihren Föderationen und Trainern entsendet.

Die Konkurrenzfähigkeit unserer einheimischen AkteureInnen war dabei durchaus gegeben. Österreich durfte sich über fünf EU-Medaillen freuen:

- BU8 2. Feiertag Niklas (St)
- MU8 1. Antenreiter Jana (St) +
3. Mensah Siobhan (St)
- BU10 2. Ernst Robert (NÖ)
- BU12 1. Kuti Oliver (NÖ)

Styrian Open Sieger:

- U14 Sohn Benedikt (St)
- U18 Jauschneg Fridolin (St)

Generationen-Schachturniere – Erfahrung gegen Enthusiasmus

Immer mehr mausern sich unsere Generationen-Schachturniere zu begehrten Events, gespielt an zentralen Plätzen in den steirischen Städten. Für die älteren Schachveteranen ist es ein munteres Erlebnis, unserem Nachwuchs auf den 64 Feldern zu begegnen. Erfahrung kann helfen, ist aber mitunter nutzlos gegen geistreiche jugendliche Kombinationen. Und dennoch, Stabilität und Wissen können so manche kritische Stellung noch retten! Natürlich werden solche Gelegenheiten ge-



nützt, um über große Ereignisse zu plaudern und zu erzählen. Man analysiert, scherzt und lernt sich gegenseitig schätzen, alle profitieren, auch die Zuseher, werden sie doch zu Zeugen dieser einzigartigen Kräftevergleiche.

Seminare

VS Grundkurse:

Ein besonderes Augenmerk gilt unseren alljährlich organisierten Volksschul-Schachkursen, diese finden entweder am Grazer Karmeliterplatz statt oder direkt vor Ort in den Schulen der TeilnehmerInnen. Sie bilden die Basis unserer breiten Jugendarbeit und sorgen für eine frühe Hinführung zum Königlichen Spiel.

Jugend-Kadertrainings:

Diese dienen der gezielten Vorbereitung auf die Österreichischen Meisterschaften und werden genutzt, um unsere Talente in eine ganzjährige Jahresbetreuung zu führen, mit Onlinetraining und





Schnittstellen zu den Jugendverantwortlichen in den Steirischen Klubs. Gleichzeitig werden auch die Eltern involviert, deren Unterstützung und Verständnis für die Materie sehr wichtig ist. Außerdem gibt es regelmäßig Kurse und Aktivitäten in unserem Jugendschachzentrum, wo wir am Nachmittag und an Wochenenden die Jugendlichen betreuen.

Jugendschach 2020

Ab dem Jahr 2020 wurde der Bereich Jugendschach vollständig aus dem Land Steiermark, A6-Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend ausgegliedert und wird von nun vom Steirischen Schachverband durchgeführt. Herr Erich Gigerl, der seit 1978 den Bereich Jugendschach in der Steiermark formte und aufbaute geht im Jahr 2021 in den wohlverdienten Ruhestand und sorgte, trotz der Corona-Pandemie, für eine geordnete Übergabe. Ihm gebührt große Dankbarkeit für sein, Jahrzehnte währendes, Engagement für den Bereich Jugendschach, für den er sich bis zuletzt mit großer Leidenschaft eingesetzt hat.

Tag der steirischen Jugendarbeit 2019

Mit LOGO im Tausch gegen lustige Rubbel Tattoos buzzern. Tore schießen beim MicroSoccer Kick von Fratz Graz. Marshmallows braten mit den Steirischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Oder doch eine Runde Speed Stacking mit Clickin spielen. Dies waren nur einige der großartigen Aktivitäten, die man beim ersten Tag der steirischen Jugendarbeit im Landhaushof ausprobieren konnte. Dieser fand am Dienstag, den 24.09.2019 im Grazer Landhaushof auf Einladung der Landesrätin



Mag.^a Ursula Lackner statt. Bei dieser „Leistungsschau“ der Außerschulischen Jugendarbeit stellten 27 Einrichtungen der Offenen und der Verbandlichen Jugendarbeit sowie des Steirischen Fachstellennetzwerks für Jugendarbeit und Jugendpolitik und das Referat Jugend, ihre Arbeitsgebiete vor. Geplant, organisiert und Umgesetzt wurde der „Tag der steirischen Jugendarbeit 2019“ durch LOGO Jugendmanagement.

Für noch mehr Spaß und Action für die rund 600 jungen BesucherInnen sorgte der Stempelpass, den die Jugendlichen direkt beim Einlass bekamen. Pro Station und Aktivität verdienten sich die Jugendlichen einen Stempel für ihren Pass, jeder vollausgefüllte Pass nahm zusätzlich noch an einem Gewinnspiel teil. 10 Gewinner und Gewinnerinnen wurden dabei ausgelost.

Die Außerschulische Jugendarbeit ist neben Familie, Schule beziehungsweise (Aus-) Bildungseinrichtungen und Kinder- und Jugendhilfe eine weitere wichtige Säule, die Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützt, ihnen Sicherheit bietet, sie stärkt und fördert. Sie ist überall dort, wo Jugendliche wirken und somit gelebte Querschnittsmaterie. Die Jugendarbeit ist gleichzeitig auch ein Schlüsselpartner für die Jugendpolitik.

Freiwilligenmanagement – Ehrenamt

Der steirische Landesjugendbeirat hat in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Offenen Jugendarbeit, dem steirischen Fachstellennetzwerk und dem Referat Jugend 2009 begonnen

die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitglieder ins Rampenlicht zu stellen. Mit der Auszeichnung „Meilenstein“ wird Ehrenamtlichen der verschiedenen Vereine für ihre Tätigkeit gedankt. Im Jahre 2010 wurde diese Auszeichnung vom Land Steiermark, Referat Jugend übernommen und seitdem im Rahmen eines jährlichen Festakts feierlich verliehen.

Meilensteinverleihung – „Rampenlicht Jugendarbeit und mehr...“

Mit dem Meilenstein werden ehrenamtlich engagierte Personen, die in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, im Bereich der Erwachsenenbildung und den öffentlichen Bibliotheken in der Steiermark tätig sind, ausgezeichnet. Personen, die in einer Organisation oder einem Verein für die steirischen Kinder und Jugendlichen tätig sind und besonders herausragende Leistungen erbracht haben, werden im Rahmen der Veranstaltung „Rampenlicht Jugendarbeit und mehr...“ geehrt. Die Meilensteinverleihung findet jedes Jahr Anfang Dezember in der Aula der Alten Universität Graz statt.

Im Jahr 2019 wurden 25 verdiente ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbandlichen Jugendarbeit, des Bibliothekswesens und der Erwachsenenbildung in einem feierlichen Festakt mit dem Meilenstein ausgezeichnet, welcher von Frau Landesrätin Mag.^a Ursula Lackner überreicht wurde. Über 200 Gäste wohnten dieser Veranstaltung bei und feierten die geehrten Persönlichkeiten.

Aufgrund der durch Covid-19 hervorgerufenen Situation im Jahr 2020 und der daraus resultierenden Schutzmaßnahmen und Vorgaben für Veranstaltungen, sahen wir uns leider gezwungen, den Festakt der Meilensteinverleihung, der für 01.12.2020 geplant gewesen wäre, für das Jahr 2020 abzusagen.

Gerade in herausfordernden Zeiten wie in dieser Pandemie, stellt sich das Ehrenamt als eine zentrale Säule im gesellschaftlichen Leben heraus. Gemeinschaftlichkeit, Zusammenhalt, füreinander eintreten, sind nur einige Schlagworte die dieses Jahr prägen. Die schwierigen Bedingungen und Einschränkungen, vor welchen das Eh-



Meilensteinverleihung 2019

renamt aufgrund der corona-bedingten Vorgaben steht, ist in unser aller Bewusstsein. Daher war es dem Land Steiermark ein spezielles Anliegen, besonders herausragenden Personen im Ehrenamt, auch im Jahr 2020 eine Ehrung zukommen zu lassen.

Alternativ zur Meilensteinverleihung im Rahmen der physischen Veranstaltung „Rampenlicht Jugendarbeit und mehr...“ fand die Anerkennung der für ihr Engagement in der Jugendarbeit, im Bereich der Erwachsenenbildung und den öffentlichen Bibliotheken nominierten Ehrenamtlichen im Jahr 2020 persönlich auf direktem postalischem Wege statt.

Es konnten somit dennoch 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verbandlichen Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung ihren Meilenstein mitsamt eines persönlichen Dankschreibens der Frau Landesrätin Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß in Empfang nehmen.

Bereits 317 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben seit Bestehen des Meilensteines, diese Auszeichnung für ihre verdienstvollen Tätigkeiten verliehen bekommen.

Ansprechpartner Freiwilligenmanagement
in der A6 Bildung und Gesellschaft,
Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend:
Christian Ruck, Tel: 0316/877-2796;
Mob: 0676/8666-2796,
E-Mail: christian.ruck@stmk.gv.at; jugend@stmk.gv.at
www.jugendreferat.steiermark.at/vja

Schnittstellen zur Fachabteilung Gesellschaft

Kompetenzstelle Digitale Gesellschaft

Seit Sommer 2019 befasst sich die Kompetenzstelle Digitale Gesellschaft als Teil der A6-Fachabteilung Gesellschaft mit der Frage, was es gesellschaftlich braucht, um mit den Möglichkeiten und Herausforderungen, vor die uns der rasant zunehmende Einfluss digitaler Technologien auf unseren Alltag stellt, bestmöglich umzugehen. Im Fokus steht dabei zum einen die Verbreitung von Basiswissen innerhalb der Fachabteilung und derer geförderten Strukturen. Zum anderen arbeitet die Stelle an der Schaffung von Netzwerken und Kommunikationskanälen, die dabei helfen, vorhandenes Knowhow zu bündeln, Institutionen vom vorhandenen ExpertInnenwissen profitieren zu lassen sowie schnell und flexibel auf neue Phänomene reagieren zu können. Damit verbunden ist die eigene, fortlaufende Rechercharbeit der Kompetenzstelle, die dazu beiträgt, immer wieder neue Phänomene der Digitalisierung verstehen und bewerten zu können. Die Zusammenarbeit mit Strukturen und Institutionen der Jugendarbeit bildet in der gesamten beschriebenen Arbeit selbstverständlich einen der Schwerpunkte.

Im Zuge des eintägigen Workshops „Basismodul Digitale Gesellschaft“ wurden nicht nur sämtliche MitarbeiterInnen der A6-Fachabteilung Gesellschaft, sondern auch eine große Zahl von MultiplikatorInnen aus der Jugendarbeit sowie der Familien- und Erwachsenenbildung für soziale Herausforderungen der Digitalisierung sensibilisiert. Veränderte Unterhaltungsgewohnheiten und exzessiver Medienkonsum wurden hier ebenso reflektiert wie bewusste und unbewusste Falschinformation (Fake News) und der gesellschaftliche Einfluss algorithmisch gesteuerter Informationsverbreitung. Neben den gesetzten Angeboten, unterstützt die Kompetenzstelle laufend bei allen Fragen und Anliegen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Jugendarbeit.

In Zusammenarbeit mit LOGO Jugendmanagement wurde das ExpertInnennetzwerk „Sicher im Netz“ wiederbelebt und organisatorisch neu

aufgestellt. Einmal pro Quartal treffen sich hier Expertinnen und Experten aus der medienpädagogischen Praxis zum Austausch. Neben dem gegenseitigen Profitieren vom Wissen und den Erfahrungen der anderen soll dieses Netzwerk dabei helfen vom Reagieren auf neue, gesellschaftlich bedeutende, digitale Phänomene ein Stück weit zum Antizipieren zu gelangen.

Für das Jahr 2021 wird gemeinsam mit der KiJA eine Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne zum Thema „(Cyber)Mobbing und Gewalt im Internet“ konzipiert.

Ansprechpartnerin in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft:
Katharina Kortschak, MA, Karmeliterplatz 2,
8010 Graz, Tel.: 0316/877-2461,
E-Mail: digiges@stmk.gv.at
www.verwaltung.steiermark.at/digiges

Jugend(sport)häuser

Die A6-Fachabteilung Gesellschaft führt und betreibt an den Schul-, Ausbildungs- und Sportstandorten Arnfels, Graz Plüddemanngasse, Graz Schießstattgasse, sowie in Schladming Jugend(sport)häuser. Die Jugend(sport)häuser sind vom Land Steiermark geförderte Einrichtungen, welche durch eine zeitgemäße Führung besonders auf die Bedürfnisse der Jugendlichen, aber auch der Eltern abgestimmt sind und dadurch eine wichtige bildungs- und jugendpolitische Einrichtung darstellen. Den Jugendlichen wird im Rahmen ihrer Schul- Berufs- und Sportausbildung eine ausbildungsnahe Unterbringung, pädagogische Betreuung und Verpflegung ermöglicht.

Die Jugend(sport)häuser des Landes Steiermark kennzeichnet eine große Vielfalt, bedingt durch die unterschiedliche regionale Einbettung und die damit verbundenen Rahmenbedingungen und Ausrichtungen. Diese reichen von (Winter-) Sport über Technik und IT bis zu Kunst und Sozialem. Durch geregelte Lernzeiten, betreute Freizeit, Hilfestellung bei allfälligen Problemen der Lebensbewältigung im Rahmen der Tätigkeit der SozialpädagogInnen werden jene Rahmenbe-

dingungen geschaffen, die von den Jugendlichen stellvertretend als Lebensraum des Elternhauses angenommen werden.

Die Erarbeitung eines neuen Leitbildes inklusive pädagogischem Konzept gewährleistet eine zeitgemäße Führung dieser Einrichtungen und ermöglicht, auf die gesellschaftlichen Veränderungen rasch reagieren und handeln zu können. Weiters wurde für alle Häuser ein Gewaltschutzkonzept mit spezifischen auf die jeweiligen Häuser abgestimmten Handlungsleitfäden erarbeitet. Damit wurde ein großer Schritt der weiteren Professionalisierung der SozialpädagogInnen und MitarbeiterInnen gemacht und diese können auf Basis neuester Erkenntnisse und Arbeitsgrundlagen ihre tägliche Arbeit mit den Jugendlichen bestens erfüllen.

Ansprechpartnerin in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft:
Denise Huber, Tel.: 0316/877-5498,
E-Mail: gesellschaft@stmk.gv.a
www.jugendhaeuser.steiermark.at

Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen

Adäquate Rahmenbedingungen für Familien und Frauen, für das lebensbegleitende Lernen in Einrichtungen der Erwachsenenbildung und in öffentlichen Bibliotheken, sowie für die beständige Orientierung in Bildung und Beruf in der Steiermark zu fördern, stehen im Fokus der Aufgaben und Leistungen des Referates Familie, Erwachsenenbildung und Frauen. Die zentralen Leitstrategien der Fachabteilung Gesellschaft, und so auch in den beiden Referaten, liegen dabei in den Bereichen Prävention, Qualität, Kooperation und Gleichstellung, sowie seit dem Jahr 2019 verstärkt auch im Bereich der Digitalisierung, welche nicht zuletzt aufgrund der Covid-19-Pandemie seit März 2020 rasant in allen Lebensbereichen voranschreitet. Nicht nur Digitalisierung, demografischer Wandel, sondern auch die Covid-19-Pandemie selbst und ihre gesellschaftlichen Folgewirkungen nehmen anhaltend und nach-

haltig Einfluss auf die Lebensentwürfe, Lebensstile und Lebensrealitäten der Menschen in der Steiermark. Die gesellschaftspolitischen Herausforderungen in den Handlungsfeldern Familie, Gleichstellung von Frauen und Männern, lebensbegleitendes Lernen, Bildungs- und Berufsorientierung und Bibliotheken erscheinen durch die Pandemie, die drei Viertel des Jahres 2020 massiv prägte, wie durch ein Brennglas. Dem galt es im Berichtszeitraum und gilt es weiterhin entsprechend Rechnung zu tragen und die Leistungen des Referates mit Blick auf die Zielgruppen anzupassen und weiter zu entwickeln. Zudem ist es notwendig vor allem die Förderung und Entwicklung von innovativen gesellschaftspolitischen Ansätzen seitens des Landes weiter zu forcieren, die Familien, junge Menschen und Erwachsene in ihrer Eigenverantwortung und ihren sozialen, fachlichen und persönlichen Kompetenzen stärken, die ihre Chancen für die Teilhabe an einem gelingenden Leben steigern und sie so dabei unterstützen, ihr Leben möglichst gleichberechtigt und selbstbestimmt zu gestalten.

Referats- und themenübergreifende Abstimmung, Kooperation und strategische Arbeit sind mit Blick auf die fließenden Grenzen der Themen in der A6-Fachabteilung Gesellschaft selbstverständlich wie auch unerlässlich. Vor allem in den gesellschaftspolitischen Leitprojekten Gemeinsam stark für Kinder, Regionales Jugendmanagement und Regionale Bildungs- und Berufsorientierungskoordination sowie in der Frauen- und Mädchenberatung bzw. Männer- und Burschenarbeit wurde die fachabteilungsinterne Integration der Themen im Berichtszeitraum weiter vorangetrieben. Darüber hinaus ist die steirische Kinder- und Jugendarbeit wesentliche Partnerin von Familien, Erwachsenenbildungs- und Elternbildungseinrichtungen sowie Bibliotheken.

Zahlreiche Maßnahmen des Referates Familie, Erwachsenenbildung und Frauen arbeiteten im Berichtszeitraum daher den definierten Säulen der Jugendstrategie 2017 bis 2022 zu. Insbesondere in den Handlungsfeldern „Jugendschutz und Prävention“, „Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation“ und „Bildungs- und Berufsorientierung“ flankieren die seitens des Referates geförderten Projekte, Strukturen sowie die Koor-

dination und Vernetzung zentraler AkteurInnen die Umsetzung der Steirischen Jugendstrategie.

Handlungsfeld Jugendschutz und Prävention

Eltern, Erziehungsberechtigte und erwachsene Bezugspersonen kommt eine entscheidende Aufgabe darin zu, Kinder und Jugendliche dabei zu begleiten und zu unterstützen, Risiken einschätzen und Gefahren erkennen zu können und sich den potentiellen Folgen ihrer Entscheidungen bewusst zu sein. Familie in ihrer Vielfalt ist erster und zentraler Ort der Sozialisation, der Bildung und des Lernens durch Vorbilder für Kinder. Im Sinne der Erwachsenenbildung und des lebensbegleitenden Lernens steht die qualitätsvolle Elternbildung in der Steiermark im Zentrum der Aufgaben des Referates Familie, Erwachsenenbildung und Frauen. Denn Elternbildung unterstützt Eltern/Erziehungsberechtigte als ExpertInnen ihrer Kinder und fördert die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen. Sie leistet so einen Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Erwachsenen und ihrer Lebenskompetenzen und damit zur Prävention.

Auch in den Jahren 2019 und 2020 spiegeln die ZWEI UND MEHR-Elternbildungsveranstaltungen, welche direkt vom Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen in Graz umgesetzt werden, unter anderem auch zentrale Fragestellungen von Eltern im Bereich Jugend, Jugendschutz und Prävention wieder: „Generation digital“, „Entwicklung braucht Risiko“ und über Sexualität sowie über Abschied/Tod & Trauer sprechen waren dahingehend relevante Themen im Jahr 2019 sowie „Als Familie gestärkt aus der Krise gehen“ im Jahr 2020.

Im Jahr 2019 wurden in Graz, Karmeliterhof elf sowie in den Regionen Leoben und Liezen drei ZWEI UND MEHR-Elterntreff-Veranstaltungen mit insgesamt über 380 Teilnehmenden zu vielfältigen Themen durchgeführt. Die bis dato nur in diesen beiden Regionen mit PartnerInnen umgesetzten Elterntreffs in Leoben und Liezen wurden Mitte des Jahres 2019 schließlich um eine systematische Kooperation mit den Steirischen Eltern-Kind-Zentren erweitert. Die nunmehr unter „ZWEI UND MEHR-Elterntreff regional“ seitens des Referates geförderten El-

ternbildungsveranstaltungen stehen seit Herbst 2019 damit Eltern in allen steirischen Regionen zur Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2019 so zusätzliche 14 regionale Elterntreffs mit über 230 Teilnehmenden durch die steirischen Eltern-Kind-Zentren durchgeführt. Relevante Themen im Bereich „Jugendschutz und Prävention“ waren beispielsweise „Entwicklung braucht Risiko“, „Generation digital“, „Selbstwertstärkung von Kindern und Jugendlichen“ oder „Gemeinsam gegen Mobbing“.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten im Jahr 2020 zahlreiche Veranstaltungen, insbesondere im Grazer Karmeliterhof entfallen – so wurden im Berichtsjahr 2020 lediglich drei Elterntreffs mit 65 Teilnehmenden als Präsenzveranstaltung realisiert. In den Regionen konnten 15 Präsenz-Veranstaltungen mit über 230 Personen realisiert werden. Durch den ersten Lockdown im Jahr 2020 und die zwischenzeitliche Einschränkung Präsenzveranstaltungen abzuhalten, wurden auf Initiative von Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bogner-Strauß zügig die Förderung von „ZWEI UND MEHR-Elterntreffs digital“ der Steirischen Eltern-Kind-Zentren beschlossen. So konnte bereits Anfang Mai der erste digitale ZWEI UND MEHR-Elterntreff zum Thema „Entwicklung braucht Risiko“ mit großem Erfolg umgesetzt werden. Seitdem sind konstante Zuwachsraten bei den Teilnehmenden zu verzeichnen – viele Menschen nutzten gerade in den Zeiten der Krise die Möglichkeit der digitalen Elternbildung. Im Jahr 2020 konnten mit den 18 digitalen ZWEI UND MEHR-Elterntreffs so beinahe 580 Eltern erreicht werden.

Ebenfalls im Jahr 2020 wurde auf Initiative von Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bogner-Strauß und mit Beschluss durch die Steiermärkische Landesregierung vom 09.07.2020 die Basis für die Neuausrichtung der durch das Land Steiermark unterstützten Aufgabe Elternbildung gelegt. Zugleich wurde erstmals der künftig regelmäßig stattfindende Innovationscall „Impuls: Elternbildung“ unter dem Titel „Digitale Elternbildung“ durchgeführt. Ab 2021 soll das bestehende ZWEI UND MEHR-Netzwerk Elternbildung (Zusammenschluss anerkannter ElternbildungsanbieterInnen, die bestimmten Qualitätskriterien entsprechen), als wesentliche Plattform gestärkt werden, um künftig gemein-

same inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, bedarfsgerechte Angebote zu definieren und diese steiermarkweit trägerübergreifend verstärkt aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Ziel ist es weiters, das Themen- und Aufgabenspektrum der Elternbildungseinrichtungen entlang des Aufwachsens von Kindern bzw. hin zu Jugendlichen zu entwickeln und sukzessive Fragen und Themen von Eltern von älteren Kindern in das Angebotsspektrum aufzunehmen.

Das ZWEI UND MEHR-Steirische Familienmagazin des Landes Steiermark ist zentrale Maßnahme des Referates zur Information, Vermittlung von Hintergründen, Fakten und Wissen zu vielfältigen und für Eltern und Bezugspersonen relevante Themen. Es erscheint vier Mal im Jahr, wird allen über 92.000 ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpassbesitzenden zugesandt und liegt in allen SPAR-Filialen des Bundeslandes zur freien Entnahme auf. Das Magazin widmet sich kontinuierlich und zunehmend auch Fragen, die für Eltern von älteren Kindern und Jugendlichen. So wurde etwa in der Ausgabe Winter 2019 unter dem Coverthema „Ins Leben begleiten“ die Themen Hass, Rassismus, Diskriminierung und Gewalt und Hilfsangebote thematisiert. Die Ausgabe Herbst 2020 hatte die gegenwärtige Krise zum Thema und fokussierte auf zentrale Fragen und Möglichkeiten die Krise als Familie zu meistern. Die Ausgabe Winter 2020 widmete sich schließlich dem Thema Elternbildung in all seinen Facetten in der Steiermark.

Das Land Steiermark mit den damaligen Ressorts Bildung und Gesellschaft, Gemeinden, Gesundheit und Soziales hat sich auf Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung für die Periode 2018-2020 das Ziel gesetzt, kommunale Präventionsketten entlang der Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen in sechs Gemeinden auf- und auszubauen. Trotz unterschiedlicher Startbedingungen und sozialen Umwelten von Kindern und Jugendlichen, sollen diese gut und ihren Fähigkeiten entsprechend heranwachsen können. Ein wesentlicher Bestandteil der Initiative ist es, bestehende Angebote aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe, Freizeit, Sport und Kultur für Kinder, Jugendliche

und ihre Familien von der Schwangerschaft bis zum Berufseinstieg miteinander zu verknüpfen. Diesbezüglich soll der „Versäulung“ von Angeboten entgegengewirkt und nicht institutionell, sondern lebenslauforientiert miteinander agiert werden. Dazu dient u. a. der Zusammenschluss sozialer AkteurInnen in einem kommunalen Netzwerk. Das Projekt wurde begleitend evaluiert und die Pilotphase 2020 erfolgreich beendet – vier von fünf teilnehmenden Gemeinden werden „Gemeinsam stark für Kinder“ künftig finanziell eigenständig und im Netzwerk der „Gemeinsam stark für Kinder“-Gemeinden verbleibend weiterführen. Ebenfalls 2020 wurden auf Basis der erfolgreichen Pilotphase und positiven Evaluierung des Projektes durch Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung vom 08.10.2020 die Ausrollung für die Jahre 2021 bis 2024 auf weitere Gemeinden beauftragt. Damit wird ein wesentlicher weiterer Meilenstein gesetzt, um ein möglichst durchgehendes Aufwachsen in Wohlergehen für alle steirischen Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation

Wesentliches Aufgabenfeld in der Jugendstrategie ist die Forcierung von Angeboten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Planungen und Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Information und Stärkung junger Menschen in Hinblick auf politischen Bildung und die Entwicklung demokratischer Grundhaltungen. Seitens des Referates Familie, Erwachsenenbildung und Frauen werden diese Zielsetzungen insbesondere durch folgende Maßnahmen in den Berichtsjahren unterstützt:

Mit der Initiative Erwachsenenbildung, eine seit 2012 bestehende Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse, werden allen in Österreich lebenden Jugendlichen und Erwachsenen auch nach Beendigung der schulischen Ausbildungsphase der Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse unentgeltlich ermöglicht. Dies durch Angebote welche auf die Prüfung zum Erwerb des Pflichtschulabschlusses sowie Angebote der „Basisbildung“ zum Erwerb grundlegender Kompetenzen, die nicht nur auf ein nachfolgen-

des Angebot zum Pflichtschulabschluss, und auf die Anschlussfähigkeit an weiterführende Bildung und am Arbeitsmarkt zielen, sondern insbesondere auch zur Lösung von Alltagssituationen befähigen und damit Voraussetzungen für eine aktive und umfassende gesellschaftliche, politische und berufliche Partizipation schaffen. Die seit 2016 bestehende Initiative „Zukunft. Bildung“ des Landes Steiermark mit der Zielgruppe junge Menschen mit Fluchthintergrund orientiert sich mit ihren Angeboten in der Basisbildung und zum Pflichtschulabschluss eng an der Ausgestaltung bzw. den qualitativen und inhaltlichen Vorgaben der Initiative Erwachsenenbildung.

Im Jahr 2019 wurden in der Steiermark insgesamt 59 Basisbildungsangebote und 18 Pflichtschulabschlussangebote im Rahmen beider Programme mit insgesamt 1.057 Teilnehmenden umgesetzt. Im Jahr 2020 waren es 36,5 Angebote im Bereich Basisbildung sowie 12 Angebote im Bereich Pflichtschulabschluss mit 777 Teilnehmenden.

Bildungs- und Berufsorientierung

Entscheidungen über Bildungs- und Ausbildungswege – von Menschen lebensbegleitend, entsprechend informiert und eigenständig, verantwortungsbewusst sowie unabhängig von ihrem familiären, sozialen und regionalen Hintergrund bzw. vom Geschlecht getroffen – umreißt, welche Wirkungen qualitätsvolle, möglichst frühzeitig ansetzende und sich über die Lebensspanne erstreckende Maßnahmen der Bildungs- und Berufsorientierung erzielen soll.

Das Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen hat hierbei den Auftrag der Landeskoordination der Bildungs- und Berufsorientierung inne und setzt entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung „Steirischen Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung“ im Rahmen der im April 2017 durch die Steiermärkische Landesregierung und Landtag Steiermark beschlossene LLL-Strategie 2022 und arbeitet demgemäß auch dem entsprechenden Handlungsfeld der Jugendstrategie zu. Eine ausführliche Darstellung der Aufgaben, Ergebnisse und Wirkungen im Berichtsjahr findet sich oben im Bericht.

Ansprechpartnerin in der A6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Familie, Frauen und Erwachsenenbildung:
MMag.^a Andrea Koller, Tel: 0316/877-2642,
andrea.koller@stmk.gv.at bzw. familie@stmk.gv.at

Förderungsmanagement

Seit mittlerweile zehn Jahren ist der Bereich Förderungsmanagement für die formale Abwicklung der Förderungen der A6 - Fachabteilung Gesellschaft zuständig. Durch diese zentrale Organisationseinheit kann eine bürgerInnenfreundliche Servicestelle für sämtliche fördertechnische Anliegen und Fragen zur Verfügung gestellt werden.

Besonders in einer Ausnahmesituation, wie der Pandemie ist es uns wichtig, FörderungsnehmerInnen unmittelbar Unterstützung bei all ihren Fragestellungen zu geben. So wurde auf der Homepage des Förderungsmanagements umgehend eine Covid19-Informationseite eingerichtet und eine Vorlage für Änderungsanträge zur Verfügung gestellt. Durch eine rasche Bearbeitung der unzähligen Anfragen und Änderungsanträge sowie der Absicherung der Abrechenbarkeit nachweisbarer Vorbereitungsarbeiten und Stornorechnungen auch bei covid19-bedingter Nichtdurchführung geförderter Maßnahmen, wurde Klarheit vermittelt. Mit der ausgeweiteten Möglichkeit der Laufzeitverlängerung um max. 18 Monate ist es gelungen, Inhalte an die Situation anzupassen und einen Großteil der geförderten Maßnahmen trotz der Herausforderung von Lockdown's, Hygieneregeln und Co umzusetzen.

Generell umfasst das Aufgabengebiet des Förderungsmanagements sämtliche Bereiche des Förderungsprozesses – das Formularwesen, die Mitarbeit bei der Erstellung der Förderungsgesetze und -richtlinien, Beratung bei der Antragstellung, formale Antragsprüfung, Erstellung des Förderungsvertrages bis hin zur Prüfung der widmungsgemäßen Verwendung der Förderungsmittel.

Als Förderungskategorien wurden Basisförderungen (Unterstützung/Sicherstellung des laufenden Betriebs) sowie Projektförderungen etabliert.

Zur besseren Orientierung und Planung werden fixe Vergabetermine und Einreichfristen festgelegt und auf der Homepage des Förderungsmanagements veröffentlicht. Weiters werden hier alle relevanten Förderungsgrundlagen (Gesetze, Richtlinien etc.) und Formulare bereitgestellt.

Mit dem laufend angepassten und optimierten Formularwesen wird eine effiziente Antragstellung gewährleistet.

Durch die im Steiermärkischen Jugendgesetz (StJG 2013 i.d.g.F.) definierten strategischen Handlungsfelder, die im Rahmen des Budgetierungsprozesses festgesetzten Wirkungsziele sowie die strategischen Zielsetzungen und die darauf abgestimmten Bewertungskriterien kann eine wirkungsorientierte und transparente Förderungsvergabe sichergestellt werden.

Ansprechpartnerin für das Fördermanagement in der A6 Bildung und Gesellschaft,
 Fachabteilung Gesellschaft: Mag.^a (FH) Marion Koller,
 Tel: 0316/877-5803, E-Mail: marion.koller@stmk.gv.at
 bzw. abt06-foem@stmk.gv.at
www.verwaltung.steiermark.at/fagd-foem

Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) Steiermark

Kinder und Jugendliche haben Rechte! Für diese und deren umfassende Umsetzung und Einhaltung setzt sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark ein. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark (kija) ist eine weisungsfreie Einrichtung des Landes Steiermark und wird auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention, der Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG über die Kinder- und Jugendhilfe und des Steiermärkischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§§ 39,40) tätig.

Ziel der kija ist es, den Kinderrechten ihren besonderen Stellenwert in der Gesellschaft zukommen zu lassen und die Gewährleistung der Kinderrechte zu fördern. Dazu sind Wissen über den Bestand und die Bedeutung dieser besonderen Form der Menschenrechte erforderlich. Kinder sind eigene Rechtssubjekte, sie sind TrägerIn-

nen eigener Rechte und Pflichten und haben auch Verantwortung. Damit Kinder ihre Rechte leben können, ist ein gesellschaftlicher Rahmen nötig, der dies zulässt. Zudem brauchen Kinder und Jugendliche auch Möglichkeiten, damit sie die erforderlichen Fähigkeiten entwickeln können, um ihre Rechte zu leben. Das Recht auf Beteiligung und Berücksichtigung der Meinung des Kindes ist u. a. ein zentrales Kinderrecht und steht sogar in der österreichischen Verfassung. Dieses Recht mit Leben zu erfüllen, erfordert ausgeglichenes Vorgehen zwischen Anleitung und Freiraum. Kinder müssen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese an der richtigen Stelle verstehbar zu äußern und sich in einen gesellschaftspolitischen Diskurs einzubringen. Diese Fähigkeiten werden durch adäquate Beteiligung gefördert, haben wesentlichen Einfluss auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen und wirken zusätzlich im Rahmen des Kinderschutzes präventiv. Ein zentrales Kinderrecht bildet der in der österreichischen Rechtsordnung als leitende Handlungsmaxime verankerte Grundsatz des Kindeswohls. Dieser findet sich in zahlreichen Bestimmungen und dient als Orientierung aller Handlungen – bspw. von Eltern und Behörden – welche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betreffen. Da die Wahrung des Kindeswohls in der UN-Kinderrechtskonvention und im BVG-Kinderrechte als Maxime verankert ist, bildet es auch für die Tätigkeit der kija einen wichtigen Handlungsgrundsatz.

Die Tätigkeit der kija umfasst die Etablierung der Kinderrechte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Abgabe von Anregungen und Stellungnahmen im Rechtssetzungsprozess. Die kija bietet Beratung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Familiensystem sowie Vermittlung zwischen Familien und z. B. Lehrpersonen, Kinder- und Jugendhilfe, sonstigen ProfessionistInnen. Überdies werden kostenfreie kinderrechtliche Workshops für Schulklassen sowie kostenlose Fort- und Weiterbildungen zu spezifischen kinderrechtlichen Fragestellungen für Menschen bzw. Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (werden) angeboten.

Die in der kija eingerichtete Anlauf- und Koordinierungsstelle bei Mobbing bietet Beratungen

im Einzelfall und auf Organisationsebene sowie Koordinierung der Unterstützungsangebote und erhebt strukturelle Handlungsbedarfe, um diese an die jeweiligen EntscheidungsträgerInnen weiterzugeben.

Neben der Beratung und Interessenvertretung im Einzelfall sowie auf Metaebene nimmt die Öffentlichkeitsarbeit einen wichtigen Stellenwert in der Arbeit der kija ein. Es findet jährlich die Steirische KinderrechteWoche statt, in deren Rahmen unterschiedliche Projekte und Veranstaltungen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden. Durch die Zusammenarbeit in Netzwerken wird es möglich, Unterstützungssysteme zum Wohl des Kindes aufeinander abzustimmen, Anliegen organisationsübergreifend zu bearbeiten und schließlich die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Metaebene zu thematisieren, um förderliche Veränderungen zu erwirken. Daher ist die Zusammenarbeit in und Unterstützung von nationalen und internationalen Netzwerken ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit,

um im gemeinsamen Zusammenwirken einen möglichst wirksamen Beitrag zur Umsetzung der Kinderrechte in Österreich zu erzielen.

Wir reden nicht über Kinder und Jugendliche, sondern mit Kindern und Jugendlichen!

Weitere Informationen sowie Stellungnahmen und Positionspapiere; Infoblätter zu allgemeinen kinderrechtlichen Fragestellungen; Presse- und Tätigkeitsberichte; sowie Broschüren und Arbeitsunterlagen finden sie unter www.kija.steiermark.at

Kontakt:

Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark:
Paulustorgasse 4/III, 8010 Graz
Beratungstelefon: 0676/8666-0609;
Elterntelefon: 0676/8666-4668;
Mobbingtelefon: 0676/8666-3131,
E-Mail: kija@stmk.gv.at oder mobbing@stmk.gv.at
www.kija.steiermark.at

